Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein: 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtlich für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theil die Zeile 40 Pf.

Nummer 7. Halle, Sonnabend 9. Januar 1892. 184. Jahrgang.

Feine Ausführung. **M. Klett,** Hofphotograph. Halle a. S. — Alte Promenade 4 d. Aufnahmen in allen Grössen und bei jeder Witterung. [4400 Billige Preise.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zweite** (Inseraten-) Beilage.

Politische Wochenschau.

(Schluß.)

Ueber die norwegisch-schwedische Unionsfrage, die durch den Sieg der Radikalen bei den Storthingwahlen in ein neues Stadium gerückt ist und die Hoffnungen der extremen Norweger gewaltig gestärkt hat, wird man des Weiteren erst reden müssen, wenn die politische Agitation weiter fortgeschritten sein wird, die sich aus diesem Sieg entwickeln dürfte und die nichts Geringeres fordert, als eine staatsrechtliche Gleichstellung Norwegens und Schwedens oder die Auflösung der Union!

Die persische Tabaksrevolte hat uns einen eigenthümlichen Einblick in die Geheimkanzlei des Schahs thun lassen, in welche die Monopolidee durch die Anregeeines ausländischen Diplomaten hineingetragen und dann sofort, Hals über Kopf, codificirt wurde. Bald merkte man, daß Persien wenig profitirt und vielmehr die Türkei den fettesten Bissen bei dem Handel bekommen habe. Was thun? Im Orient ist man um drastische Auskunftsmittel nicht verlegen. Man steckte sich hinter die Mollahs und erregte mit deren Hülfe künstlich den religiösen Fanatismus der Massen. Dadurch bekam man Grund, den ungünstigen Vertrag mit den zeitherigen Monopolerwerbern zu kündigen. Das Weitere wird sich dann schon finden und der Schah wird bei dem nächsten Contraktabschluß hoffentlich nicht so — naiv sein wie das erste Mal!

Eine afrikanische Frage ist ganz unerwarteter Weise durch den Tod des Khedives aufs Tapet gestellt; das Nöthige ist bereits gestern von uns an dieser Stelle berichtet. Vielleicht taucht jetzt in Marokko eine zweite auf, die noch unvermuthet kommt, und vielleicht noch ernster ist als jene. Sie zeigt uns Frankreichs diplomatisches Intriguenspiel aufs Neue in grellster Beleuchtung. Wir haben schon früher gemeldet, daß Frankreich große Neigung verspüre, die Tuat-Oase zu annektiren. Nun wollte der Sultan Marokkos: Muley Hassan absolut nicht anerkennen, daß die Herren Franzosen dazu irgend einen Besitzanspruch aufbringen könnten und schickte sich an, mit einem Heere selbst nach Tuat aufzubrechen, um jene Oasenbezirke einzuverleiben. Um das zu hindern, inscenirt Frankreich eine Revolution und läßt alle elektrischen Drähte, die ihm zu Gebote stehen, von „marokkanischen Reibungen" ganz grauselige Sachen erzählen, damit Muley Hassan sobald als möglich aus dem Süden wieder abrücke, weil man ihm meldet, in Tanger sei eine helle Revolte ausgebrochen. Davon weiß dort kein Menschenseele etwas, höchstens soll die Landbevölkerung bezüglich der Marktbeschickung jener Festung eine Art von Boykott beschlossen haben und außerdem sind, wie allährlich, in der Nachbarschaft ein paar Steuereinnehmer von den Kabylen ermordet. Das ist dort landesübliche Sitte; eine Revolte sieht da ganz anders aus! Um die Sache vollends gefährlich zu machen, schicken Frankreich und England sofort Kriegsschiffe ab; letzteres zum Schutze seiner Kolonie bei Kap Juby. Man sieht, die Comödie ist famos inscenirt; darin waren ja die Diplomaten jenseits der Vogesen von jeher Meister. Es fragt sich nur, was sagt Spanien dazu, welches doch nach alter Tradition das gesammte Marokko als den ihm gebührenden Antheil betrachtet? Und könnten wir nicht am Ende auch mit zugreifen, falls es dort einmal zum Theilen kommen sollte, oder wollen wir die alte Michel-Rolle ewig weiter spielen und bei jeder neuen Theilung der Erde bescheidentlich im Hintergrunde warten, bis die Anderen die ganze Mahlzeit verspeiset haben?

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Der Bundesrath** hielt am 7. d. M. unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretär des Innern Dr. von Boetticher seine erste Plenarsitzung in diesem Jahre ab. Ein neu eingegangener Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen über die Rechtsverhältnisse der Lehrer ist den zuständigen Ausschüssen überwiesen worden, womit die Versammlung sich einverstanden erklärte. Hierauf wurde der Bericht der zuständigen Ausschüsse über den Entwurf eines Gesetzes betr. die Bekämpfung der Trunksucht entgegengenommen und in die Spezialberathung des Gesetz-Entwurfes eingetreten, welche indessen in dieser Sitzung noch nicht zum Abschlusse gelangte. Auf den Bericht der zuständigen Ausschüsse wurde eine Reihe von Abänderungen des Eisenbahn-Betriebs-Reglements rücksichtlich der Beförderung von Phosphor-Streichhölzchen, von Präparaten aus Terpentin-Oel und Harz, von Würfelpulver und so weiter festgesetzt. Die nachgesuchte Befreiung von der Versicherungspflicht gemäß dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetze wurde ertheilt rücksichtlich der bei der Verwaltung der westpreußischen und der neuen westpreußischen Landschaft, sowie bei dem Warthebruch-Deichverband mit Pensions-Berechtigung angestellten Beamten. Schließlich wurden Eingaben vorgelegt.

* **Die Disziplinaruntersuchung gegen den Grafen von Limburg-Stirum** gründet sich, wie eine halbamtliche Notiz des „Hamb. Korr." sagt, nicht auf die in einem Kreuzzeitungsartikel des Grafen geübte Kritik der Handelsverträge, sondern lediglich auf diejenigen Stellen dieses Artikels, in welchen die auswärtige Politik der gegenwärtigen Regierung angegriffen wird. „Wie wir hören, sagt die Notiz, ging man dabei von der Anschauung aus, daß Graf Limburg in seiner Eigenschaft als Landtags-Abgeordneter und Staatsbürger seiner ehrlichen Ueberzeugung Ausdruck geben könne, wie er wolle, und daß es ihm überlassen bleibe, die Handelsverträge und andere Maßnahmen der Regierung öffentlich in der Weise zu besprechen, die er für zutreffend erachte, daß es dagegen einem Beamten des Auswärtigen Ministeriums nicht zustehe, die auswärtige Politik der Regierung und speziell diejenige seines direkten Vorgesetzten öffentlich mit der Behauptung anzugreifen, daß dieser Politik eine Schwächung Deutschlands und eine Verminderung seines Ansehens nach innen und nach außen hin zur Last falle. Ein solches Vorgehen zu dulden, hieße die Disziplin lockern und untergraben, deren Gesetze für einen hochgestellten Beamten genau ebenso maßgebend seien, wie für jeden Andern."

* **Die Besserung** im Befinden des Grafen Eulenburg (unseres Gesandten in München) ist anhaltend. Bulletins werden nicht mehr ausgegeben.

* Die Köln. Volks-Ztg. veröffentlicht die vom Finanzminister und vom Cultusminister erlassenen **Ausführungsbestimmungen zu dem Sperrgelder-Gesetz.** In diesen Bestimmungen wird empfohlen, vor Ablauf der dreimonatlichen Frist zur Einreichung von Anträgen keine endgiltigen Beschlüsse zu fassen, sowie vor Auszahlung der Gelder eine Uebersicht über deren Vertheilung dem Finanzminister einzureichen und dessen Entschließung abzuwarten.

* **Innerhalb des Königlichen Eisenbahndirectionsbezirks Breslau** fanden abermals zahlreiche Arbeiterentlassungen von Wagenschiebern, Güterbodenarbeitern und Hülfsschreibern statt.

* Der Plan, für die Kreise Glogau, Freystadt und Grünberg eine gemeinsame **Handelskammer** ins Leben zu rufen, wird, wie die „Schles. Ztg." meldet, auf Veranlassung des Liegnitzer Regierungspräsidenten, Prinzen Handjery, von Neuem erwogen.

* An den in Berlin stattfindenden Berathungen über die Ausarbeitung eines **Reichs-Auswanderungsgesetzes** nimmt für den Hamburger Staat, wie die „H. Börs.-H." berichtet, Herr C. Ferd. Laeiß und für die hamburgisch-amerikanische Packetfahrtgesellschaft Director Ballin Theil.

* **Der Königliche Hof** legte für den Prinzen Gustav von Sachsen-Weimar auf 5 Tage Trauer an.

* **Der König und die Königin von Württemberg** werden, so viel bekannt, am 24. oder 25. zum Besuche am Kaiserlichen Hofe eintreffen und sich an der Feier des Geburtstages Sr. Majestät betheiligen. Das Königspaar kommt mit großem Gefolge, zu dem auch der Minister Freiherr v. Mittnacht gehört, der beim württembergischen Gesandten sein Absteigequartier nehmen wird.

* **Der Generalfeldmarschall Graf Blumenthal,** welcher an einer schweren Lungenentzündung erkrankt war, befindet sich wiederum auf dem Wege der Genesung.

* **Das Unwohlsein des italienischen Botschafters Grafen Lanuzzi** ist glücklicherweise gehoben, seit einigen Tagen fährt der Botschafter wieder aus.

* **Der neue polnische Erzbischof v. Stablewski** wird, wie der Dziennik Pozn. mittheilt, am 12. d. M. Sr. M. dem Kaiser den Homagial-Eid leisten. — Daß Fürstbischof Dr. Kopp Herrn v. Stablewski konsekriren wird, ist bereits bekannt. Polnische Zeitungen sollen, wie wir der „Danz. Ztg." entnehmen, berichten, man habe ursprünglich gehofft, daß die Konsekration durch den „frommen und erprobten Bekenner, den früheren Bischof von Ermland, jetzigen Erzbischof von Köln, Dr Krementz" geschehen werde; die jetzige Bestimmung entspringe einer Anordnung aus Rom. Auch die Hoffnung der Polen, daß der Feier der Kardinal Dunajewski aus Krakau beiwohnen werde, hat sich nicht bestätigt. — Die Nachricht, daß eine Dankadresse von polnischer Seite an den Papst wegen Ernennung Stablewskis gesandt werden soll, scheint auch unter den Polen den besonnenneren Köpfen etwas zu stark zu sein. Der Dziennik Pozn. kann schon vorentwieder, meint dieses Blatt, könnte von zwei gleichzeitigen Adressen an den Papst und an den Kaiser, oder von gar keiner Adresse die Rede sein.

* **Das Centrumswahlkomitee für Pleß-Rybnik** stellt als Reichstags-Kandidaten den Baron von Reitzenstein-Pawlowitz auf.

* **Zwei Versammlungen von Arbeitslosen** waren für Freitag Vormittag von sozialdemokratischer Seite in Berlin einberufen worden. In der Bockbrauerei am Tempelhofer Berg sprach Herr Stadtv. Boigtberg über die „Arbeitslosen und die Zukunft"; in der Versammlung am Friedrichshain sprach Stadtv. Zubeil über die „Arbeitslosigkeit und ihre Folgen". In beiden

[Nachdruck verboten.]

Wunderbare Neuigkeiten.

Humoreske von Wilhelm Anthony.

(Schluß.)

Frau von Beredt — richtig, da stand sie! Seite vierzehn! Aus Danzig! Der Name der Tochter: Emmy von Beredt fand sich erst drei Seiten später; sie war also einige Tage nach der Mutter eingetroffen!

Baron Emil befand sich in einer von sehr ungleichartigen Empfindungen durchwogten Stimmung. Auch er hätte mit Clärchen singen können:

„Himmelhochjauchzend, zum Tode betrübt."

Und so schlief er die zweite Nacht, seit er Emmy gesehen, ebenso schlecht wie die vorige, wie es bei allen Verliebten von seinem Temperament überall üblich ist auf der ganzen weiten Erde! Am andern Morgen beschloß er, sofort abzureisen und bezahlte seine Hotelrechnung. Das war um sieben Uhr. Eine Stunde später kreuzte er, unruhig wie das böse Gewissen, in der Nähe des Gasthofes herum, in dem Emmy wohnte. Natürlich war er ihretwillen nicht dageblieben, sondern nur darum, weil er nicht wußte, wo sich eben jetzt Dr. Buchholz, sein Kastor, befände und ebenso natürlich war er in die Gegend nur zufällig gerathen. Belohnt wurde er reichlich, denn nach fünf Minuten schon klang ein Fenster und im Rahmen desselben erschien in all' ihrer Munterkeit, und thaufrisch wie der schöne Junimorgen, Fräulein Emmy in einer geradezu bezaubernden Toilette.

Und wiederum glitt dieses unbeschreibliche Lächeln über ihr Gesichtchen dahin, als sie des Barons ansichtig wurde.

Armer Baron!

Selbstredend wollte er nun am Abend ganz bestimmt abreisen, denn ihm war eingefallen, daß Adolf ja sein hiesiges Hotel wisse und ihn dort aufsuchen werde, sobald er am Ort. Da mochte er denn erfahren, wohin er dem liebeskranken, unglücklichen Freunde folgen sollte. Als aber der Abend kam, beschloß er doch zu bleiben.

„Am Ende läßt Adolf mit sich reden", so dachte er, „und wer weiß, ob Frau von Beredt wirklich so schlimm ist, wie sie freilich aussieht!"

Und so kam der dritte Tag und mit ihm ein Telegramm des Doktors, dahinlautend, daß er im Laufe desselben in Wiesbaden eintreffen und dem alten Freunde „wunderbare Neuigkeiten" mitbringen werde. Wohnung mußte er bei einem entfernten Verwandten nehmen, den er zufällig jetzt in Köln getroffen und mit dem er jetzt die Reise nach Wiesbaden gemeinsam mache.

„Wunderbare Neuigkeiten?"

Für Baron Emil gab es derlei in dieser Welt, bei anderen Menschenkindern gar nicht mehr, selbst nicht bei seinem Busenfreunde Adolf, es war nur eine einzige Neuigkeit unter der Anrede wunderbar: daß er sich in Emmy von Beredt verliebt hatte.

Beinahe wäre der dritte Tag zu Ende gegangen, ohne daß er „sie" gesehen, als sie endlich mit Mama und — dem Doktor, alle drei Arm in Arm, auf der Promenade erschienen!

Baron Emil glaubte in die Erde sinken zu müssen.

„Komm doch näher, Du schüchternster aller Sterblichen", befahl Doktor Adolf. „Hier stelle ich meine Nichten, die beiden Fräuleins von Beredt, dem Herrn Baron Emil Sturm vor, meinem Pollux, dem solidesten und besten Menschen in ganz Mitteleuropa, Inhaber von fünfzehntausend Thalern Rente und — ledig!"

„Aber, Onkel", rief Emmy und wurde roth wie die Päonien zu Pfingsten, wenn die Welt in Mailuft steht.

Dem Baron Emil erging es ebenso!

Und dann ging man weiter — natürlich, wie sich's auf so belebter Promenade schickt, zu Zweien, und dabei erfuhr Baron Emil, daß die Frau von Beredt ein Druckfehler gewesen und Emmy's Anrede an die freilich ältere Schwester (aus Papas erster Ehe) „Mama" ein althergebrachtes Kosewort im ganzen Familienkreise sei.

Hernach ging man zum Diner in das Hotel.

„Du wolltest mir eine wunderbare Neuigkeit mittheilen", sagte jetzt Emil.

„Nur — wenn Du mir auch eine zu erzählen hast!"

„Morgen halte ich um Emmy's Hand an. Ist das eine?"

„Freilich mein Junge! Ich gratulire. Das kannst Du übrigens bei mir auch.

„Und wozu?"

„Ich bin Hofrath geworden, für mein neues Lustspiel: „Der Schwiegervater".

„Schwiegervater? Wo hast Du denn, jugendlicher Dichtergreis, Deine Studien gemacht in dieser Species? Ha ha ha! Das ist kostbar, dieser eingefleischteste Feind der Schwiegermütter schreibt eine Komödie über —"

„Schweige, Spötter! Du sollst an Dir selbst erleben, was ich für ein Schwiegervater sein werde! Wisse, entarteter Bube, ich heirathe „Mama", folglich bin ich Dein Schwiegerpapa! Kusch Dich, Emil!"

Kleines Feuilleton.

— **Seit dem Dynamitattentat,** dem der Millionär Russel Sage in Newyork glücklich entronnen, hat er nicht weniger als 1200 Drohbriefe und Erpressungsbriefe erhalten, die meisten aus Amerika, einige aber auch aus Europa. Am 30. Dezember, Abends nach 9 Uhr, drang ein Mensch in das in der fünften Avenue gelegene Haus des Millionärs und verlangte 2500 Doll., sonst werde er Herrn Sage sofort umbringen. Sage schlief bereits, seine Frau, eine alte Dame, fand den Mut, den Eindringling bei der Kehle zu packen und ihn die Treppe hinabzuwerfen. Sage selbst ist vorsichtig geworden und hat sich eine Leibwache angeschafft, einen stattlichen Mann, der im Bureau des Millionärs Wache hält, so lange er dort arbeitet.

— **Die Fälle, daß mit der Influenza Tobsucht** und Verfolgungswahn verbunden ist, haben sich in jüngster Zeit gemehrt. Nachdem zunächst aus Oberschlesien einige Fälle gemeldet waren, wird jetzt aus einem Dorfe des Goldberger Kreises berichtet, daß der junge Lehrer bei Influenza in Verfolgungswahn sich durch einen Streifschuß im Gesicht verletzt hat, und aus Glashütte Leiterdorf, daß ein junger Knecht in Folge der Influenza in Tobsucht verfallen ist, so daß er nach einer Irrenanstalt gebracht werden mußte.

— **Ein toller Wolf** hat sich, wie bulgarische Zeitungen melden, kürzlich in dem Dorfe Sestrimo bei Bellova gezeigt. Der Wolf fiel über Ziegen, Schweine und Hunde her und konnte wegen eindrechender Dunkelheit im Dorfe nicht erlegt

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 24 Seiten mit dem illustrirten Sonntagsblatte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920109 2-17/fragment/page=0001

Versammlungen wurden Resolutionen angenommen, in welchen die Arbeitsnoth als Produkt der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung hingestellt und nur der sozialdemokratische Zukunftsstaat als Heilmittel empfohlen wird. Beide Resolutionen wenden sich auch gegen die städtischen Behörden Berlins, weil sich dieselben nicht dazu gebrauchen lassen wollen, den Agitationsanträgen der sozialdemokratischen Stadtverordneten Vorschub zu leisten.

* **Eine für die Einschätzung von Kaufleuten** und Gewerbetreibenden wichtige Frage hat viel Kopfzerbrechen verursacht. Nach dem Gesetze soll der Einschätzung, welche bis 20. Januar 1892 eingereicht sein muß, der Durchschnitt des geschäftlichen Einkommens aus den beiden letzten der Deklaration vorangegangenen Geschäftsjahren zu Grunde gelegt werden. Bei denjenigen Kaufleuten, deren Geschäftsjahr nicht mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, entsteht hieraus kaum eine Schwierigkeit, da bei diesen, mag das Geschäftsjahr mit April, Juli oder Oktober beginnen, durchweg jetzt die Bilanzen bereits vorliegen dürften. Viele Kaufleute dagegen, deren Geschäftsjahr das Kalenderjahr ist, sind gewohnt, die Bilanz zwar per 31. Dezember aufzustellen, aber erst im Februar oder März die hierzu erforderlichen Arbeiten zu beenden. Bei vielen derartigen Geschäften ist es gar nicht oder nur mit ganz außerordentlicher Aufbietung von Hülfskräften möglich, die Bilanz pro 1891 bis zum 20. Januar fertig zu stellen. Die deshalb vielfach nachgesuchte Verlängerung der Frist für Einreichung der Steuererklärung (den Aktiengesellschaften ist der gewünschte Ausstand gegeben) wird indessen den Kaufleuten und den Gewerbetreibenden von den Vorsitzenden der Veranlagskommissionen durchgängig versagt, theilweise mit dem Zusatze, daß dem Steuerpflichtigen, falls er die Bilanz pro 1891 nicht fertigstellen könne, anheimgestellt werden müsse, der Steuererklärung den Durchschnitt des geschäftlichen Einkommens aus der Zeit vom 1. Januar 1889 bis 31. Dezember 1890 zu Grunde zu legen. Auf letzteren Hinweis machen wir die interessirten Leser besonders aufmerksam.

* Der „**Nat.-Ztg.**" wird geschrieben: „In Mecklenburg, besonders in Schwerin, wirbelt der Competenzstreit zwischen dem Militärdepartement und dem preußischen Commando des mecklenburgischen Truppen-Contingents viel Staub auf. Die „Mecklenburger Nachrichten" haben diese Angelegenheit in ganz einseitiger und ungerechtfertigter Weise vor die Oeffentlichkeit gebracht, und es wäre daher auch zunächst an ihnen, die Gemüther durch eine einfache, klare Darstellung des Vorgangs zu beruhigen. Dies ist leider bisher nicht geschehen. Um Mißverständnissen rechtzeitig vorzubeugen, verhandelte das Commando der mecklenburgischen Truppen seit etwa $1\frac{1}{2}$ Jahren mit dem großherzoglichen Militärdepartement über eine Regelung und gegenseitige Abgrenzung der Disciplinargewalt. Als kein Erfolg zu erzielen war, trug schließlich das preußische Commando dem Großherzog die Sache zur Entscheidung vor. Wie nicht anders zu erwarten, verfügte dieser zu Gunsten des preußischen Commandos seiner Truppen und ließ dem Militärdepartement die bezüglichen Weisungen zugehen. Dieses versäumte in der Folge, seine Untergebenen mit den erforderlichen Instructionen zu versehen. Uebergehen wir den peinlichen Zwischenfall mit dem Verbot des Hissens der Flagge am Geburtstage der Kaiserin durch den dem großherzoglichen Militärdepartement unterstellten Commandanten von Schwerin. Nun bestrafte kürzlich der ebenfalls dem Militärdepartement unterstellte Commandant von Dömitz einen Wachposten mit Arrest. Auf Grund der erwähnten Verfügung des Großherzogs forderte das preußische Truppen-Commando die sofortige Freigebung des Arrestanten, da der Commandant wohl über die Festungsgefangenen, jedoch nicht über die Truppen der dortigen Garnison Disciplinargewalt besitzt. Das Commando mußte dies fordern, mußte für den Weigerungsfall sogar mit Anwendung von Gewalt drohen, da es unmöglich anerkennen konnte und durfte, daß die bezüglichen Instruktionen vom großherzoglichen Militärdepartement noch immer nicht erlassen waren. So liegt der Fall, und auf welcher Seite das Recht, ist hiernach leicht zu entscheiden. Hoffentlich hat die peinliche Angelegenheit für immer ihre Erledigung gefunden, da folgerichtig bereits der bisherige Chef des Militärdepartements, wie schon berichtet wurde, durch einen jüngeren Offizier, bisherigen Adjutanten des Großherzogs, ersetzt ist. Der Leiter aber der „Mecklenburger Nachrichten", dem es als „alten Offizier" besonders leicht gewesen wäre, sich in den betheiligten Kreisen über die Angelegenheit zu unterrichten, bevor er seinen „Sylvestergedanken" schriftlichen Ausdruck gab, sagt sich heut gewiß selbst, daß er letzteres besser unterlassen hätte."

Streiflichter.

— Sozialdemokratische Agitation gegen das Sparen. Zu diesem Kapitel und zu der Frage, ob jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen nicht für ihre Zukunft mehr sparen könnten, als thatsächlich jetzt der Fall ist, wird die Freis. Ztg. aus ihrem Leserkreis auf folgende Ausführungen in der Broschüre des Prof. Umpfenbach „Altersversorgung und Staats-Sozialismus" (Stuttgart 1883) aufmerksam gemacht. Es heißt daselbst: „Was in dieser Verpflichtung (nämlich die Blüthe der Erwerbskraft in den Jahren von 17—29 bei dem jungen Mann, 15—24 bei dem Mädchen, auszunutzen für die Zukunft, auszunutzen insbesondere der jedem Menschen obliegenden Pflicht des Vorausdenkens, wenn er eine eigene Familie gründen will) jahraus, jahrein verabsäumt wird, ist in seiner unablässigen Wiederkehr einer der größten Schäden unserer heutigen Volkswirthschaften, größer als jede Einbuße durch Krieg, Mißwachs, Seuchen und Handelskrisen, größer als die Mehrzahl aller unserer Vorstellung überhaupt zugänglichen Schäden. Was für Schnaps und Putz, für Jämmerlichkeiten und Erbärmlichkeiten der plattesten und leider oft denkbar gemeinsten Art verschwendet wird in den Kreisen unserer jungen Arbeiterbevölkerung, übersteigt bei weitem das Maß, welches man im Sinne und Geiste unserer Kulturstufe auch bei der tolerantesten Auslegung noch als vernünftig und anständig betrachten kann. Ob es einer exakten Statistik gelingen wird, alle bedauerliche Einzelheiten dieser Vorgänge jemals in den Rahmen ihrer Betrachtung hineinzuziehen, mag dahingestellt bleiben; die furchtbar schwerwiegende Thatsache kann Niemandem entgehen, dessen Beobachtungssinn für wirthschaftliche und soziale Krankheitserscheinung nur etwas geschärft ist." In der Anmerkung wird sodann mitgetheilt, daß U. bei seinem Versuch, eine ungefähre Veranschlagung zu entwerfen, zu einer Summe von mindestens 2—300 Millionen Mark komme, die in Deutschland jährlich von jungen Arbeitern und Arbeiterinnen völlig unnütz verschwendet wird. U. fährt sodann fort: „Sicherlich liegt hier ein Hang zu Grunde, der jeder Kulturstufe ohne Ausnahme ganz normal anhaftet und über dessen gelegentlich stärkeres Auftreten sich nur erstaunen kann, wer vergißt, wie leicht dem gesegneten, freudig aufquellenden Selbstgefühl der heranwachsenden Generation die Ausartungen der blinden Genußsucht, der Selbstüberschätzung und thöricht aufbegehrenden Eitelkeit hinzutreten. Aber ebenso sicher ist, daß wir es gerade für unsere Zeit, welche alle persönlichen Gebundenheiten aufgegeben und die vollständige persönliche Freiheit des Individuums eingeführt hat, mit einer excessiven akuten Ausartung zu thun haben und daß wir mit unserer verfügbaren Gesammtkraft bereit sein müssen, damit nicht eine chronisch krankhafte Entartung daraus werde, bei welcher ganz andere Dinge auf dem Spiele stehen als das vorzeitige Zugrundegehen dieser oder jener leichtfertigen Einzelpersönlichkeit."

— Die „Züricher Post" behandelt jetzt auch die Monopolisirung der Wasserkräfte zu Elektricitätszwecken und meint zunächst, nachdem sie auf die hohe Bedeutung der Sache hingewiesen, es müßten zuerst die Begriffe geklärt werden. Man könne nicht von einem Monopol der Wasserkräfte sprechen, denn die Wasserkräfte befänden sich zu einem großen Theil in Privatbesitz, den der Staat nicht einfach an sich ziehen könne. Auch sei es nicht nöthig und hätte schwerlich einen Sinn, alle bestehenden Wasserrechte aufzuheben und den Bund oder die Kantone zum Eigenthümer der Wasserkraft des ganzen schweizerischen Stromgebiets zu machen. Etwas Anderes sei es, dem Staate die rechtzeitige Wahrung seiner Interessen gegenüber den Fortschritten der Elektrotechnik zu empfehlen. Es handle sich darum, daß wir uns derjenigen Wasserrechte, die an Private noch nicht vergeben sind, nicht zum Nutzen Einzelner und zum Schaden der Gesammtheit in dem Momente entäußern, da jener Nutzen und dieser Schaden durch die Konzessionirung von Unternehmungen elektrotechnischer Art sehr bedeutend werden können. Es soll nicht um einige hundert oder auch um einige tausend Franken Recognitionsgebühr eine Naturkraft in den Dienst der Spekulation gestellt werden, welche jetzt schon für manche industrielle Zwecke verwerthet werden kann und künftig, wie man hofft, die Beleuchtung, Heizung, Lokomotion außerordentlich erleichtern wird. Insbesondere die Gemeinden haben Grund, da auf der Wacht zu stehen. Aber auch der Staat erfüllt nur eine Pflicht, wenn er bei Zeiten zur Sache sieht. Man vergegenwärtige sich doch beispielsweise, in wie sehr veränderter Lage sich der Bund befände, der die Eisenbahnkonzessionen ertheilt und darin die Bedingungen des Eisenbahnrückkaufs festgesetzt hat, wenn die Wasserkraft einmal zur Bewegung der Eisenbahnzüge verwendet werden könnte. Dann würden die Betriebsausgaben der konzessionirten Eisenbahngesellschaften viel kleinere, die Reingewinne aber und damit auch die Rückkaufssummen entsprechend größere sein." Zum Schluß heißt es in dem Blatte: „Was sodann die Privatrechte an den Gewässern betrifft, so geht unsere Ansicht dahin, daß dieselben nicht durch Konzessionen entstanden sind, welche die Anwendung der Elektrizität vorgesehen haben, so daß sie auch für diese gelten könnten. Man gab die Wasserrechte einer Spinnerei oder Zwirnerei, einer Mühle, Säge oder Schleife; man ertheilte eine Wasserrechts-Konzession vielleicht ganz allgemein für gewerbliche Zwecke. In jedem dieser Fälle aber konnten die konzessionirenden politischen Gewalten nicht wissen, wie sehr einst die Technik durch die Vertheilung der Kraft eine andere werden würde, und was sie thaten, hatte billigermaßen Sinn und Bedeutung blos für die Technik, die sie kannten. Für eine neue, ihnen noch nicht bekannte Technik durften sie keine Rechte vergeben. Die Rechte eines späteren Geschlechts im Voraus zu konfisziren, wäre ihnen gar nicht erlaubt gewesen. Mithin wird der Staat, weit entfernt, hiedurch das Recht zu beugen, einzig dann rechtlich handeln, wenn er die Ausnutzung der Wasserkräfte durch elektrotechnische Betriebe nur auf Grundlage neuer Konzessionen gestattet. Nicht das Monopol der Wasserkräfte soll er beanspruchen; nicht die Privatrechte, welche bestehen, soll er, wie sie bestehen, antasten — aber das Elektrizitätsmonopol darf und muß er einführen, — von Bundes wegen oder in den Kantonen. Nach wie vor mögen die Spinnerei und Zwirnerei, die Mühlen, Sägen und Schleifen ihre Wasserrechte besitzen, es sei denn, daß dieselben für öffentliche Dienste und im ordentlichen Rechtsgange expropriirt würden — die erst in unserer Zeit erkannte und verwendbar gewordene elektrische Kraft der Gewässer dagegen soll Staatsmonopol sein. So wird Niemand gekränkt, die Allgemeinheit aber vor drohendem Verluste behütet werden."

Zickzack.

— **Vom Fürsten Bismarck.** Aus Friedrichsruhe wird unter dem 6. Januar gemeldet: Graf Rantzau, der mit seiner Gemahlin und drei Söhnen während der Weihnachtsfeiertage hier beim Fürsten Bismarck verweilte, ist gestern Abend nach dem Haag abgereist. Jetzt verweilen nur noch Graf Herbert Bismarck und die Gräfin Schreckenstein hier. Graf Wilhelm Bismarck nebst Gemahlin, Frau von Arnim (Schwester des Fürsten), sowie die Professoren von Schweninger und Lenbach sind bereits vorgestern abgereist.

— Alle achtundvierzig Stunden eins! In einer Gerichtsverhandlung über ein Liebesdrama theilte der Staatsanwalt von Paris eine Statistik mit, wonach in den letzten 12 Monaten im Durchschnitt alle achtundvierzig Stunden ein Revolverattentat eines Mannes auf eine Frau oder einer Frau auf einen Mann in Paris vorgekommen sei.

— Von den Vorkehrungen, die in Trakehnen für die Rettung des Gestüts im Falle des Krieges getroffen sind, erzählt die Nordd. Allg. Ztg. nach einer neuerdings erschienenen Monographie über dieses Gestüt: Die am meisten östlich gelegenen Vorwerke von Trakehnen sind nur zwei Meilen von der russischen Grenze entfernt. Dadurch ist im Falle eines Krieges mit dem östlichen Nachbarn für das Gestüt allerdings eine nicht zu unterschätzende Gefahr geschaffen. Gleichwohl sind alle Besorgnisse unnöthig, denn stetige Wachsamkeit und Bereitschaft, wie ein fertiger, praktisch erprobter Mobilmachungsplan, verbürgen die Rettung der Heerden, die in unglaublich kurzer Zeit den Ort verlassen würden. Ein Fernsprech-Apparat, der den Hauptort mit den Vorwerken verbindet, ermöglicht die sofortige Ertheilung der Befehle. An Reitern kann es natürlich in dem Rosseland, wo jedes männliche Individuum ein geborener Reiter ist, nicht fehlen.

— **Vom Druckfehlerteufel.** Der „Schlesischen Volkszeitung" spielte der Druckfehlerkobold zum Jahreswechsel den boshaften Streich, daß er sie in der Einladung zum Abonnement — die „Schlesische Zeitung" empfehlen ließ. Das Blatt bemerkt jetzt dazu: Wußten doch alle Blätter in letzter Zeit ein Liedchen vom Druckfehlerteufel zu singen. Die „Post" hat in ihrer Nr. 358 vom 31. Dezember v. J. den eben verstorbenen Bischof Freppel zum Major (Seite 1, Spalte 2) gemacht und als seinen Nachfolger (also als Major!) den Erzbischof von Aix designirt. Die „Methode" ist ganz die nämliche: ebenso leicht, wie aus dem Mgr. ein Major werden kann, konnte aus der „Schlesischen Volkszeitung" eine „Schlesische Zeitung" werden. Die „Kreuzzeitung" wußte vor einiger Zeit von einem Manne „in München" (anstatt „im Märchen") zu erzählen, bei dem alles Gold über Nacht zu Kohle geworden war. Voll Galgenhumor meinte denn auch ein süddeutsches Blatt, die Herren streikenden Setzer möchten sich doch nicht etwa einbilden, daß die Herren Prinzipale durch die vielen Druckfehler zur Nachgiebigkeit gezwungen werden könnten; im Gegentheil, die Zeitungen seien dadurch nur noch interessanter geworden!!

— Die Versuche, das internationale Bodenseekabel von Romanshorn nach Friedrichshafen, das im vorigen Spätsommer brach, wiederherzustellen, sind als erfolglos aufgegeben worden. Man hat in Romanshorn mit der Neulegung begonnen. Das alte Kabel hatte nahezu dreißig Jahre gedient. Das erste in Romanshorn eingetroffene Stück des neuen Kabels hat eine Länge von 1100 Metern, mißt also ungefähr den zehnten Theil der ganzen Strecke; es ist auf zwei großen Kurbeln aufgerollt und wiegt etwa vier Tonnen.

— Die viel erwähnte Südpolexpedition, welche Frhr. Oskar Dickson mit einer erheblichen Summe unterstützen wollte, ist endgiltig aufgegeben, seit Australien die Mittel verweigert hat. Nunmehr will Dickson jedoch, dessen Zuschuß zu jener Expedition fortfällt, Prof. Nordenskiölds Sohn, der im Sommer eine Reise nach Spitzbergen gemacht hat, in den Stand setzen, an einer praktischen Versuchstour nach dem südlichen Eismeer mit einem schottischen Walfischfänger theilzunehmen.

Hallische Lokalnachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—n **Der 2. kommunale Bezirksverein** hielt gestern seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht und theilte mit, daß die vom Verein an den Magistrat gerichteten Petitionen durchweg genehmigt worden seien. Hierauf fand die Rechnungslegung statt und wurde dem Kassirer nach Richtigbefund der Bücher Decharge ertheilt. Bei der nunmehr vorgenommenen Vorstandswahl wurden gewählt die Herren Baumeister Stengel, 1. Vors., Dr. Kutznitzki, 2. Vors., Blau, Kassirer, Friedländer, Schriftführer und Tornau, Brüning, Schwarz und Luther als Beisitzer. Dem bisherigen Vorsitzenden, Herrn Wächter, der aus dem Bezirk verzieht und deshalb sein Amt niedergelegt hat, wurde der Dank des Vereins ausgesprochen. Im weiteren Verlauf der Besprechung kam die bereits verschiedentlich erörterte Wassermesserfrage zur Diskussion und wurde folgende Resolution angenommen: „Der 2. kommunale Bezirksverein hält die allgemeine Einführung der Wassermesser für eine Härte, da das zum Wirthschaftsbedarf erforderliche Wasser bereits durch die Erhebung der Miethssteuer bezahlt wird, auch die Kosten für Beschaffung der Wassermesser resp. deren Verzinsung und Amortisation seitens der Konsumenten bezahlt werden müssen. Ein Antrag, daß die Stadtverordneten das Recht haben sollen, im Vereine zu erscheinen und zu sprechen und die vom Bezirk gewählten Stadtverordneten auch Stimmrecht haben sollen, wurde angenommen. Zum Schlusse wurde das schlechte Pflaster am Bauhofe, Niemeyer- und Bahnhofstraße erwähnt.

— n **Im preußischen Beamtenverein** hielt gestern Abend im Saale der Tulpe Herr Amtsrichter a. D. und Landschaftsdirektor Hoffmann für die ordentlichen Mitglieder einen Vortrag über „das neue Einkommengesetz." Der Redner ging auf die Einzelheiten des Gesetzes ein und besprach in fesselnder Weise die allgemein wissenswerthen Punkte. Die Versammelten zollten ihm lebhaften Beifall für seine interessanten Mittheilungen.

—g. **Im Thüringer Bezirks-Verein deutscher Ingenieure** wird gegen Ende d. M. ein Vortrag „Ueber die technischen und ökonomischen Verhältnisse der Vertheilung von Licht und Kraft in Städten durch den elektrischen Strom" seitens eines hervorragenden Elektrotechnikers gehalten werden.

—a. **Gastwirthsverein.** In der gestrigen Monatsversammlung gelangte der von dem Verein für die Anfang Februar in Leipzig stattfindende Internationale Ausstellung für das Rothe Kreuz gestiftete Ehrenpreis, ein kostbares Besteck mit silbernen Messern, Gabeln und Löffeln zur Ausstellung. Der Vereinsvorsitzende, Herr Nesse, ist von dem Comité der Ausstellung in das Preisrichterkollegium berufen. Es wurde dann mitgetheilt, daß die Weihnachtsbescheerung, bei welcher 14 bedürftige Familien bedacht wurden, einen Kostenaufwand von 200 ℳ erfordert hat. Hierauf hielt der Controllbeamte Herr Laegel einen ausführlichen Vortrag über die Durchführung des Alters- und Invaliditätsgesetzes.

—d **Ernennung.** Bei dem gemäß § 43 des Statuts der Norddeutschen Knappschafts-Pensionskasse in Halle a. d. Saale für die aus dem Bezirke der Sektion IV der Knappschafts-Berufsgenossenschaft erwachsenden Streitigkeiten bei Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung dortselbst errichteten Schiedsgericht ist laut Bekanntmachung des Ministers für Handel und Gewerbe an Stelle des Königlichen Oberbergraths Täglichsbeck, jetzt in Berlin der Königliche Oberbergrath Dr. Arndt zu Halle zum Vorsitzenden ernannt worden.

—d **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Am kommenden Montag, den 11. cr., gelangt auf Kartenfarbe „gelb" Friedrich von Schiller's Schauspiel „Die Räuber" zur Aufführung. Den Carl Moor spielt Herr Hartmann vom Stadttheater zu Leipzig als Gast. — Morgen, Sonntag, gelangt Nachmittags das Märchen „Dornröschen", Abends die Oper „Oberon" in der bisherigen Besetzung zur Aufführung.

C. R. **Stadttheater.** Auch die gestrige zweite Wiederholung der Oper „Oberon" von C. M. von Weber fand vor fast ausverkauftem Hause statt und hatte einen unbestrittenen äußeren Erfolg aufzuweisen. Wieder war es die Feerie am Ende des II. Actes, welche die allgemeinste Bewunderung erregte und zu wiederholtem Hervorrufe des städtischen Obermaschinenmeisters Herrn Richter führte, dem bei derselben Gelegenheit auch ein Lorbeerkranz geworfen wurde. Wir unsererseits stimmen der Anerkennung der prächtigen Ausstattung von „Oberon" zwar unumwunden bei, fanden im Uebrigen aber auch gestern wieder unser gelegentlich der Erstaufführung abgegebenes Urtheil bestätigt: ohne Recitative ist die Oper ein todtgeborenes Kind, namentlich wenn der Dialog nicht besser gesprochen wird, wie von dem größten Theile unseres Opernpersonals.

—d. **Thaliatheater in den Kaisersälen.** Sonntag Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr veranstaltet die Direktion des Thalia-Theaters eine Vorstellung zu halben Preisen. Zur Aufführung gelangt das mit so großem Beifall aufgenommene Volksstück „Der Millionenbauer" nach dem gleichnamigen Roman von Max Kretzer. Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr geht zum 2. Male das lustige Lebensbild mit Gesang „Drei Paar Schuhe" von Görlitz in Scene. Montag findet eine Wiederholung des Schwankes „Die Großstadtluft" statt; hierauf folgt mit Frl. Johanna Frey als Nandel das ländliche Gemälde „Versprechen hinterm Herd".

—ee. **Pensionirung.** Ostern d. J. treten zwei Inspectoren der Francke'schen Stiftungen, die Herren Inspector der Knabenbürgerschule Bilke und Inspector des Pädagogiums Dr. C. Schulz, in den Ruhestand. Die Knabenbürgerschule und die damit verbundene Vorschule wird bis auf Weiteres vom Inspector der Mädchenbürgerschule, Herrn Trebst, verwaltet werden.

—r. **Ehrende Anerkennung.** Die Eisengießerei von F. Zimmermann u. Co., Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen, hat bei der im September vorigen Jahres vom Königl. Rumänischen Landwirthschafts-Ministerium zu Herestreu bei Bukarest veranstalteten Concurrenz von Drill- und Breitsäe-Maschinen den ersten Preis: die große goldene Medaille erhalten. Das Urtheil ist jetzt, nach Aufgang der Saat, gefällt worden. Betheiligt waren fast sämmtliche größeren namhaften deutschen Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen.

—d **Die Leipziger Quartett- und Coupletsänger** werden, wie bereits von uns erwähnt, an den Abenden des 11., 12. und 13. Januar im großen Saale des Prinz Karl je eine große musikalische Soiree abhalten, deren Besuch wir allen Freunden eines heiteren harmlosen Humors nur angelegentlichst empfehlen können. Wohin die Sänger auch gekommen sind — und singen

werden. Hinter dem Dorfe stieß er auf die heimkehrenden Herden von Pferden, Maulthieren und Ochsen. Nachdem er vielen Thieren Bisse beigebracht hatte, lief er in das Dorf Bellova, wo er gar keinen Schaden that und erlegt wurde. Nach 10 Tagen erkrankten die gebissenen Thiere, von denen bis jetzt 110 Stück, Ziegen und Schweine nicht mitgerechnet, verendet sind. Der Verlust wird auf mehr als 16 000 Fr. geschätzt.

— **Diamanten im Meteoreisen.** Das Novemberheft des „American Journal of Science" enthält eine Notiz von A. E. Foote über Meteoreisen, welches im Canon Diablo in Arizona gefunden wurde und sowohl schwarze als weiße Diamanten einschließt. Man wurde auf die Diamanten dadurch aufmerksam, daß beim Poliren des Eisens auf einem Schmirgelrade letzteres ruinirt wurde. Im Naturhistorischen Hofmuseum in Wien befinden sich Meteoreisen von Magura im Arvaer Komitat, welche zwar keine Diamanten, wohl aber Einschlüsse von Graphit in Pseudomorphosen nach Diamant — also aus Diamant entstanden — in der Größe von zwei Centimetern enthalten. Ferner wurden Diamanten in Meteoreisen zu Penkarring Rock bei Youday in Australien (1884) und in den Meteorsteinen von Carcote in Chile (1888) und von Urej im Gouvernement Kasan in Rußland (1886) gefunden.

— **Die Hochzeit im englischen Königshause.** Der Herzog von Clarence und die Prinzessin May werden die ersten Wochen nach ihrer am 27. Februar stattfindenden Vermählung voraussichtlich in Sandringham zubringen. In London hat sich ein Comitee vornehmer Damen gebildet, das eine Subscription für ein von den Frauen Londons darzubringendes Hochzeitsgeschenk veranstaltet. Diesem Beispiele ist bereits Belfast gefolgt; andere Städte werden sich anschließen. In vielen englischen Städten pflegen die Stadtvertretungen Berathungen behufs einer würdigen Huldigung für das junge Paar. Die Zurüstungen für das festliche Ereigniß sind im ganzen Königreiche allgemein.

überall, soweit die deutsche Zunge klingt — haben sie sich der freundlichsten Aufnahme zu erfreuen gehabt und in ihren Darbietungen die glänzendsten Erfolge errungen, wahre Lachsalven und stürmischen Beifall hervorgezaubert. Möchte ihnen auch hier ein voller Saal nicht fehlen!

—ee **Der neueste Wohnungsanzeiger von Halle a.S.** bringt folgende leerstehenden oder zum 1. April d. J. leer werdenden Wohnungen zur Anzeige. Zum Miethspreise bis 300 ℳ pro Jahr 112, zum Preise von 301—450 ℳ 88, zum Preise von 451—600 ℳ 66, zum Preise von 601—1000 ℳ 72, zum Preise von 1001 ℳ und mehr 19, zusammen also 357. — Rechnet man hierzu noch die vielen in den Tagesblättern bekannt gegebenen freiwerdenden Wohnungen, so wird man finden, daß von einer Wohnungsnoth nicht die Rede sein kann.

—nn. **Photographische Gesellschaft.** Die nächste Sitzung findet am Montag den 11. d. M. Abends 8 Uhr im Hotel zum goldenen Ring statt.

—d. **Voretzsch-Abonnements-Konzert.** Bekanntlich tritt Frau Amalie Joachim im Februar eine Konzertreise nach Amerika an. Es ist für uns eine große Freude, daß wir sie vorher noch einmal, und zwar am Montag in dem Abonnementskonzert im Saale der Volksschule begrüßen können. Sie singt dieses Mal nur Lieder, da sie ja doch in diesem Fache unerreichte Meistersängerin ist, und zwar eine größere Auswahl unter den in ihren historischen Konzerten zu Gehör gebrachten älteren und neueren Werken von dem einfach innigen „Abschied von Insbruck“ bis zu den interessanten Liedern eines Liszt und Brahms.

—k. **Durch Ueberfahren getödtet.** Durch ein Lastgeschirr wurde gestern Nachmittag auf dem Heimwege aus der Schule die 8 Jahre alte Tochter des Kaufmanns L. K., Merseburgerstraße 13a, als sie im Begriff war, an der Königs- und Lindenstraßenecke den Fahrdamm zu überschreiten, umgeworfen und durch Ueberfahren so schwer verletzt, daß sie bald darauf in der Wohnung der Eltern verstarb.

—ee. **Gefaßte Diebe.** Schon wieder ist es unserer Polizei gelungen, in den letzten Tagen nicht weniger denn 19 Schulknaben zu ermitteln, welche, auf drei Banden vertheilt, fortgesetzt planmäßig Diebstähle ausgeführt haben.

—y **Diebstahl.** Wie wir hören, sind dem Brückenpächter Winter in Cröllwitz in vorvergangener Nacht 100 Mk. aus dem Brückenhaus entwendet worden.

w **Unfallschronik.** Der 5 Jahre alte Sohn des am alten Markt wohnhaften Schneidermeisters M. kam gestern Mittag, als er kaum die elterliche Wohnung verlassen hatte, auf seiner frostglatten Stelle des Trottoirs zu Falle und brach ein Bein am Oberschenkel.— Von einem bedauerlichen Unglücksfalle wurde gestern Abend zwischen 9 u. 10 Uhr der Malermeister R. von hier betroffen. Derselbe hatte des Guten etwas zu viel gethan und kam in Folge dessen auf der alten Promenade derartig zu Falle, daß er einen komplizirten Unterschenkelbruch erlitt und nach der Klinik gebracht werden mußte.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

⌂ **Querfurt**, 8. Jan. (Im angeordneten Wiederaufnahme-Verfahren) verhandelte, wie uns mitgetheilt wird, gestern die Strafkammer in Naumburg gegen den Lehrer K. Wirth-Querfurt, welcher am 13. März v. J. zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war. Da sehr viel entlastende Momente für den Angeklagten vorhanden waren, beantragte der Staatsanwalt Freisprechung, während der Gerichtshof sein früheres Urtheil aufrecht erhielt.

W **Querfurt**, 8. Jan. (Einen schlimmen Ausgang) hat der Unglücksfall genommen, der sich gestern Mittag in der Wohnung des Fabrikarbeiters Nobens hierselbst zutrug. Eines der beiden schwer verbrannten Kinder des Mannes, ein Mädchen von 8 Jahren, ist in der verflossenen Nacht bereits in der Hallischen Klinik nach vorhergegangenen fürchterlichen Qualen verstorben, während das um 4 Jahre ältere Geschwister heute Abend ebenfalls verschieden ist. — Möchten doch die Eltern Angesichts des vorliegenden betrübenden Falles endlich einmal die Mahnung beherzigen, kleine Kinder nicht allein zu lassen.

s **Torgau**, 9. Jan. (Zum Landtagsabgeordneten) für den Wahlkreis Torgau-Liebenwerda wurde heute der Rittmeister und Rittergutsbesitzer Herr von Pötz in Döllingen bei Elsterwerda gewählt. Abgegeben hatten insgesammt 381 Wahlmänner ihre Stimmen.

= **Mylau**, 8. Januar. (Großfeuer.) Gestern früh ¼5 Uhr brannte die in der Baugasse und am Seifenbach gelegene, Herrn Franz Meyer gehörige mechanische Weberei. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle; da jedoch das Feuer fast zu gleicher Zeit an mehreren Stellen ausbrach und mit rasender Geschwindigkeit um sich griff, war an ein Retten von Garn fertigen Waaren, Mobiliar u. s. w. gar nicht zu denken. Fabrik, Wohnhaus, Stallung sind bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt; gerettet ist gar nichts worden. Die Kalamitose war versichert. Ueber die Entstehungsursache ist bis jetzt noch nichts bekannt; man vermuthet böswillige Brandstiftung. Diese Fabrik war schon bei der zweimaligen Ueberschwemmung am 3. und 4. Juni 1889 stark heimgesucht worden.

* **Kleine Notizen.** Auf dem Ernstschachte bei Helbra verunglückte am 7. Januar der jugendliche Bergmann Wilhelm Kurock, indem ihm durch niedergehendes Gestein der Kopf gequetscht wurde, sodaß der Tod sofort eintrat. — Im Jahre 1891 passirten die Havelberger Zugbrücke circa 9000 große Fahrzeuge, worunter sich 1400 Schleppdampfschiffe und 610 Kähne mit stehendem Mast befanden. — Vom Vorstande der Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt ist in der Person des Herrn Premier-Lieut. a. D. v. François ein Kontrollbeamter auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes für den Bezirk des Kreises Salzwedel bestellt worden. — Der freche Einbrecher, der vor einiger Zeit im Steueramte zu Roda einen Diebstahl ausführte ist in der Person des aus der Strafanstalt Gräfentonna entwichenen Sträflings Geisenhainer aus Roda festgenommen worden. Die Verhaftung des Verbrechers erfolgte in der Schweiz, in seinem Besitz wurden noch etwa 2000 ℳ vorgefunden. — Die Einverleibung der Gemeinde Jüdewein in die Stadtgemeinde Pößneck ist nunmehr von der Staatsregierung genehmigt worden und wird voraussichtlich am 1. Februar vollzogen werden. — Die neue eiserne Werrabrücke bei Spichra ist am 7. Januar dem Verkehr übergeben worden. — Der sächsische Landtag bewilligte u. A. eine Summe von 252 400 ℳ für Vergrößerung der Personen-Perronanlage auf dem Bayerischen Bahnhofe zu Leipzig.

Concurssachen, Zahlungsstockungen 2c.

— Concurseröffnungen. Firma „Nicolaus Pindo Nachfolger“ in Braunschweig. Kaufmann Gustav Meyer in Magdeburg. Bäcker Max Hecht in Rudolstadt.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

(Privat-Telegramme der Hallischen Zeitung.)

Berlin, 9. Jan. Das Disziplinarverfahren gegen den Grafen Simburg-Stirum findet nahezu in der gesammten Presse eine abfällige Beurtheilung. Die Vertheidigung der Regierung war bisher nur in offiziösen Blättern zu finden.

— Der Magistrat beschloß, von seinem Rechte einer größeren Beschränkung der Sonntagsruhe keinen Gebrauch zu machen, sondern vertritt vielmehr die Ansicht, daß Milderungen des Gesetzes nur erwünscht sind. Dieser Beschluß wird den Stadtverordneten zur Kenntnißnahme mitgetheilt.

Posen, 9. Jan. Daß der neue Erzbischof Stablewski den Huldigungeid direkt in die Hände des Kaisers leistet, geschieht auf direkten Befehl des Monarchen, ein Umstand, welcher seit 1866 nicht wieder zur Geltung gekommen war.

London, 9. Jan. Competente Beurtheiler der ägyptischen Verhältnisse, welche der Regierung und der Bürgerschaft gleich nahestehen, versichern, daß ernste Complicationen aus Anlaß des Todes des Khedive ausgeschlossen seien. Rustan Pascha hatte gestern eine längere Confererz mit Salisbury aus Anlaß des Todes des Khedive.

Pest, 8. Januar. Der „Pester Lloyd“ sucht in einem längeren Artikel an der Hand des Berner Vertrages, Artikel XI die Rechtmäßigkeit der ertheilten Frachtvergünstigungen zu rechtfertigen. Gehörig veröffentlichte Tarifermäßigungen seien erlaubt. Das Blatt beruft sich auch auf den österreichischen Motivenbericht zu dem Handelsvertrage mit Deutschland, aus dem erhelle, daß selbst bei Wahrung der vollständigen Gegenseitigkeit eine unbedingt gleiche Behandlung des Auslandverkehrs mit dem internen nicht in Aussicht genommen ist. Nichts stehe der ungarischen Regierung ferner, als der Gedanke an eine Verletzung internationaler Verträge, doch werde sie unbeschadet derselben den einheimischen Verkehr nach Kräften fördern.

Rom, 8. Januar. In Pavia haben Bombenattentate und Androhungen solcher zwei Hausbesitzer veranlaßt, die Gedenktafeln für Karl Albert und Mazzini abzunehmen. In Grosseto sind Polizei und Militär wachsam, weil man eine Wiederholung der Sprengattentate gegen die Präfektur und die Bürgermeisterei befürchtet.

(Hirsch's Telegraphisches Büreau.)

Dresden, 8. Jan. In der ersten Kammer des Landtags kam gestern der Antrag Opitz und Gen. zur Annahme, dahinlautend, daß:

„die königl. Staatsregierung ersucht werde, beim Bundesrathe dahin zu wirken, daß den bei der Börse bestehenden, neuerlich wieder besonders stark hervorgetretenen, Mißständen im Wege der Gesetzgebung entgegengetreten werde“.

Die von den Referenten aufgestellte Behauptung, daß nur 3% der Zeitgeschäfte, Differenzgeschäfte und des Terminhandels solid seien, wurde in der Debatte widerlegt.

Wien, 9. Jan. In hiesigen politischen Kreisen wird dem Tode des Khedive von Egypten und den Vorgängen in Marokko keine große Bedeutung beigelegt, und ernstere Rückwirkungen beider Ereignisse auf die allgemeine Lage nicht befürchtet. Nachrichten aus Kairo melden, daß der Sohn des Khedive, Abbas Pascha, für mündig erklärt werden soll und der Thronwechsel ohne Störung vor sich gehen wird.

Genua, 9. Jan. Der Dampfer „Rosario“ kam in Quarantäne, weil 6 Todesfälle am gelben Fieber auf der Ueberfahrt von Buenos-Ayres vorkamen.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Essen a. d. Ruhr, 9. Jan. In der Zeche Wolfsbank Borbeck fand gestern Abend eine Verbrennung in der Grube statt. Sechs Bergleute sind todt, sieben theils schwer verletzt.

Kairo, 9. Jan. Der Großvezier telegraphirte dem Präsidenten des Ministerraths: Der Sultan ernannte Abbas zum Khedive. Carnot beglückwünschte Abbas telegraphisch.

New-York, 8. Jan. Nach einer Meldung aus Osage-Agency (Indianer-Territorium) hat in einer der Gruben der „Coal and Mining Company“ eine schreckliche Explosion stattgefunden, wodurch gegen 200 Bergarbeiter verschüttet wurden. Man befürchtet, daß dieselben sämmtlich das Leben eingebüßt haben.

Berliner Börse vom 9. Januar 1892.

Anfangscourse 12 Uhr — Minuten,
mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft Halle a/S.

Credit	162,20	Dux-Bodenbach	220,40
Franzosen	126 75	Buschtiehrader	209,50
Lombarden	44,50	Elbethal	103,50
Disconto-Commandit	179,10	Gotthardtbahn	142,25
Handels-Gesellschaft	135,10	Ital. Mittelmeer	97,75
Dresdner Bank	138,90	Warschau Wien	214,90
Darmstädter Bank	125 50	5% Italiener	91,—
Nationalbank f. D.	117,90	4% Ungarn	92,—
Dortmunder Union	58,50	4% Egypter	95,75
Laurahütte	109,60	Russ. Noten	196,75
Bochumer Guß	115,—	Hibernia	129,75
Mainzer Eisenb.	117,10	Gelsenkirchen	139,25
Marienburg-Mlawka	54,30	Harpener	146,50
Ostpreußische-Südbahn	70,60	Dannenbaum	86,—
Lübeck-Büchener	151,25	Dynamit-Trust	137,40
		Nordd. Lloyd	98,60

Tendenz: still.

Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung.)
Berlin, 9. Januar 1892 2 Uhr — Min. Nachm.

Fonds-Börse.

*4% Reichsanleihe	106,—	*Laurahütte	110,—
*3½% do	99,—	*Dortm. Union St.-Pr.	59,—
*3% do	84,70	*Gotthardbahn	141,60
*4% Consols	106 20	Oestr. Cred.-Actien	162,75
*3½% do	99,20	Franzosen	127⅝
*3% do	84,70	Lombarden	44¾
*Neue Reichsanleihe und Consols	—	*Riebeck Montanwerke	176¾
		*Cröllw. Papierfabrik	108,—
*3½% Landsch. Ctr.-Pfd.	95	*Harpener Kohlen	147,50
*3% do	83,80	*Russ. Süd-West	70,30
*Disconto-Commandit	179,10	4% Oestr. Goldrente	95,10
*Darmstädter Bank	124 90	4% Ung. do.	92,90
*Deutsche Bank	155,50	Ital. Renten	91,80
*Berl. Handelsgesellsch.	135,50	*80. Russ.	93,00
*Dresdner Bank	139,—	Oestr. Noten	172,60
*Bochumer Gußstahl	115¼—	Russ. do.	199,75

Tendenz: —

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacurse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco 216,—, Jan. 215,50, April-Mai 214,—besser.
Roggen: loco 237,—, Jan. 236,25, April-Mai 221,25, fester.
Hafer: loco —, Jan. 164,—, April-Mai 166,—, ruhig.
Rüböl: April-Mai 57,50 matt.
Spiritus (70er Waare) loco 49,50, Jan. 49,40, April-Mai 50,60, Juni-Juli 51,20, Tendenz fest. (50er Waar), loco 69,20
Petroleum loco: 23,—.

Fondsbörse. Der 22 Millionen-Ueberschuß im österreichischen Budget verfehlte nicht, die Wiener Börse und im weiteren Verlaufe auch die hiesige günstig zu beeinflussen, zumal der Zwischenfall in Kairo, wie die steigenden Egypter Kurse in London zeigen, zu keinerlei Beunruhigung Anlaß zu geben scheint. Im Vordergrund standen heute ungarische Goldrente und Lombarden, die den gestrigen Schluß-Kurs nicht unwesentlich erhöhen konnten, aber auch auf den übrigen Gebieten herrschte große Festigkeit, nur der Montanmarkt lag angeblich auf neuere ungünstige Nachrichten vom Eisenmarkte schwach. Auf Darmstädter drückten die vom Generalkonsulat in Frankfurt abgegebenen Erklärungen über die Zinsscheine der portugiesischen Eisenbahnanleihe. Im weiteren Verlaufe büßte das Geschäft an Lebhaftigkeit ein, die Stimmung blieb aber bis zum Schluß vorwiegend fest. Privatdiscont 2 %.

Getreidebörse. In New-York war Weizen wenig verändert. Paris war schwach, und in Amsterdam trat eine bedeutende Werthermäßigung ein. Hier waren Anfangs zu gestrigen Preisen stärkere Kauforders aus der Provinz am Markt. Als aber diese erledigt waren, trat stärkeres Angebot hervor und die Tendenz schwächte sich vorübergehend ab. Weizen anfänglich 2, Roggen 1 ℳ höher, doch ging ein Theil der Aufschläge wieder verloren. Auf Deckungen der Baissepartie wurde die Haltung zum Schluß wieder sehr fest. Die in Hamburg eingetroffenen Weizenladungen fanden guten Absatz. Hafer konnte sich bei stillem Geschäft behaupten. In Roggenmehl war zu etwas ermäßigten Preisen lebhaftes Geschäft. Rüböl matt. Von Spiritus war die Localzufuhr knapp und wurde zu 20 ₰ besseren Preisen rasch geräumt. Die Zufuhr in der letzten Woche blieb um 150 000 Liter hinter dem Vorjahre zurück. Bei der anhaltend schwachen Zufuhr glaubt man allgemein, daß die Januarproduction die letztjährige nicht annähernd erreichen wird. In Terminen war das Geschäft still, weil Abgeber fehlten. Preise zogen um 30 ₰ an.

Wetteraussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Für Sonntag, 10. Januar:
Veränderlich wolkig, ziemlich kalt, theils klar, lebhaft windig. Sturmwarnung für die Küsten.

Für Montag, 11. Januar:
Wolkig, bedeckt, nahe Null, lebhaft windig, vielfach Nebel. Sturmwarnung.

Industrie und Handel.

s Dessauer Actien-Zucker-Raffinerie. An Stelle des am 4. November 1891 verstorbenen Kaufmanns Heinrich Rennau in Schöningen, welcher Mitglied des Aufsichtsrathes war, ist Herr Dr. Emil Fleischer in Wiesbaden gewählt. Der Aufsichtsrath besteht nunmehr aus den Herren Amtsrath Strandes in Zehringen, Gustav Piedboeuf in Aachen und Dr. Emil Fleischer in Wiesbaden.

Marca Italia	pr. Fl.	pr. Hect.
Marca Italia . . .	à 90 Pf.	105 Rm.
Vino da Pasto 1	à M. 1.05 „	120 „
Vino da Pasto 3	„ „ 1.30 „	135 „
Vino da Pasto 4	„ „ 1.55 „	150 „

Bei Abnahme von 12 Flaschen einer Sorte 5 Pfg. Rabatt per Flasche.

Die Preise verstehen sich **ohne Glas** und **Fässer**, welche berechnet und zum berechneten Preise zurückgenommen werden. Diese durch **Königl. Italienische Staatscontrolle** garantirt reinen, angenehm schmeckenden und wohlbekömmlichen, rothen, italienischen Naturweine der **Deutsch-Italien. Wein-Import-Gesellschaft Taube, Donner, Kinen & Co.** (Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.) eignen sich vorzüglich als **tägliches Tischgetränk** für weite Kreise und übertreffen nach dem Urtheil competenter Weinkenner und Autoritäten wesentlich die sogenannten Bordeaux-Weine in gleicher Preislage.

Aber auch auf die vorzüglichen feineren Tafel- und Dessertweine der Gesellschaft sei besonders aufmerksam gemacht.

Zu beziehen, sowie auch **ausführliche Preislisten** der Gesellschaft, durch **Wein-, Colonial- und Delicatessen-Waaren-Handlungen** [4506

Seidenstoffe
Direkt aus der Fabrik
von **von Elten & Keussen, Crefeld**, also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze, farbige u. weiße Seidenstoffe, Sammte und Plüsche jeder Art zu Fabrikpreisen.
Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Leichtgläubige Leute werden fast täglich dadurch betrogen, daß sie sich obscure Geheimmittel, die man vor dem Arzte und dem Pharmakologen verstecken muß, und von denen man so viele auch als angebliches Heilmittel bei Hals-, Brust- und Lungenkrankheiten anbietet, aufschwätzen lassen. Der größte Theil ist theuer und werthlos. Der aufgeklärte Mann, wenn er an acutem Husten, Catarrhen, Verschleimung 2c. erkrankt, wird sich nicht dupiren lassen, er wird kein anderes Mittel anwenden, als **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen**, weil er die Garantie hat, daß er hierfür sein Geld nicht unnütz ausgiebt Fay's Pastillen kosten nur 85 Pfg. in den Apotheken, Droguerien und Mineralwasserhandlungen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Unter den Rindviehbeständen der Gutsbesitzer **Boltze, Weyland, Abe, Alb. Becker** in Gimritz, Kossath **Bruder** in Raunitz, Gutsbesitzer **Sturm** in Lettewitz, **Pirl** in Beidersee, **Schmidt** in Morl ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. [4537

Raunitz, den 8. Januar 1892.
Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des **Freigutes** in **Morl** ist erloschen. [4538

Raunitz, den 7. Januar 1892.
Der Amts-Vorsteher.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** zeigen hocherfreut an [4534
Nitzsch,
Lieutenant im Magdeb. Füs.-Regt. 36,
und Frau **Anna** geb. **Weber.**
Naumburg a/S., den 7. Januar 1892.

Die glückliche Geburt eines munteren strammen **Jungen** zeigen hocherfreut an [4557
Spickendorf, den 8. Januar 1892.
O. Creutzmann u. Frau.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallischen Zeitung“ zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthon, für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten Dr. Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik. Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony ½10—½11, Redakteur Dr. Gebensleben 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme u. Geschäftsangelegenheiten ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Wegen
vorgerückter Saison
Verkauf der gesammten Damen- und Kinder-Confection weit unter Herstellungspreis.
J. Lewin,
Halle (Saale)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920109 2-17/fragment/page=0003

Wegen vorgerückter Saison
Verkauf der gesammten
Damen- und Kinder-Confektion
sowie sämmtlicher
Kleiderstoffe
nur Neuheiten der Saison
weit unter Herstellungspreis.
Gelegenheitskauf! Ein Posten prima Regenmäntel
in nur modernen Façons, das Stück 3, 4, 5 und 6 Mark. [4581

4. Markt 4. J. Lewin, Halle (Saale.) 4. Markt 4.

Winter-Fahrplan
ab 1. Oktober 1891.

a. Abgang der Eisenbahnzüge von Bahnhof Halle nach:

Thüringen: 3.11 V. — 5.50 V. — *6.07 V. — *7.37 V. — 10.11 V. — *10.35 V. (München) — †11.24 V. — 12.53 N. — 2.10 N. — *5.48 N. — *5.59 N. (München). — 6.27 N. (nur bis Merseburg 1.—3. Kl.). — 9.20 N. (nur bis Erfurt) — †11.28 N.

Leipzig: 2.42 V. — 5.45 V. — §6.45 V. — *7.33 V. — 9.00 V. — 10.10 V. — *10.32 V. — §11.40 V. — 1.40 N. (1. bis 3. Kl.). — 3.53 N. — *5.05 N. — *5.23 N. — 6.30 N. — 7.07 N. — §8.30 N. — 9.05 N. (1.—3. Kl.). — *10.56 N. — §11.40 N.

Magdeburg: §6.46 V. (nur bis Cöthen). — 7.15 V. (1.—3. Kl.). — 9.52 V. — §10.48 V. (nur bis Cöthen). — *11.31 V. — 1.26 N. (1.—3. Kl.). — 3.13 N. — 5.41 N. — *7.02 N — 8.33 N. (1.—3. Kl.). — *10.25 N. — §11.55 N. (nur bis Cöthen).

Nordhaus.-Cassel: 5.15 V. — 6.46 V. (nur bis Sangerhausen). — 9.— V. — *10.41 V. — 1.28 N. (nur bis Eisleben). — 2.05 N. — 5.50 N. — 9.30 N. (nur bis Nordhausen) — *10.31 N. — 11.36 N. (nur bis Eisleben).

Berlin-Anhalt: 12.13 V. — *3.46 V. — †4.28 V. — 7.25 V. — *8.58 V. — 11.— V. — 1.40 N. — †5.21 N. — 5.34 N. *8.11 N. — 8.35 N. (nur bis Bitterfeld, Anschluß nach Berlin in 14 Min.). — *9.23 N.

Soran-Guben: 7.40 V. — 11.24 V. — 1.31 N. (1—3 Kl.). — *6.36 N. — 10.58 N.

Halberstadt: 7.45 V. — 11.35 V. (1.—3. Kl.). — *1.18 N. — 3.05 N. — 6.— N. — 9.25 N.

b. Ankunft der Eisenbahnzüge auf Bahnhof Halle von:

Thüringen: *3.42 V. (von München) — †4.22 V. — 5.26 V. (nur Wochentags von Merseburg. — 6.56 V. — *8.52 V. — 10.28 V. — 1.06 N. — 4.21 N. — 5.01 N. — †5.16 N. — *8.04 N. (von München). — *8.29 N. — *9.16 N. — 11.14 N. — *11.53 N.

Leipzig: §5.25 V. (nur bis 31./10.). — 6.36 V. — *7.09 V. — §7.49 V. — 9.40 V. — 10.30 V. — *11.28 V. — 1.5 N. — *1.15 N. — 2.52 N. — §4.14 N. — §5.24 N. — 6.09 N. — *6.57 N. — §7.29 N. — 8.23 N. — §9.09 N. — *10.18 N. — *11.49 N.

Magdeburg: 2.32 V. — 5.27 V. (von Cöthen). — 7.14 V. — *7.24 V. — 8.50 V. — 9.53 V. — *10.27 V. — 1.23 N. — 3.38 N. — *5.01 N. — 6.56 N. — 8.58 N. — *10.50 N.

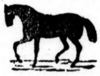
Nordhaus.-Cassel: §6.29 V. (von Eisleben). — 6.55 V. (von Nordhausen). — *7.16 V. — 10.— V. — §12.40 N. (von Eisleben). — 1.13 N. — 5.13 N. — §7.29 N. (von Eisleben). — *8.03 N. — 10.40 N.

Berlin-Anhalt: 3.06 V. — 4.55 V. — 7.22 V. (von Bitterfeld) — 9.56 V. — *10.30 V. — †11.19 V. — 1.55 N. — *5.51 N. — 5.29 N. — *5.44 N. — 8.42 N. — †11.23 N.

Soran-Guben: 7.05 V. (von Falkenberg) — *10.01 V. — 12.46 N. — 7.08 N. (1.—3. Kl.) — 10.14 N.

Halberstadt: 5.55 V. (von Cönnern ab 1./11. 40 Min. später). — 8.10 V. — 10.03 V. — 12.43 N. — 4.55 N. — *5.20 N. — 8.55 N

† Schnellzug 1. und 2. Klasse. * Schnellzug 1. bis 3. Klasse. § Lokalzug.



Nächsten Sonntag und Montag, den 10. und 11. ds. Mts., halte ich mit einem Transport der besten 4- und 5-jährigen

dänischen Arbeitspferde

leichten und schweren Schlages zu sehr soliden Preisen in **Delitzsch** im „weißen Roß" zum Verkauf. [4476

Pferdehändler **A. Albrecht,**
Creuma.

Mit dem heutigen Tage habe ich in dem Grundstück meiner **Privatklinik, Magdeburgerstrasse 32,** eine

Poliklinik für chirurgische Kranke

eröffnet. Die unentgeltliche Sprechstunde findet täglich von 11—1 Uhr, in dringenden Fällen zu jeder andern Zeit statt. — Ferner habe ich durch Einrichtung einer 3. Verpflegungsklasse dafür Sorge getragen, dass in ernsteren Erkrankungfällen Unbemittelte bei freier Behandlung zu dem ermässigten in anderen öffentlichen Jnstituten üblichen Kostensatz Aufnahme finden.

Professor Dr. Fedor Krause.

Leipzigerstrasse 5
herrschaftliche Wohnung, 3te halbe Etage, 6 Piecen nebst Badezimmer zum 1. April a. c. für Mark 700 zu vermiethen. Näheres bei Julius Bethge, Leipzigerstraße 2.

Prima holländ. Austern,
frische **Rehrücken, Keulen und Blätter, Waldschnepfen, Fasanen Birkwild, Haselhühner, Vierländ. Gänse, Enten und Hähnchen, fr. Périgord-Trüffeln, franz. Kopfsalat, Endivien, Radise, reife Mandarinen, span Weintrauben,** feinsten **Astrachaner, Ural- und Elb-Caviar, fettesten ger. Rhein- und Weserlachs, gr. geräucherte Aale, Rügenwald. Gänsebrüste Strassburg. Gänseleberpasteten, Roastbeef, Kalbsbraten, Prager und Hamburger Schinken, alle fein. Wurstwaaren, täglich fr. Frankfurter u. Fraustädter Siedewürstchen, echt westfäl. Pumpernickel, täglich fr. Tafelbutter**
empfiehlt
Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2.

Sorgf. Anfert. ff. Damengard. zu solid. Pr. Kl. Brauhausg. 24, I.

J., anst. Mdch. kann grdl. die ff. Damenschneid. erl. Kl. Brauhausg. 24, I

2/8 **Orchester-Fauteuils** abzugeben. **Albrechtstraße 25.**

9000 Mark sind zu 4 1/2 Prozent auf mündelsichere Hypothek zum 1. Juli auszuleihen.
Näheres durch
Rechtsanw. **Föhring,** Rathhausg. 6,1

Unterricht
im Schneidern, praktisch u. theoretisch ertheilt **P. Lüdecke.**
Anfertigung aller Damengarderobe daselbst **Albrechtstraße 34 a, II,** Nähe d. Wuchererstr.

Schlachtvieh-Versicherung
übernimmt der Hallesche Versicherungs-Verein zu Halle a. S. Landwirthe, die ihr zum Schlachten verkauftes Mastvieh gegen Schlachtenwerthung durch Tuberculose, Perlsucht 2c. versichern wollen, können sich direct mit uns in Verbindung setzen. [4576
Hallescher Versicherungsverein.

Zuckerrüben.
Für nächste Campagne sucht eine Zuckerfabrik in der Nähe von Halle noch mehrere hundert Morgen Zuckerrüben unter günstigen Bedingungen abzuschließen. Offerten unter Z. 4586 befördert die Expedition d. Blattes.

Dauerhafte
Lederwaaren!

Porte-monnaies! Cigarren-etuis!

Brieftaschen! Geldtaschen! Schreibmappen! Pultunterlagen!
Photographie-Album!
Ringtäschchen!
Necessaires!
Handtaschen!
Courirtaschen!
Reisekoffer!
Nur bestes Fabrikat zu billigsten Preisen!
Albin Hentze, 39 Schmeerstr. 39.

Contobücher!
Alle Größen und Liniaturen am Lager!
Copiebücher
500 Blatt m. Reg. v. 1,50 M. an!
1000 Blatt m. Reg. v. 2,50 M. an!
Biblorhaptes!
Falzmappen!
Sönnecken- u. Shannon Apparate u. Mappen!
Hallesche Comptoirfedern, Schreib- und Conceptpapiere!
Briefpapiere u. Couverts sowie sämmtliche Comptoirutensilien empfehle zu sehr billigen Preisen.
Albin Hentze, 39 Schmeerstr. 39.

Ein englischer Foxterrier-Hund
C. Putfarken, Mansfelderstraße 36. Seitengeb. rechts 1 Tr. [4558

Klaviere werden sauber gest. u. rep. v. **Laue, Taubenstr 14.**

Jagd-Verpachtung.
Die zur Dübener Stadtflur gehörigen Jagdreviere sollen am **20. Januar 1892 Vormittags 11 Uhr** an Rathhausstelle zu Düben anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden. Düben erhält **demnächst Bahnverbindung.**

Schüler-Pensionat
von **Th. Starke, gr. Berlin 10.**
Freundl. geräum. Wohnung in schöner gesunder Lage, dem Waisenhause gegenüber. Regelmäßige Arbeitsstunden unter meiner beständigen Aufsicht mit erfolgreicher Nachhülfe, durch welche sehr gute Resultate erzielt werden. Gewissenhafte Erziehung bei unmittelbarem Familienanschluß. Gemeinsame Spaziergänge. Ausreichende und anerkannt gute Kost. Musikunterricht im Hause. Turneinrichtung im Hofe. Einige Stellen frei, wozu ich baldigst Anmeldungen erbitte [4532
Th. Starke.

Putzfach.
Der **Unterricht** f. fein. j. **Damen** beginnt am **15 Januar** u. d. b. **15. März.** Anmeldungen Vormittags.
M. Lotz, Schulberg 19, I.

In der Strafsache
gegen den Fabrikarbeiter **Franz Merker** zu Giebichenstein, geboren zu Juwenden, Saalkreis, am 12. Dezember 1837, evangelisch, wegen Beleidigung [4526
hat das Königliche Schöffengericht zu Halle a. S. am 8. Dezember 1891 für Recht erkannt, daß der Angeklagte, Fabrikarbeiter **Franz Merker** zu Giebichenstein, der öffentlichen Beleidigung schuldig und deshalb unter Auferlegung der Kosten mit 30 Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle mit 10 Tagen Gefängniß zu bestrafen, der 4. Gendarmerie-Brigade auch die Befugniß zuzusprechen, die Verurtheilung des Angeklagten auf dessen Kosten binnen 4 Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Erkenntnisses durch einmalige Einrückung der Urtheilsformel in die **Hallische Zeitung öffentlich bekannt** zu machen.

Auction.
Sonnabend, den 9. d. Mts., Vormittags 11 Uhr sollen im Gasthof
zum goldenen „Stern"
hier folgende Gegenstände gegen baare Zahlung zwangsweise versteig. werden: **eine vollständige Badeeinrichtung mit Ofen, eine Kohlhobelmaschine, fünf große Bottiche, neun Stückfässer und drei Schweine**
Hankel, Gerichtsvollz. in Eisleben.

Ein Colonial-, Material- u. Delicatessengeschäft verbunden **mit flottem Bierverkauf** in bester Lage der Garnisonstadt **Blankenburg a. Harz soll** Familienverhältnisse halber **sofort verpachtet** werden. [4427
Zur Uebernahme genügen 5—6000 Mark.
Franco-Offerten unter **Z. 4427** bef. die Expedition d. Ztg.

11000 Mk.
auf 1. Hypothek gesucht. Werthtaxe 16000 Mk., Feuertaxe 13000 Mk. Off. unter **Z. 4483** Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine **Hypothek von 40,000** M w. unt. d. günst. Verhältn. z. cedeiren ges., indem der Cedent sein Geld zu anderen Unternehm. brauchen will. Off. f. abz. unter **Z. 4495** in der Exp. der Ztg.

Menescher Ausbruch,
(rother Ungarwein), untersucht u. begutachtet, sowie v. ärztl. Autorität. f. Bleichsücht. u. Blutarme besond. empf. ist in Originalflaschen zu haben bei:
Wilh. Franke, Oberglaucha 30,
Fr. Naumann, Merseburgerstraße 20,
F. A. Nitzsch, Thüringerstraße 8.

Eingang von Neuheiten in [4582
Ball-Kleiderstoffen. A. Huth & Co.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle. (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189201092-17/fragment/page=0004
DFG

Erste Beilage zu № 7 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonnabend 9. Januar 1892.

Zur Weinzollfrage im Reichstage.

Unter den verschiedenen wirthschaftlichen Fragen, welche in Deutschland durch die jüngsten Reichstags-Verhandlungen über die Handelsverträge in den Vordergrund des öffentlichen Interesses getreten sind, steht die Frage der Weineinfuhr mit oben an. Bei den bundesfreundlichen Beziehungen zwischen Italien und dem deutschen Reich einerseits, und der reichen Weinerzeugung in Italien andererseits konnte im voraus behauptet werden, daß die Erleichterung der Weinauseinfuhr nach Deutschland für Italien Vorbedingung für seine sonstigen handelspolitischen Zugeständnisse an Deutschland sein würde.

Wie aus den Verhandlungen im Reichstage hervorgeht, soll der Zoll auf Wein und Most in Fässern von 24 auf 20 ℳ, auf rothe Verschnittweine von einem bestimmten Alcohol- und Extractgehalt, die unter amtlicher Controle als solche zu verwenden sind, von 24 auf 10 ℳ und auf eingestampfte Trauben von 10 auf 4 ℳ pro 100 kg herabgesetzt werden.

Während die erste Position (Zoll auf Wein und Most) die bestehenden Verhältnisse kaum verändert, hat die beträchtliche Zollermäßigung auf Verschnittweine und Trauben die Gemüther der deutschen Rothwein- und Weißwein-Producenten bedeutend erregt. Es frägt sich, wie weit dies berechtigt ist.

Das Wort: „Verschnitt" entbehrt nicht eines gewissen Beigeschmacks. Der gewissenhafte Fachmann wird einen Verschnitt von Weinen nur dann vornehmen, wenn er in der Mischung diejenige harmonische Vereinigung aller integrirenden Bestandtheile zu erzielen glaubt, wie sie die menschlichen Geruchs- und Geschmacksorgane verlangen, insofern diese Harmonie in den einzelnen Weinen nicht vorhanden ist. Er wird also den Verschnitt nie als eine Regel, sondern stets als eine Ausnahme betrachten. Gewissermaßen macht einen Verschnitt im engern Sinne meist schon der Produzent im Weinberge, indem er zwei, drei oder noch mehr verschiedene Traubensorten in seinen Weinbergen anpflanzt und sie zusammen kellert. Selbst in Gegenden, wo Qualitätsweine gezogen werden und man daher mehr auf einheitlichen Rebsatz hält, verschmäht man es doch nicht, mehr oder weniger verschiedene Traubensorten zu pflanzen, und ihre Früchte gemeinsam zu kellern.

Findet man geeignetes Material zu einem zu verschneidenden Wein nicht unter den heimischen Gewächsen, so muß man selbstverständlich zum Ausland greifen, und dies führt nun auf den Verschnitt im weiteren Sinne, der weniger harmlos ist.

Wenn wir von unseren vorzüglichen rothen Gewächsen (wie Asmannshäuser, Ingelheimer, Assenthaler, die Ahrweine u. a.) absehen, die anerkannt aller Concurrenz stehen, muß man von den übrigen an Extractgehalt, Farbstoff und Alcohol armen deutschen Rothweinen allerdings zugeben, daß sie durch einen Verschnitt mit den an diesen Stoffen reicheren italienischen Rothweinen gewinnen können. Zudem haben unsere kleinen Rothweine wenig Eigenart und sind, da Rothwein an sich ein schmiegsameres Material für Verschnitte bildet als Weißwein, sehr für diesen Zweck geeignet.

Anders steht es mit unseren Weißweinen. Wenn, wie dies von dem Unterstaats-Secretair von Schraut empfohlen wird, unsere kleinen Weißweine mit italienischem Material zu trinkbaren Rothe oder Weißweinen umgestaltet werden sollen, so ist Verfasser nicht damit einverstanden. Wir schaden damit dem Rufe unserer einzig dastehenden Rhein-, Mosel- und Pfalzweine, und die von Dr. Bubl ausgesprochenen Befürchtungen, daß der süddeutsche Weißwein, der sich den norddeutschen Markt erobert hat, dann bald wieder von italienischen und französischen Rothwein verdrängt würde, dürfte zutreffend sein.

Gerade in Norddeutschland, und drüber hinaus, in Skandinavien, hat man seit einer Reihe von Jahren unsere pikanten Rhein-, Mosel- und Pfalzweine sehr schätzen gelernt und die Eigenart derselben steht sofort auf dem Spiel, wenn wir sie verschneiden. Wenn der Nordländer unsere Weißweine trinkt, will er eben deren Charakter schmecken.

Hinsichtlich der Herabsetzung des Traubenzolles brauchen sich die Interessenten meines Erachtens besonderen Befürchtungen nicht hinzugeben. Es ist praktisch gar nicht unbedenklich, gequetschte Trauben ohne Nachtheil für den daraus zu kellernden Wein auf weite Strecken zu transportiren. Verfasser weiß aus seiner Praxis in den süddeutschen Weinbaugebieten wie vorsichtig man verfahren muß, wenn man gemischte Trauben aus verschiedenen Gegenden nach einer etwas entfernteren Centralstelle zum Abkeltern transportiren läßt. Bei den weit bedeutenderen Entfernungen von Italien nach den süddeutschen Weinbaugebieten kann dieser Uebelstand noch bedenklicher werden, zumal bei höherer Luft-Temperatur, wo der Most dann auf den Kämmen schnell ins Gähren kommt. Die der Grenze am nächsten liegenden Häuser werden allerdings Vortheil von der Traubeneinfuhr haben.

Dem Publikum wird durch die billigeren Preise der Rothweine (denn unsere heimischen weißen sind in Folge der letzten Mißernte eben jetzt nicht billig, sofern es nicht Kunstweine sind) nahegelegt, den Wein weniger als bisher als ein nur den Wohlhabenden zugängliches Genußmittel zu betrachten, und möchte nunmehr in Folge größerer Nachfrage nach Wein überhaupt die Weinproduction und der Weinhandel Deutschlands von den neuen Handelsverträgen ebenso gut profitiren als der Weinbau in Italien.

Die vom Reichskanzler unter anderem auch ausgesprochene Absicht der Regierungen, den Kunstwein und den Schnaps durch die Tarifänderungen zu verdrängen, wird recht originell durch folgende Worte des Abgeordneten Dr. Böttcher beleuchtet:

„Daß in Frankreich und Italien bei der politisch doch sonst so ziemlich radikal gesinnten Natur der Bewohner die Sozialdemokratie bisher keine Fortschritte macht, kommt nur vom vortrefflichen Weingenuß. (Große Heiterkeit.) Denn der Wein erfreut des Menschen Herz, er macht fröhlich, heiter und genügsam, der Schnaps dagegen verdrießt und verdüstert." — Ein hübsches Seitenstück zu Dr. A. Meyer's vortrefflicher Bierrede.

Es wäre wirklich so übel nicht, die sociale Frage aus diesen Gesichtspunkten durch den Wein gelöst zu sehen; Verfasser hätte nichts dagegen einzuwenden.

L. Grün.

Sitzung des Provinzial-Ausschusses zu Merseburg.

Merseburg, 8. Januar 1892.

Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen hat unter Leitung seines Vorsitzenden, Königlichen Landraths Herrn von Rauchhaupt-Storckwitz am 16. und 17. Dezember v. J. hier eine Sitzung abgehalten, an welcher als Vertreter der Königlichen Staatsregierung der Königliche Ober-Präsidialrath Herr von Arnstedt sowie zeitweilig der Vorsitzende des Provinzial-Landtages, Seine Durchlaucht Otto, Fürst zu Stolberg-Wernigerode Theil genommen haben.

Aus den Verhandlungen ist Folgendes hervorzuheben.

Die Entwürfe des Haupt-Haushaltsplans, der Haushaltspläne für die Taubstummen-Anstalt Halle und des Sortenobstgartens bei Diemitz sowie des Besoldungsplanes für die Beamten des Provinzial-Verbandes auf die Rechnungsjahre 1892—94 wurden zur Vorlage an den Provinzial-Landtag festgestellt, auch über eine Abänderung der Besoldungsgrundsätze Beschluß gefaßt. Bei der Berathung des Hauptbaushaltsplan-Entwurfs wurde gleichzeitig beschlossen, in demselben die Kosten des in Aussicht stehenden Neubaues eines zweiten Ständehauses, die Kosten des Neubaues ꝛc. sowie der Unterhaltung und Verwaltung einer neu zu errichtenden Anstalt für Epileptische und Idioten und die Kosten der Unterhaltung und Verwaltung der am 1. April d. J. zu übernehmenden fiskalischen Straßen nicht vorzusehen, dieser Angelegenheiten wegen vielmehr dem Provinzial-Landtage besondere Vorlagen zu machen.

Ueber eine anderweite Organisation des Vorstandes der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt sollen dem nächsten Provinzial-Landtage Vorschläge gemacht und demselben ein Nachtrag zu dem Provinzial-Statut empfohlen werden, behufs Zuordnung weiterer drei oberer Provinzial-Beamten für die Angelegenheiten der genannten Versicherungs-Anstalt.

Für den mit der Letzteren abzuschließenden Miethsvertrag über das für sie erbaute Geschäftshaus wurden die rechnerischen Unterlagen im Prinzip festgestellt und wurde dem vorgelegten Vertrags-Entwurf die Zustimmung ertheilt.

Der zur Ausführung der Armengesetz-Novelle vom 11. Juli 1891 vorgelegte Entwurf eines allgemeinen Verfügungs wurde genehmigt und über die in Folge jener Gesetzes-Aenderung nothwendig gewordene Abänderung einzelner Bestimmungen des Reglements für die Provinzial-Irrenanstalten zu Nietleben und Altscherbitz Beschluß gefaßt. Eine Aenderung des Reglements für die Blinden-Anstalt und die Taubstummen-Anstalten der Provinz aus Anlaß des Gesetzes vom 11. Juli 1891 wurde als nicht zulässig angesehen.

Bezüglich der Erbauung einer dritten Provinzial-Irren-Anstalt soll dem Provinzial-Landtage eine Vorlage dahin gehend gemacht werden, daß dieser Bau noch zwei Jahre hinausgeschoben werden kann.

Die Berufung eines Ortsarmen-Verbandes gegen einen Bescheid des Herrn Landes-Direktors, durch welchen dieser, wegen unterlassener rechtzeitiger Anmeldung behufs Wahrung des Erstattungsanspruchs bei der zuständigen vorgesetzten Behörde, die Erstattung der in einer Armenkurlorsache entstandenen Kosten aus Landarmen-Fonds abgelehnt hatte, wurde zurückgewiesen.

Einem Ortsarmenverbande wurde eine früher abgelehnte Beihülfe aus Landarmenfonds, nach nochmaliger Prüfung der in Betracht kommenden Verhältnisse bewilligt.

Das Anerbieten der Königl. Staatsregierung auf Uebernahme der innerhalb der Provinz belegenen fiskalischen Brücken und Fähren auf den Provinzial-Verband wurde abgelehnt; desgleichen die Uebernahme des Neubaues einer Brücke über einen schiffbaren Strom; dagegen soll die Bereitwilligkeit zur Uebernahme des Neubaues dreier Fluthbrücken einer im Zuge einer Provinzialchaussee gelegenen fiskalischen Straße auf den Provinzial-Verband der Königlichen Staatsregierung gegenüber erklärt werden.

Zu dem Verkauf eines Böschungsstreifens von 1,30 a Flächeninhalt rechtsseitig der Eisleben-Querfurter Provinzial-Chaussee gab Provinzial-Ausschuß seine Genehmigung.

Die früher bewilligte Beihülfe zu dem Ausbau eines Weges im Kreise Naumburg wurde den veränderten Verhältnissen entsprechend nach dem Antrage des Kreis-Ausschusses erhöht und es wurde ferner für einen Kreis-Chausseebau im Kreise Stendal die früher bewilligte Provinzial-Beihülfe auch für die nachträglich gewählte veränderte Linie gewährt.

Zu der im Interesse einer Landes-Melioration nothwendigen Befestigung eines Weges im Kreise Wittenberg wurde eine Beihülfe und zu einer Wiesen-Melioration in mehreren Fluren des Schweinitzer und Wittenberger Kreises ein Tilgungsdarlehn zu mäßigen Zins- und Tilgungssätzen aus dem Landes-Meliorations-Fonds bewilligt.

Die Gewährung von Beihülfen zur Wiederherstellung, Verstärkung und Erhöhung der durch das Hochwasser von 1890 beschädigten oder bei demselben als ungenügend erkannten Elbe- und Saale-Deiche wurde abgelehnt.

Dem Fischerei-Verein für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt wurde die erbetene Beihülfe in bisheriger Höhe unter der Voraussetzung bewilligt, daß der Provinzial-Landtag durch den Hauptbaushaltungsplan für 1892/94 die bisher zur Unterstützung der Fischzucht zur Verfügung gestellte Summe weiter bewilligen werde.

Die weitere Verfolgung der in Anregung gebrachten Verleihung der Pensionsberechtigung an die Fachlehrer (Directoren) der landwirthschaftlichen Winterschule lehnte Provinzial-Ausschuß ab.

Auf Berufung wurde die vom Herrn Landesdirector verfügte Entschädigung für ein vor polizeilicher Anordnung der

---

Wenn er nur nicht früher zurückkehrt —

Feigling — habe ich Dir nicht erst vor einer Stunde bewiesen, daß dies unmöglich ist?!

Hm — es steht meinerseits viel auf dem Spiele — versetzte Pisani gedehnt.

Nun, auch für mich, da ich Dich begleiten werde.

Ja, bis an die Gartenmauer, das ist kein Wagniß, während ich schon eine kostbare Zeit damit verliere, Giovanna kunstgerecht zu binden und zu knebeln, damit kein Verdacht auf sie falle; erst dann werde ich in dem Schmuckschranke der schönen Marchesa ein wenig aufräumen.

Und verlangst Du vielleicht, daß ich Dir dabei helfen soll?

Das wäre mir freilich lieb.

Du Narr! Liegt es nicht im Bereiche der Möglichkeit, daß die Marchesa erwacht? in diesem Falle würde sie mich doch sofort erkennen und Alles Dare verrathen.

In dumpfem Tone erwiderte der Buckelige: Dies zu verhindern, giebt es wohl ein Mittel, welches ich freilich nur im höchsten Nothfalle anwenden möchte —

Er vollendete nicht, trotzdem hatte Basileo ihn verstanden, denn seine Augen sprühten Blitze, sein Herz klopfte zum Zerspringen, doch beherrschte er diese Erregung sofort und versetzte ernsten Tones:

Daran thätest Du ganz recht. Hüte Dich vor Gewaltmaßregeln; einer so hübschen Frau, wie der Marchesa Albina gegenüber, wird ein Cavalier — und der wolltest Du doch immer sein — alle gebotenen Rücksichten walten lassen, selbst wenn er sich erkauft, eine kleine Anleihe bei ihr zu machen. Sollte Madonna Albina übrigens vernünftigen Gründen unzugänglich sein und nach Weiberart ein Zetergeschrei erheben, was die Gärtnersleute aufwecken und Dir auf den Hals hetzen könnte — nun, so genügt ja eine ernste Drohung, sie zum Schweigen zu bringen.

Das denke ich auch, meinte beruhigt der Bandit.

Der Notar warf einen musternden Blick auf die Gestalt seines Begleiters und fuhr dann schadenfroh fort:

Solche vornehme Damen haben zarte Nerven und ich möchte meinen Kopf verwetten, daß die Marchesa, wenn sie Dich, mein guter Antonio, so plötzlich zur Nachtzeit vor sich stehen sieht, an eine infernalische Heimsuchung glaubt und sofort in Ohnmacht fällt.

Sehr schmeichelhaft, Tommaso, ich danke Dir für das Compliment.

Du zürnst mir doch nicht?

Mürrisch erwiderte Antonio: Ich meine, wir hätten Ernsteres zu verhandeln, als schlechte Scherze zu machen. Im Uebrigen kann ich Dir zuschwören, daß es mir verdammt einerlei ist, welchen Eindruck meine Person auf die Marchesa macht; über derlei Thorheiten bin ich erhaben, während Du mir noch sehr unter ihrem Banne zu stehen scheinst!

Wäre die Nacht nicht so dunkel und das Antlitz Basileo's durch die herabgezogene Krämpe des weiten Filzhutes nicht halb verdeckt gewesen, dann hätte der Buckelige die Genugthuung gehabt zu sehen, daß seine versteckte Anspielung verstanden worden sei, denn die Wangen des Notars bedeckte ein verrätherisches Roth. Das Gesprächsthema wechselnd, fragte er fast theilnehmend:

Du scheinst ermüdet und doch haben wir noch ein gut Stück Weges zu machen.

Im Dunkeln. Roman von Ernst von Waldow.

aus einem der Häuser ein fremdlicher Lichtschein einladend in die Nacht hinaus geleuchtet hätte, dann würde man gewähnt haben, daß alles Lebende erstorben sei.

Da plötzlich tauchten, gleich Nachtgeistern, zwei Männergestalten auf, die in dunkle Mäntel gehüllt, schnell und geräuschlos auf dem Schnee dahinschritten, der den Boden deckte.

Das Schneegestöber hatte nachgelassen und der kleinere und schlanker gebaute nächtliche Wanderer drückte seinen breitkrämpigen Hut noch mehr in die Stirn, augenblicklich von der Sorge getrieben, bei einer etwaigen Bewegung erkannt zu werden.

Auch sein Begleiter sandte spähende Blicke aus und der schleichende Gang desselben, sein ängstliches Zusammenfahren bei dem geringsten Geräusche, hätten selbst den oberflächlichen Beobachter errathen lassen, daß diese düsteren Gestalten, die wie Ausgeburten der Nacht das herrschende Dunkel unheimlich belebten, ein Werk der Finsterniß vorhatten.

Und dem war wirklich so, wie das jetzt in leisem Tone geführte Gespräch bewies, das der Kleinere durch die Bemerkung eröffnete:

Das Schneetreiben hat nachgelassen, jetzt gilt es doppelt vorsichtig zu sein, denn es liegt immerhin im Bereiche der Möglichkeit, daß uns Jemand begegnet, der dann jedenfalls eine aufmerksame Musterung anstellen möchte.

Man sieht, Tommaso, versetzte ein wenig spöttisch der Andere, daß Du nicht gewöhnt bist, um diese Stunde auf freiem Felde zu lustwandeln, obgleich Du übrigens sonst die verbotenen Wege gerade nicht verabscheust.

Der Notar Tommaso Basileo — denn er war es wirklich — zuckte nur die Achsel und forderte dann seinen Freund auf, den Schritt zu beschleunigen, hinzusetzend, daß die Kälte sich alsdann minder fühlbar machen werde.

Antonio Pisani gehorchte. Er war eine abschreckende Erscheinung; rothhaarig, aus stechenden, schwarzen Augen ein wenig schielend in die Welt blickend und mit einer hohen Schulter versehen, die seine wenig zartfühlenden Schulgenossen schon veranlaßt hatte, ihn den „gobbo" (Buckligen) zu nennen. Er war in Neapel geboren und hatte hier — was er so nannte, — auch seine Erziehung genossen. Der Vater Antonio's handelte mit geschmuggelten Waaren und genoß eben keines besonders guten Rufes.

Möglich, daß diese Jugendeindrücke maßgebend für die spätere Charakterentwickelung des Jünglings gewesen, feststehend war, daß Antonio Pisani es mit der Moral nicht eben genau nahm und mehr als einmal ward ihm von gesetzter Leuten ein schlechtes Ende prophezeit, obwohl er aufgeweckten Geistes und zu Allem geschickt sich erwies.

Klug genug, sich über den Spott seiner Freunde und Genossen nicht zu ärgern, war er es selbst, der seine Häßlichkeit bespöttelte und durch witzige Einfälle wie geistige Ueberlegenheit die Andern anzog und ihnen imponirte. So lange Antonio's Vater am Leben war und auf redliche und unredliche Weise für den Unterhalt der Familie sorgte, konnte der junge Mann im Geheimen allen seinen verwerflichen Gelüsten fröhnen, aber als der alte Pisani plötzlich verschied, ohne den Seinen viel mehr als Schulden zu hinterlassen, trat an den Sohn die harte Nothwendigkeit heran, für die Mutter und sich das Brot zu verdienen.

Den Ermahnungen der Letzteren zum Trotz that er dies in einer Art und Weise, welche ihn immer weiter vom Pfade des Rechtes und der Ehre entfernten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920109 2-17/fragment/page=0005

Tödlung an Rotzkrankheit gefallenes Pferd, da ein Verschulden der Besitzerin des Pferdes nicht vorlag, bewilligt.

In Angelegenheiten der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft beschloß Provinzial-Ausschuß, für die nach § 26 Absatz 3 des Genossenschafts-Statuts beim Beginn des Kalenderjahres zu veröffentlichende Bekanntmachung betreffs der Anmeldung von Betriebsänderungen die bisherige Fassung beizubehalten und bezüglich des zur Begutachtung vorgelegten Entwurfs des Landes-Oekonomie-Collegiums zu Vorschriften betreffend die Einrichtung und den Gebrauch landwirthschaftlicher Maschinen den von der Commission für vorbezeichnete Angelegenheiten unterbreiteten Gegen-Entwurf zu den Vorschriften dem Herrn Ober-Präsidenten mit dem Wunsche um Erlaß einheitlicher Polizeivorschriften wenigstens für den Umfang der Provinz vorzulegen.

Für die Rechnung der historischen Commission der Provinz Sachsen für 1890/91 wurde den Rechnungslegern Entlastung ertheilt.

Wegen Vornahme der Ersatz- und Ergänzungswahlen für die Gewerbekammern der Provinz soll dem nächsten Provinzial-Landtage eine besondere Vorlage nicht wieder gemacht werden.

Der in Folge Ausscheidens der Stadt Halberstadt aus dem gleichnamigen Kreisverbande aufgestellte Plan über die anderweite Vertheilung der Kreisordnungs-Beihülfe wurde genehmigt.

Für den Bezirks-Ausschuß Merseburg wurde an Stelle eines zum Mitgliede gewählten stellvertretenden Mitgliedes die Ersatzwahl vorgenommen. Ebenso bewirkte der Provinzial-Ausschuß die Wahl der Mitglieder und Stellvertreter für die gemäß §§ 41, 50 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 zu bildenden Berufungskommissionen der drei Regierungs-Bezirke der Provinz.

Außerdem wurde über den Bericht der Rechnungskommission, betreffend die Prüfung und Entlastung von Rechnungen, sowie über Personal-Angelegenheiten Beschluß gefaßt.

Heer und Marine.

— Sämmtliche Mannschaften der Ersatzreserve, die nicht geübt haben und deren Dienstpflicht in der Ersatzreserve vom 1. Oktober 1886 ab zählt, d. h. also solche, die im Jahre 1886 der Ersatzreserve 1. Klasse überwiesen worden sind, haben die in ihrem Besitz befindlichen Ersatzreserve-Pässe sofort behufs Ueberführung zum Landsturm I. Aufgebots dem zuständigen Bezirks-Feldwebel einzureichen. Es wird hierbei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß, solange der Ueberführungsvermerk in dem Ersatzreserve-Paß fehlt, der Inhaber desselben noch der Ersatzreserve angehört.

— Der „Kriegshund Mars" ist dem Garde-Jägerbataillon vor drei Wochen entlaufen und nicht wieder zu dem Truppentheile zurückgekehrt. Obwohl hinter dem „Fahnenflüchtigen" in amtlichen Blättern ein „Steckbrief" erlassen wurde, hat man seiner bisher noch nicht habhaft werden können.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

⚔ **Barby**, 8. Januar. (Kaiserbesuch.) Dem Vernehmen nach hat der Kaiser die Absicht kundgegeben, auch im kommenden Herbst wieder beim Herrn Amtsrath von Dietze-Barby zur Jagd eintreffen zu wollen.

= **Hettstedt**, 8. Januar. (Feuer.) Gestern früh gegen ¾4 Uhr kam in der im Oberhadeborn hinter dem alten Friedhof belegenen Böttcher'schen Scheune Feuer aus. Dieselbe war mit Futtervorräthen gefüllt. Unsere schnell auf dem Brandplatz erschienene Feuerwehr konnte das Feuer auf seinen Herd beschränken. Bei dem sturmartigen starken Winde lag große Gefahr für die angrenzenden Stadttheile (Oberhadeborn, Sperlingsberg) vor. Die Entstehungsursache ist noch nicht aufgeklärt. In der bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannten Scheune befanden sich Stroh und Klee von 12 Morgen, sowie 2 Wagen.

♁ **Worbis**, 8. Jan. (Endliche Bewilligung in Aussicht.) Bis jetzt hat sich unser Kreis beharrlich gegen die Bewilligung des vom Eisenbahnminister geforderten Antheils zu den Grunderwerbungskosten für den Bau der Bahnlinie Duderstadt-Worbis-Leinefelde gesträubt, was zur Folge gehabt hat, daß diese vom Landtage längst bewilligte Strecke der Verbindungsbahn Wulften-Leinefelde nicht gebaut worden ist. Da aber der Eisenbahnminister alle Wünsche des Kreises Worbis auf den Bau von Eisenbahnen durch andere Theile des Kreises mit Hinweis auf jene Versagung abgelehnt hat, so scheint man sich doch endlich anders besonnen zu haben, denn auf der Tagesordnung des nächsten, auf den 20. d. Mts. ausgeschriebenen Kreistages Worbis steht u. A. „Bewilligung einer Beihülfe des Kreises Worbis zu den Grunderwerbskosten für die Eisenbahn Duderstadt-Leinefelde."

⚔ **Tanna**, 8. Jan. (Besitzwechsel. Rückgang der Stickereiindustrie.) Das im Besitze des Herrn August Knoch befindliche Rittergut in Schilbach ist von Herrn Reg.-Baumeister Knoch in Halle angekauft worden und wird im Laufe des Sommers in dessen Besitz übergeben. — Eine hiesige Stickerei, deren acht Maschinen mit 24 000 ℳ und deren Gebäude mit 11 000 ℳ versichert war, ist in der gestern anberaumten freiwilligen Versteigerung mit 9720 ℳ verkauft worden. Einen schlagenderen Beweis für den Rückgang der Stickerei-Industrie kann es wohl kaum geben.

B. **Burgstädt**, 8. Jan. (Verhaftung.) Der Direktor des in Konkurs verfallenen Kreditvereins Burgstädt, Orlamünder, ist in Untersuchungshaft genommen worden. Die Unterbilanz des Kreditvereins beträgt etwa 321 000 ℳ. Bereits vor zwei Jahren soll der Kreditverein nicht mehr günstig gestanden haben, trotzdem aber ist von Seiten des Aufsichtsraths nicht eingeschritten worden, vielmehr sind ungewarnt bis vor Kurzem neue Mitglieder aufgenommen worden, welche nun ebenfalls mit büßen müssen.

X **Bitterfeld**, 8. Jan. (Kleinkinderbewahranstalt. — Fechtschule.) Die hiesige Kleinkinderbewahranstalt, die nunmehr völlig fertiggestellt ist, wird gleich nach Ostern geöffnet werden. — Der Krieger- und Landwehrverein Bitterfeld hat eine Fechtschule der deutschen Krieger-Fecht-Anstalt (Nr. 1768) übernommen.

* **Calbe a. S.**, 8. Jan. (Andenken an die Kaisertage.) Heute ist der hiesigen uniformirten Schützengilde ein sehr werthvolles Andenken an den letzten Besuch des Kaisers in Neugattersleben von Herrn Kammerherrn von Alvensleben-Neugattersleben in Gestalt eines Bildes überwiesen worden, das in photographischer Aufnahme unsern Kaiser zeigt, wie er in Begleitung des Herrn Gastgebers und mehrerer Herren des Gefolges auf der Freitreppe des Schlosses steht, während die 8 Chargirten der hiesigen Schützengilde am Fuße der Treppe Aufstellung genommen haben. Das Bild trägt die Unterschrift: „Der uniformirten Schützengilde zum Andenken an die Kaisertage. Neugattersleben, 10. u. 11. XII. 1891. W. v. Alvensleben."

w. **Magdeburg**, 8. Januar. (Zur Verhaftung des socialdemokratischen Agitators Peus) wird noch Folgendes gemeldet: Der Antrag des wegen Vorbereitung zum Hochverrath und Majestätsbeleidigung in Untersuchungshaft befindlichen Schriftstellers Peus aus Dessau auf Haftentlassung gegen 10 000 Mk. Caution ist vom Landgericht abgelehnt worden.

8 **Prettin**, 8. Jan. (Zum Morde in Bethau). Leider scheint sich der Verdacht, daß der eigne Sohn des ermordet aufgefundenen Auszüglers Müller zu Bethau der verabscheuungswürdige Verbrecher gewesen ist, zu bestätigen. Der Auszügler Müller war am 2. Januar bis Abends 8 Uhr im Gasthofe der Wittwe Lutzmann gewesen, ist dann nach Hause gegangen und lebend nicht wieder gesehen worden. Fußspuren führten vom Hofe des Todten bis zu der Stelle, wo er am 4. Jan. durch den Schulknaben Dreizehne der im Abzugsgraben hinter dem Garten des Restgutsbesitzers Hohndorf liegende Leichnam gefunden wurde; die Holzpantoffeln des Sohnes passen genau in die Spuren, auch hat sich der letztere nebst seiner Frau bei der ersten mit ihnen durch den Gendarmerie-Wachtmeister Reinhard vorgenommenen Vernehmung bereits in Widersprüche verwickelt. Der Ermordete lebte seit längerer Zeit mit seinem Sohne, dem jetzigen Besitzer der väterlichen Wirthschaft, wegen des Auszugs in Streitigkeiten und soll schon öfters von ihm mit dem Tode bedroht worden sein.

= **Osterburg**, 8. Jan. (In der Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Osterburg) wurde u. A. auch über die im hiesigen Kreise zu errichtenden Bullenstationen verhandelt. In den Stationen sollen 6—12 frisch eingeführte oder aus hiesiger reiner Race stammende Bullenkälber aufgezogen werden. Kaufmann Müller-Osterburg und Rittergutsbesitzer Oppermann-Gethlingen erklärten sich zur Uebernahme von Stationen bereit. Ferner wurde beschlossen, die diesjährige gemeinschaftliche Sitzung der drei landwirthschaftlichen Vereine Osterburg, Seehausen und Arendsee in Erxleben abzuhalten. Zum Schluß hielt der hiesige Thierarzt Hoffmeister einen Vortrag über „Die Pflege der Haut und Gliedmaßen der landwirthschaftlichen Nutzthiere".

S **Halberstadt**, 8. Jan. (Harzklub.) In der vorgestern abgehaltenen Hauptversammlung des hiesigen Harzklub-Zweigvereins erstattete der Vorsitzende zunächst Bericht über die Thätigkeit des hiesigen Zweigvereins während des letzten Jahres. Der Verein zählte im vergangenen Jahre 421 Mitglieder. Die Einnahme betrug 1297 ℳ 38 ₰, die Ausgabe 1155 ℳ 80 ₰ so daß ein Bestand von 141 ℳ 58 ₰ verbleibt. An die Centralkasse wurden 421 ℳ abgeführt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden an Stelle des Oberbürgermeisters Bödcher und des Seminardirektors Dr. Hirt, welche ihr Amt schon vorher niedergelegt hatten, Rector Hey zum Vorsitzenden und Oberlehrer Dr. Nordmann zum Stellvertreter gewählt.

H **Leipzig**, 9. Januar. (Affaire Limburger.) Viele Zeitungen bringen jetzt eine Erklärung des Redacteurs Kutzschbach, welcher als Referent der „Voss. Ztg." dieser die auf leeren Gerüchten beruhende Mittheilung von dem drohenden Concurs des hiesigen großen Hauses Limburger jun. als Thatsache hatte zugehen lassen. Kutzschbach gesteht ein, das für ihn völlig uncontrolirbar gewesene Gerücht in unüberlegter Weise ohne nähere Prüfung aufgegriffen und in die Oeffentlichkeit lancirt zu haben.

Z **Leipzig**, 8. Januar. (Abgefaßte Betrüger.) Die hiesige Filiale der „Gothaer Privatbank" wurde heute durch die Vorsicht eines Beamten vor einem großen Verlust bewahrt. In den Vormittagsstunden erschienen zwei Herren, einen Check des Gothaer Hauptgeschäfts, ausgestellt von der Deutschen Bank in Berlin über 36 675 ℳ, zum Incasso präsentirend. Dem betreffenden Beamten erschien die Sache verdächtig, er bat die Herren, einen Augenblick zu warten, und sandte schleunigst zur Polizei. Bei der Verhaftung stellte sich alsbald heraus, wie begründet der Verdacht war. Die Vorzeiger des Checks waren der Kassenbote der Deutschen Bank in Berlin, Oscar Leonhardt, und dessen Bruder. L. hatte das im Besitze der „Deutschen Bank" befindliche Checkbuch der Gothaer Bank gestohlen und durch Ausfüllung eines Checks versucht, auf schnelle Art zu einem Vermögen zu kommen.

O **Aus Anhalt**, 8. Jan. (Allerlei.) Die Dessauer Diözesanverwaltung hat vorgestern für eine sechsjährige Periode als Abgeordnete zur Landessynode die Herren Geh. Regierungsrath Rümelin, Rektor Sturm, Geh. Ober-Justizrath West in Dessau und Pfarrer Stengel in Lausigk wieder- und die Herren Pfarrer Hinze in Quellendorf und Ortsvorsteher Krüger in Ziebigk neu gewählt. — In Cöthen geht man mit dem Plane um, für die dortige Mittelschule einen botanischen Garten einzurichten. — Der allgemein geachtete Schuhmachermeister Leopold Sommerlatte feierte am 8. Januar sein 50jähriges Meisterjubiläum. — Die Volksküche der Stadt Dessau wird sicherem Vernehmen nach noch im Laufe dieses Monats eröffnet werden. — Die Betriebseröffnung des im Bau befindlichen städtischen Schlachthauses zu Dessau ist nunmehr am 1. Januar 1893 ins Auge gefaßt. — Eine Petition des Dessauer Bürgervereins, betreffend die nächtliche Sicherheit der Stadt, gab Anlaß zu einer längeren Debatte, aus der man den Schluß ziehen kann, daß eine Vermehrung der Nachtschutzleute geboten sei. Der Magistrat soll ermächtigt werden, die Vermehrung vorzunehmen, sobald die Umstände eine solche erheischen.

= **Weimar**, 8. Januar. (Vom Landtage.) Wie verlautet, wird dem Landtage eine Vorlage zur Reform der Landgemeindeordnung zugehen. Die jetzt giltige Gemeindeordnung unterscheidet nicht zwischen städtischen und ländlichen Gemeinden. Es ist zu erwarten, daß in dieser Beziehung mit der bestehenden Gesetzgebung gebrochen wird. Die Zulagen, welche den Beamten zugedacht sind, betragen dem Vernehmen nach 10% bei einem Gehalt bis 2500 Mk., 7½% bei einem Gehalt bis 3000 Mk. und 5% bei einem solchen über 3000 Mark.

Dabei gelang es ihm, den Schein zu wahren und mit großer Schlauheit zeitweiligen Nachforschungen der Sicherheitsbehörde zu entgehen. Die Zeitläufe mit ihren kriegerischen und politischen Umwälzungen begünstigten die Speculationen Pisani's, der es verstand, im Trüben zu fischen und sich zu Allem gebrauchen ließ, wenn ein guter Gewinn in Aussicht stand.

So war es ihm endlich gelungen, ein kleines Vermögen zu erwerben und er verließ Neapel und den Kreis seiner Freunde, wozu er wahrscheinlich seine guten Gründe hatte, um sich nach Calabrien zu begeben, woselbst er im reifen Manesalter — er zählte 36 Jahre — sich mit einem hübschen, aber armen Mädchen verheirathete.

In dem ersten Jahre dieser Liebesehe schien es fast, als wolle Antonio Pisani ein anderer, ein besserer Mensch werden, aber die schlimmen Gewohnheiten gewannen nur zu bald wieder die Oberhand, und als ihm ein Sohn, später eine Tochter geboren ward, die Ausgaben sich vermehrten und Krankheiten, sowie häusliche Sorgen eintraten, da erschien Antonio seine Heirath in einem ganz anderen Lichte und er schalt sich einen Thoren, daß er sich in das Ehejoch gespannt.

Um den Vorwürfen von Frau und Mutter zu entfliehen, blieb er dem Hause so viel als möglich fern und suchte in lustiger Gesellschaft bei heiteren Gelagen den Kummer zu verscheuchen, welchen ihm die immer bedrängter werdende Lage seiner Familie verursachte, denn noch war sein Gemüth nicht völlig verhärtet und er hing mit einer gewissen Zärtlichkeit an Weib und Kindern.

Vielleicht hätte er noch gerettet werden können, wenn der Dämon des Spiels sich seiner nicht bemächtigt — so sank er von Stufe zu Stufe und riß die Seinigen mit hinab in das selbst verschuldete Elend.

Noch einmal suchte er mit der früheren Energie sich daraus zu befreien und da der letzte Sparpfennig aufgezehrt war und der Hunger an die Thür des bescheidenen Häuschens klopfte, wo die Familie Pisani Unterkunft gefunden, begann Antonio nach einer Beschäftigung sich umzusehen, ja endlich mit fieberhafter Hast nach Arbeit zu suchen.

Doch wie vorauszusehen gewesen, fand er überall verschlossene Thüren. Er stand in dem Rufe eines leichtsinnigen Verschwenders, eines Spielers und gewissenlosen Menschen und wer hätte einen solchen in sein Geschäft nehmen, oder ihm ein Amt anvertrauen wollen, wenn er dafür auch die Befähigung besessen haben würde.

Die bittersten Enttäuschungen und Demüthigungen wurden nun dem Reumüthigen zu Theil, der sich die Umkehr zum Besseren viel zu leicht gedacht hatte.

Lange währte es denn auch nicht, so gab Antonio Pisani, aufs Tiefste verbittert, seine vergeblichen Bemühungen wieder auf und die Verzweiflung bemächtigte sich seiner Seele völlig.

Um den Seinen Brod zu schaffen, ward er zum Betrüger, zum Diebe, und wenn es dem Gericht auch nicht gelungen war, ihm seine Schuld zu beweisen, so ward sein Ruf doch immer schlechter und er galt als ein Verworfener, von dem sich rechtlich denkende Menschen mit Verachtung abwandten.

Ein entehrter Name ist das einzige Erbe, welches Du Deinen Kindern hinterläßt! — so hatte ihm einst sein Weib, welches er elend gemacht, in bitterem Jammer vorgeworfen und diese Worte klangen ihm stets in den Ohren, sie trieben ihn endlich fort vom häuslichen Herde, dessen heilige Gluth erloschen war durch seine Schuld.

So kehrte Pisani nach jahrelanger Abwesenheit allein nach Neapel zurück, zu Fuß wandernd, bettelnd, hungernd, sich und sein Geschick verfluchend. In ein-

samen Stunden sehnte er sich wohl heim in die ärmliche Hütte, wo er wußte, daß Noth und Entbehrungen aller Art eingekehrt seien, aber er konnte ja auch nicht helfen.

Den Sohn, der ihm leider körperlich auf ein Haar glich, hatte er nie leiden mögen, doch an der lieblichen Tochter Carlotta, einem Engel an Sanftmuth und Güte, die für den Vater stets nur Worte der Zärtlichkeit gehabt, hing sein Herz. Auch die alte Mutter — so schwur er sich zu — sollte im Greisenalter nicht mehr darben und wenn er der Gesellschaft den Krieg erklären und mit List und Gewalt sein Theil von Glückseligkeit sich erbeuten sollte. Verwegene Pläne kreuzten sich in dem krankhaft erregten Hirn des Mannes, der entschlossen war, die Verbrecherlaufbahn zu betreten.

Das Vergängniß führte ihn bald nach seiner Ankunft in Neapel mit Tommaso Basileo zusammen.

Die Jugendfreunde trafen sich in einer Locanda und die Bekanntschaft wurde erneuert, obgleich der Notar sich anfänglich sehr kühl gegen den Verkommenen verhielt, dessen Klagen er achselzuckend anhörte.

Später ließ er sich doch herbei, ihm ein wenig Arbeit zu verschaffen durch Copiren von Acten, obwohl er sehr gut wußte, daß Antonio sich auf verbrecherische Weise in den Besitz von Waaren zu setzen gewußt hatte, die er zu Schleuderpreisen verkaufte. Aber es lag dem Calabresen — so nannte man ihn jetzt in Neapel — viel daran, sich, falls die Polizei Nachforschungen anstellte, ausweisen zu können, was die Mittel zu seiner Existenz betraf.

Einmal hatte der tief Gesunkene, einer besseren Regung folgend, eine kleine Geldsumme an die Seinen nach Calabrien geschickt, doch hütete er sich wohl, den Armen mitzutheilen, woher dieser Besitz stamme, denn er war dessen sicher, daß sie alsdann die Summe nicht angerührt haben würden. Auch gab er seinen Aufenthaltsort nicht an, im Gegentheil, er schrieb: daß er sich vielleicht nach der neuen Welt begeben werde, um das Glück zu suchen, welches ihn so hartnäckig geflohen habe.

Es ist leicht erklärlich, daß es nur geringer Ueberredungskunst bedurfte, um einen Mann wie Antonio Pisani dazu zu verleiten, auf der Bahn des Verbrechens einen Schritt weiter zu thun. So schlau der Buckelige auch war, dem Notar Basileo gegenüber spielte er doch eine ganz untergeordnete Rolle und dieser herz- und gewissenlose Geizhals sah in dem Jugendgenossen Nichts als ein geeignetes Werkzeug, seine Rachepläne auszuführen und sich dabei in den Besitz von gierig ersehnten Reichthümern zu setzen.

Wieder hatten die beiden nächtlichen Wanderer eine Strecke schweigend zurückgelegt, als Antonio Pisani die Frage stellte:

Und Du bist Deiner Sache ganz sicher — morgen früh tritt der Marchese seine Reise an?

Du kennst ja meine hübsche Spionin, von ihr haben wir keinen Verrath zu befürchten. Andererseits ist sie am besten in der Lage, über alle Vorgänge genaue Auskunft zu ertheilen, und hätte sich in dem Reiseplan des Marchese etwas geändert, dann würde Giovanna mich sogleich davon benachrichtigt haben.

Aber bei diesem Höllenwetter ist es kein Vergnügen, das Haus zu verlassen besonders wenn man einen Palast bewohnt.

Ich habe Dir schon gesagt, daß Rionero nicht ein Lustreise vorhat, sondern daß es sich um einen Auftrag des Königs handelt, der dem ehemaligen Diplomaten ertheilt ward, und in derlei Sachen gilt kein Zögern, das pünktliche Gehorchen ist ganz selbstverständlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189201092-17/fragment/page=0006

□ Weimar, 8. Januar. (Gustav-Adolf-Verein.) Einen interessanten Einblick bietet die jetzt erschienene Uebersicht über die segensreiche Wirksamkeit des Gustav-Adolf-Vereins für das Großherzogthum Sachsen. Wir entnehmen aus der Zusammenstellung, daß die Unterstützungssumme 16 395 Mark, und der Betrag der in Natur gespendeten Werthgegenstände 1957 Mark ausmacht. Diese sind an 46 evangelische Kirchengemeinden und Schulen abgegeben worden. Während der Verein 1878 nur über 8000 Mark Unterstützungsgelder zu verfügen hatte, ist jetzt diese Summe auf mehr als 18 000 Mark gestiegen.

† Der Wetterprophet der Bernburger Presse, scheint bei der Betrachtung des eben begonnenen Jahres recht unter Laune gewesen zu sein, denn er schreibt:

Ein neues Jahr, ein reiches Jahr,
Will uns der Herrgott geben.
Bald ist verschwunden die Gefahr,
Es naht ein neues Leben.
Ein reiches Jahr, ein Sommer-Jahr
Ist heuer zu erwarten,
Und wie's seit langem nicht mehr war,
Trägt Frucht uns Feld und Garten.
In Weizen, Roggen, Gerste, Bohnen,
Wird doppelt fast die Ernte sein,
Reich werden sie die Mühe lohnen,
Voll Hoffnung dürfen wir uns freu'n.

Wenn der talentvolle Wetterdichterling nur zur Hälfte Recht behält, können wir schon recht zufrieden sein. Hoffen wir es!

Aus unserer Reichshauptstadt.

— Der Pastor Witte von der Golgatha-Gemeinde, der mit seinen Gemeindeorganen in einen erbitterten Streit gerathen war, ist durch das Konsistorium vom Amte suspendirt worden. Es schweben zur Zeit mehrere Beleidigungsprozesse, in die Pastor Witte verwickelt ist.

— Eine erst 10 Jahre alte Taschendiebin wurde gestern Vormittag bei Ausübung eines Diebstahls in der Königstraße abgefaßt. Die Kleine hatte sich in dem Menschengewühl an einen Herrn herangedrängt und versuchte, ihm das Portemonnaie aus der Tasche zu ziehen. Der Herr fühlte aber einen Ruck an der Tasche, hielt mit schnellem Griff die noch in derselben befindliche Hand der Diebin fest, und übergab die kleine Spitzbübin dann dem nächsten Schutzmann.

— In einer Privatschule hatte ein Lehrer als Ferienaufsatz seinen Zöglingen eine Schilderung der Weihnachtsgezeit aufgegeben. Die Schule hatte wieder begonnen, die Aufsätze, mehr oder weniger lang, waren abgeliefert, und der Lehrer widmete sich der mitunter ganz ergötzlichen Lektüre. Da entdeckte er, daß zwei Aufsätze theilweise wörtlich übereinstimmten. Er nahm die beiden Verfasser ins Verhör und ermittelte nach einigem Hin- und Herreden zu seiner Ueberraschung, daß die jungen Herren nicht etwa, wie er glaubte, gemeinschaftlich gearbeitet, sondern ganz unabhängig von einander beide dieselbe Zeitung benutzt hatten. Mit einem Unterschiede freilich. Der Eine hatte sich damit begnügt, den Festartikel „seines" Blattes mit einigen Zuthaten eigenen Geistes auszuschmücken. Der Andere dagegen, mit unzweifelhaft größerem Talent zum „Scheerenredakteur" begabt, hatte mit demselben Aufsatze noch einige Bruchstücke aus anderen Zeitungen zu einem möglichst einheitlichen Ganzen zu verbinden gesucht.

— Bedeutende Unterschlagungen hat sich der Buchhalter eines hiesigen großen Weißwaarengeschäfts zu Schulden kommen lassen. Gestern Abend machten die Prinzipale bei der Revision die Wahrnehmung falscher Buchungen; verschiedene Posten waren gar nicht, andere nur zum Theil, zu einem niedrigeren Betrage gebucht worden. Die falschen Eintragungen konnten nur dazu dienen, Veruntreuungen zu verdecken. Nach oberflächlicher Schätzung hat das Geschäft in der That einen Verlust von 50 000 ℳ erlitten. Obwohl der Buchhalter der Firma bis jetzt das volle Vertrauen seiner Prinzipale genoß, so bestand bei diesen doch von vornherein kein Zweifel darüber, daß nur er die Fälschungen und Unterschlagungen begangen haben konnte. Auf erstattete Anzeige sollte zur Festnahme des Ungetreuen geschritten werden. Dieser mußte jedoch Wind bekommen haben; bevor es gelang, sich seiner zu versichern, griff er in einem hiesigen Hotel zum Revolver und brachte sich eine Schußwunde bei, an der er bald darauf in der Charité verstarb.

— Ein Offizier in hellgrauem Paletot, der eine Dame am Arme führte, klingelte dieser Tage Morgens vor 9 Uhr an einem Hause der Sommerstraße. Der Pförtner öffnete gewohnheitsmäßig ohne auf das eintretende Paar näher zu achten, das sich zu dem in der ersten Etage wohnenden Zahnarzt begab. Der Offizier verließ bald darauf wieder das Haus, kehrte aber nach etwa einer halben Stunde zurück, um die inzwischen bei dem Zahnarzt verbliebene Dame abzuholen. Es war, wie der „Konf." mitzutheilen weiß, der Kaiser, welcher seine hohe Gemahlin zu dem Zahnarzt begleitet hatte.

— Ein Aufsehen erregender Zug bewegte sich gestern früh die Friedrichstraße entlang. Bewacht von einem Gendarm mit geladenem Gewehr und mehreren Polizeidienern, begleitet von einem Trupp knüttelbewaffneter Bauern, wurde ein finster dreinblickender Mann in mittleren Jahren, an Händen und Füßen mit Ketten gefesselt, nach dem Anhalter Bahnhofe gebracht. Der Gefangene soll ein schwerer Einbrecher Namens Pausch sein, welchen man nach Dahlen in Sachsen bringen wollte.

— Eine gefährliche Gattin ist die Frau S. Dieselbe gerieth gestern in Streit mit ihrem Mann und stieß ihm dabei in der Wuth ein Brodmesser in die Brust. Dann warf sie sich laut jammernd über den Verwundeten und schrie verzweifelt nach Hilfe. Zum Glück stellte sich heraus, daß die Wunde nur leicht war.

Ueber die rationelle Heilung des Stotterns

hielt in der ersten diesjährigen Sitzung der Berliner Medizinischen Gesellschaft Dr. Gutzmann einen höchst bemerkenswerthen Vortrag. Nach seiner Ansicht kommt das Stottern durch die fehlerhafte Funktion aller für das Sprechen in Betracht kommenden Muskeln, also der Mund-, Kehlkopf- und Respirationsmuskulatur. Es entsteht durch einen Krampf innerhalb der genannten Muskeln, sowohl der äußeren, als auch der inneren. Hierzu kommen die unzweckmäßigen Mitbewegungen, die in einem hochinteressanten Falle ganz außerordentliche waren. Es handelte sich um einen Mann, bei dem durch einen Eisenbahnunfall das Uebel stärker geworden war. Wenn er sprechen wollte, lief er mit geballten Fäusten in der Stube herum und machte meterhohe Sätze. Er wurde von seiner Umgebung für „verrückt" erklärt und in die Charité eingeliefert. Hier stellte sich heraus, daß der Mann geistig vollkommen gesund, und die Sprünge nur in Verbindung mit dem Sprachfehler standen. Auf dieselbe Weise, durch Mitbewegungen, ist das „Schreibstottern" zu erklären, wobei unbewußt einzelne Silben wie beim Sprechen so auch beim Schreiben wiederholt werden. So erzählte der Vortragende von einem Postbeamten, der, wenn er etwas niederschrieb, beim späteren Durchlesen regelmäßig mehrere Schreibfehler dieser Art auffand. Ein anderer Herr litt am „Klavierstottern" und berichtet, daß beim Klavierspielen häufig eine unerklärliche Macht die Hände zwinge, einzelne schon gespielte Akkorde zu wiederholen. Ein Knabe, den Dr. G. behandelte, litt an „Gehstottern": nach einigen Schritten blieb derselbe kurze Zeit stehen, zog das eine Bein an und ging also ähnlich wie beim „Kiebitzgang". Aus dieser Theorie der abnormen Muskelfunktion ergiebt sich zu gleicher Zeit die Therapie. Es kommt vor allen Dingen darauf an, die verschiedenen Muskelgruppen gehörig zu üben. Zuerst beginnt G. bei seiner Behandlung mit den Athmmuskeln, die beim Sprechen anders funktioniren als beim ruhigen Athem. Zugleich werden Uebungen gemacht, wie sie die Zimmergymnastik vorschreibt. Hierbei wird der Kranke angehalten, seine Uebungen selbst zu beobachten. Dann werden die eigentlichen Sprachmuskeln geübt, zuerst mit einzelnen Buchstaben, dann in der Zusammensetzung von Silben und Worten. Der Uebende sieht hierbei in den Spiegel und beobachtet Lippen, Gesicht ꝛc. Dadurch werden die Mitbewegungen am besten unterdrückt. Manchmal genügt das bloße Aufmerksammachen; in anderen Fällen muß man die Leidenden mit aller Macht daran hindern. So konnte der eine Patient in seinen Sprüngen nur durch Festbinden an einen Stuhl gehindert werden. Mit der Besserung in der Sprache verliert sich regelmäßig die Scheu und Verlegenheit, unter der meist die Stotternden leiden und die den Sprachfehler noch erhöhen; mit der wachsenden Zuversicht und dem Selbstvertrauen schreitet die Besserung unaufhaltsam fort. Die Heilungen sind bei dieser Methode der Zahl nach überraschend. Die Statistik, die G. aus seiner Anstalt veröffentlicht, ergiebt 87 pCt. Heilungen, 10 pCt. Besserungen und 3 pCt. nicht gebesserte. Rückfälle kommen vor und sind nicht gerade selten. Werden aber die Uebungen genügend lange fortgesetzt, so vermindern sich die Rezidive. Merkwürdig ist es, was Dr. Gutzmann im Verein mit Dr. Flatau festgestellt hat, nämlich daß bei den Stotternden 50 pCt. an Vergrößerungen der Mandeln und an Nasenkrankheiten leiden und daß die Rückfälle gerade in solchen Fällen häufig eintreten. Daß die Erkrankungen mit den Sprachfehlern zusammenhängen, geht daraus hervor, daß die Heilung schneller und sicherer ist, wenn zuerst jene Erkrankungen behandelt werden.

Ein Schiffsuntergang.

Nicht weit von dem Leuchtschiff Wielingen, das etwa 13 Meilen von Vlissingen entfernt ist, wurde vor einigen Tagen, wie schon in Kürze von uns gemeldet ist, der Liverpooler eiserne Dreimaster „Childwall" von dem Passagierdampfer „Nordland" angerannt und ging alsbald unter, mit ihm ein Theil der Besatzung. Ein geretteter Matrose des versunkenen Schiffes hat der „K. Z." über den Unfall folgende Einzelheiten mitgetheilt: Es war gegen 7 Uhr Abends, es wehte stark, das Wetter war aber ziemlich klar. Ich befand mich mit Kapitän Richardson und dem Vlissinger Lootsen de Waardt auf Deck, die Offiziere und ein Theil der Mannschaften arbeiteten auf dem unteren Deck. Acht Mann waren im Schiff, zusammen waren wir 24 Köpfe. Ungefähr eine Viertelstunde vor dem Unglück bemerkten wir ein Dampfschiff auf uns zufahren; wir hielten danach unsern Kurs. Plötzlich legte der Dampfer das Ruder um, wie um vor unserm Bug vorbeizukommen. Das war das Unglück. Wir segelten 7 Knoten, der Dampfer fuhr mit voller Kraft, und kaum sah ich das grüne Licht des Passagierdampfers — als solchen machten ihn die zwei Reihen hell erleuchteter Kajütfenster kenntlich —, so schrie ich: „Wir rennen auf!" Zwei Sekunden später geschah der Zusammenstoß. Ich schrie ins Schiff: „Look out, all hands!" um die unten Weilenden zu retten, aber der Zusammenstoß war so furchtbar, daß sie wohl Alle erschlagen oder zerquetscht worden sind. Schaurig war das Krachen unseres zerschmetterten Schiffes. Die Eisenplatten flogen durch die Luft. Das Schiff war fast bis nach Steuerbord durchschnitten und infolge des Stoßes holten wir selbst nach Steuerbord über. Alsbald spülte die See übers Schiff, der fremde Dampfer fuhr mit Volldampf zurück, unser Schiff schoß voll Wasser und wir sanken weg. Nur der Besanmast und die Spitze des Bugspriets schauten aus dem Wasser. Neun von uns hatten sich in die Besanwanten gerettet, zwölf Mann müssen sofort ertrunken sein. Die See schlug über sie weg. Drei von unsern armen Jungen hingen am Bugspriet. Zwei fürchterliche Stunden hielten sie sich dort fest. Wir hörten ihr Hilfegeschrei, vermochten aber nichts zu thun. Es war entsetzlich, ihr Rufen zu hören, als das Wasser mit der Fluth stieg, wurden sie von den Wellen weggeschlagen und gingen unter. Es war bitter kalt und wir litten sehr. Der Steuermann schnitt einige Taue durch und wir banden uns fest. Vier Stunden blieben wir hängen. Der „Noordland" fuhr rückwärts und zeigte drei rothe Lichter. Dann setzte er zwei Boote aus, leider konnten uns diese in der stockfinstern Nacht und da die Fluth kam und die See hoch ging, nicht finden. Wie müssen die armen Menschen am Bugspriet gelitten haben, als die Rettungsboote an ihnen vorbei trieben. Aber auch uns war gräßlich zu Muthe, als der „Noordland", der eine ganze Stunde in der Nähe geblieben war, schließlich zurückdampfte! Wir gaben alle Hoffnung auf Rettung auf, denn in kurzer Zeit mußten wir mit der Fluth sechs Fuß Wasser über uns haben. Und bei der See! Wie klopfte uns das Herz, als auf einmal die Lichter eines Dampfers erschienen, der pfeilschnell näher kam. Es war der Postdampfer „Ipswich" nach Harwich. Unser verzweifelter Anruf wurde gehört. Der „Ipswich" drehte sofort bei und kam heran; seine Lichter beschienen uns gerade und der Kapitän schrie uns zu: Muth, Jungens, ich setze meine Boote aus! (Hold on, men, I'll lower my boats!) Der erste Steuermann hatte das Boot bestiegen, das trotz inzwischen immer schwerer gewordener See herankam. Wir waren gerettet! Unser zweiter Offizier kletterte tiefer und machte das Rettungsboot fest. Der Kapitän und ich — als die ältesten — wir stiegen zuerst ein, dann nahmen wir die Andern über. Zu sieben waren wir gerettet. An Bord des „Ipswich" fanden wir die beste Pflege. Die untergegangenen Matrosen waren meist Dänen und Norweger.

Ueber Sklavenjagden am Nyassa-See

liegen jetzt Berichte der algerischen Missionare vor, welche in Mponda am Schireflluß eine Missionsstation haben. Wie kürzlich gemeldet wurde, hat der englische Kommissar am Nyassa-See, Mr. Johnston, den Häuptling von Mponda mit Waffengewalt gezwungen, jeder Verbindung mit den Sklavenhändlern zu entsagen und eine Sklaven-Karawane, die in Mponda zusammengestellt war, freizugeben. Ueber die Art und Weise, wie in jenem jetzt englischen Gebiete die Sklavenjagd und der Sklavenhandel getrieben wurde, berichtet die „Köln. Volksztg." nach Briefen jener Missionare wie folgt: Als wir nach Mponda kamen, schreibt ein Missionar, folgten wir dem Wege der Sklavenhändler. Derselbe war leicht zu erkennen. Sklavengabeln (in denen die Sklaven gebunden fortgeschleppt werden) fanden sich bald vereinzelt, bald in Haufen am Wege. Sie bezeichnen die Stelle, wo der Säbel oder die Flinte des Händlers den erschöpften und sterbenden Sklaven getödtet hat. Die Leichname wurden von den Hyänen gefressen. Augenblicklich, wo die ganze vorräthige Menschenwaare dem arabischen Sklavenhändler abgeliefert ist, ist man im Begriffe, sich neuen Vorrath zu verschaffen, um für die nächste Ankunft der Händler von der Küste ausgestattet zu sein. Das einzige Mittel, Sklaven in großer Zahl und billig zu bekommen, ist der Krieg. Sobald der Sklavenhändler wieder hier erscheint, wird der Krieg der normale Zustand des Landes sein. Somit ist der Sklavenhandel die Hauptursache, daß die Kriege zwischen den verschiedenen Stämmen niemals aufhören. Die Angriffe werden auf Anstiften der Händler unternommen, um möglichst viel Elfenbein und Sklaven zu erbeuten. Welche Folgen diese Kriege für das Land haben, ergiebt sich aus einem zweiten Berichte der Missionare. Der verstorbene König von Mponda hatte ein verhältnißmäßig großes Reich. Wenigstens 110 Dörfer erkannten seine Herrschaft an. Bei seinem Tode bestimmte Mponda, daß sein Lieblings-Sklave Che-Ngwate sein Nachfolger werden sollte. Ein Theil seiner Kinder war mit dieser Bestimmung nicht zufrieden und sie begannen unter Anführung des Chungarungaru und des Malonda, zweier einflußreicher Großen, den Krieg. 64 Dörfer erkannten den Willen des verstorbenen Königs an und huldigten dem Che-Ngwate, der noch heute regiert. 46 Dörfer folgten den Empörern. 3 Dörfer von Mponda wurden zerstört; die Einwohner zum Theil getödtet, zum Theil zu Sklaven gemacht. 34 Dörfer des Feindes wurden entvölkert. Die Bewohner wurden auf der Flucht getödtet oder gefangen und verkauft. Augenblicklich bleiben dem Chungarungaru nur noch 12 Dörfer. Die Zukunft wird zeigen, was aus ihnen werden wird. Resultat des Krieges: 37 Dörfer zerstört, Tausende von Menschen getödtet oder verhandelt gegen Pulver und Stoffe. Die arabischen Sklavenhändler wohnen in den Hütten, die ihnen der Häuptling in Mponda zur Verfügung gestellt hat. Abends geht einer der Unsrigen hin, um womöglich den unglücklichen Gefangenen zu helfen. An einem Pfahl, der den Giebel der Hütte trägt, sind zehn erwachsene Sklaven, darunter drei Frauen, in ihren Gabeln stehend angebunden. In einem Winkel hinter der Thür kauern die gefangenen Kinder, von denen das jüngste etwa fünf Jahre zählt. In einem andern Theil der Hütte lagern die Waaren, besonders Pulver, welche zum Ankauf der Sklaven dienen. Der Pater beginnt eine Unterredung mit den Sklavenhändlern. Sie wollen nach Jbo; Jbo ist nur acht Tagemärsche von Kentarika, und dieses nur zwei Tagereisen vom Meere. Die Einfuhr von Pulver an der Küste ist untersagt, ebenso die Ausfuhr von Sklaven. Es scheint aber, daß die arabischen Händler Schleichwege kennen, auf welchen sie Munition einführen und Sklaven ausführen.

Ein Bericht vom April und Mai 1891 schildert die Folgen eines Kampfes der Wayao, der Leute von Mponda gegen die Wangoni. 1. Mai 1891. Am Morgen verkündigen die Trommeln, daß die Mannschaften von ihrem Kriegszuge zurückkommen. Wir verlassen unser Haus, um den Einmarsch der Krieger zu beobachten. Zahlreiche Frauen und Kinder strömen an uns vorüber, um ihre Anverwandten zu empfangen. In dem Zuge sehen wir die Kriegsbeute: Schafe, Ziegen, Hühner, Tauben, Matten, Körbe, Mehl, Mais, Speere, Schilde, Stoffe, Säckchen mit Perlen u. s. w., das ganze Vermögen der Wangoni wurde von den Siegern mitgeschleppt. Dazwischen kamen die gefangenen Sklaven: wenig Männer, viele Frauen und Kinder. Im Ganzen etwa 130 Personen, die von den Kriegern unseres Dorfes allein erbeutet waren. Rechnet man, daß dreizehn große Dörfer an diesem Zuge gegen die Wangoni theilgenommen haben, so kann man die Gesammtzahl der gefangenen Sklaven auf mindestens 1200 veranschlagen. Rechnet man hierzu die Todten und die Verwundeten, so bekommt man einen Begriff von den Verwüstungen, welche diese kleinen Kriege der Häuptlinge anrichten. Triumphirend zogen die Wayao in Mponda ein. Die Frauen erhoben ein lautes Jubelgeschrei und warfen sich zum Zeichen der Freude Sand auf den Kopf und auf die Schultern, die Männer schießen ihre Gewehre ab. Doch damit ist die Siegesfeier nicht zu Ende. Schon denkt man an den nächsten Krieg und an das Daona (Zaubermittel), welches die Krieger unverwundbar machen soll. Gegen Mittag führt man einen Kriegsgefangenen in den Hof des Königs. Es ist ein starker Wangoni in der Blüthe des Alters. Der König giebt ein Zeichen und unter dem Jauchzen der umstehenden Menge durchschneidet der Henker die Kehle des Gefangenen, öffnet ihm die Brust, reißt das noch zuckende Herz heraus und überreicht es dem Zauberer. Dieser verbrennt es, mischt die Asche mit Mehl und macht daraus einen dünnen Brei, von dem Diejenigen essen müssen, die beim nächsten Kriegszug heil wiederkehren wollen. Hierauf findet die Theilung der Beute statt. Schafe, Ziegen, Sklaven werden vor den König gebracht. Ein Wyao hat zwei Thiere oder zwei Sklaven erbeutet. Der König wählt sich eins aus, das andere überläßt er seinem Unterthan. Hat Jemand nur einen Sklaven gewonnen, so kauft der König ihn für Stoffe oder Pulver.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920109 2-17/fragment/page=0007

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— Der englische Künstler J. D. Watson starb nach längerem Leiden am Sonntag Morgen in Conway in seinem 60. Lebensjahre. Er hat namentlich als Aquarellmaler Vortreffliches geleistet und war Mitglied der kgl. Gesellschaft der Aquarellmaler.

— Eine neue Statue des Apollo macht gegenwärtig in Rom in Gelehrten- und Künstlerkreisen großes Aufsehen. Der Kopf der Statue, welche aus mehreren im Tiber gefundenen Bruchstücken rekonstruirt worden ist, ist gut erhalten; der linke Arm fehlt, die Stellung der Schulter zeigt aber, daß er nach vorn ausgestreckt war. Trotz der Verstümmelungen und der Verheerungen, die durch den langen Aufenthalt der Bruchstücke im Wasser angerichtet worden sind, präsentirt sich das Kunstwerk noch als ein sehr bedeutendes. Eine definitive Erklärung der schönen Statue hat man bis jetzt nicht geben können, einige Kunstkenner glauben aber, daß dieselbe einer Gruppe der Phidias angehört habe.

Vermischtes.

— **Ueber die Memoiren des Generals Marbot** veröffentlicht die Frankfurter Zeitung ein Feuilleton, aus dem wir hier zwei Anekdoten wiedergeben. Durch die erste wird die russische Ehrlichkeit und Unbestechlichkeit vortrefflich illustrirt. Die für den Krieg 1812 im russischen Ministerium angefertigte Karte Rußlands kam nämlich nicht etwa in die Hände der russischen Generale — sondern in die der Franzosen. Die ganze Platte wurde nämlich gestohlen, trotz ihrem ungeheuren Gewicht versteckt und nach Paris gebracht, wo man dann die nöthigen Abzüge machte. Eine andere Geschichte hat der Marschall Lannes dem Autor erzählt. Als im Jahre 1809 der Erzherzog Karl zur Armee reisen wollte, wurde er plötzlich benachrichtigt, daß ein Generalmajor, den er besonders schätzte und zum Unter-Chef seines Generalstabes machen wollte, von dem französischen Gesandten, dem General Andréossi, bestochen sei und mit diesem geheime nächtliche Zusammenkünfte habe. Der Erzherzog hielt dies trotz der genauen Angabe des Rendezvous-Ortes in der Wiener Leopoldstadt für eine einfache Verleumdung und bekümmerte sich nicht weiter um die Geschichte. Derweil hatte der französische Gesandte schon seine Pässe verlangt. Da meldet man zum zweiten Male dem Erzherzog, daß der General lange in dem Kabinet, das sämmtliche Kriegspläne enthielt, allein gearbeitet und in der Nacht noch eine letzte Zusammenkunft mit Andréossi habe. Mehr um den widerlichen Verdacht los zu werden, als um einen Verbrecher zu ertappen, beschloß der Erzherzog, sich selbst zu überzeugen. Er patroullirte also in der Nacht, blos von seinem Adjutanten begleitet und unkenntlich gemacht, vor dem bezeichneten Hause herum. Nicht lange brauchten sie zu warten. Sie erkannten den Generalmajor, der in das Haus eingelassen wurde, und ebenso den französischen Gesandten, der ihm bald nachfolgte. Auf eine desto längere Probe wurde jetzt ihre Geduld gestellt. Mehrere Stunden dauerte die Unterhaltung; als aber endlich die beiden Verschwörer das Haus verließen, sahen sie sich plötzlich dem Erzherzog Karl gegenüber, der ruhig und laut sagte: „Bon soir, monsieur l'ambassadeur de France!" Zu dem österreichischen General sprach er kein Wort, sondern begnügte sich damit, ihm mit der Laterne ins Gesicht zu leuchten. Aber der Adjutant konnte nicht an sich halten, sondern rief: „Elender Verräther, morgen noch wird man Sie degradiren!" Der Gesandte entwischte, ohne ein Wort zu sagen, der General aber ging nach Hause und schoß sich eine Kugel durch den Kopf. Er hatte von Frankreich zwei Millionen Francs erhalten. In Oesterreich selbst hat man nie etwas von diesem Vorgang erfahren; es wurde mitgetheilt, daß der brave Generalmajor an einem Schlaganfalle plötzlich verstorben sei.

Die **Erforschung Central-Australiens**. Aus Sydney wird geschrieben: Gwynne, welcher Lindsay's Expedetion in Folge seiner Erkrankung an der Ruhr verlassen mußte, ist vorigen Donnerstag über Albany wohlbehalten in Adelaide eingetroffen. Er bringt zwölf Kisten wissenschaftlicher Präparate mit, Waffen und Kuriositäten, außerdem eine Anzahl lebender Eidechsen, darunter die sogenannte muntain devilo, Iguanas und Schlangen. Unter den letzteren befindet sich die giftige Mulga-Otter, von der Dicke eines Bleistiftes und ca. 30 Ctm. lang. Ihr Biß ist absolut tödtlich. Alle diese Subjekte sind auf der 160 englische Meilen langen ersten Strecke zwischen der Fraser Kette und Esperame Bay gesammelt worden. Gwyne, der beiläufig auf die Frage, wie sich die der Expedition zugetheilten Afghanen verhalten hätten, bemerkte, daß Herr Lindsay darüber besser Ausschluß zu geben im Stande sei, hat über seine Beobachtungen während der Zeit, die er der Expedition angehörte, Folgendes bekannt gegeben: Die Reisenden mußten sich von dem Augenblicke ihres Eintreffens vom Fuße der Fraser Kette an mit 2 Liter Wasser pro Tag begnügen und mit Salzfleisch vorlieb nehmen. Meistens wurde früh 6 Stunden marschirt, um die Kameele zu schonen, was aber wegen der fürchterlich heißen und schwülen Wetters ungemein ermüdend war. Ein animalisches Leben in der Wüstengegend existirt nicht, auch Insekten kommen nirgends vor, ausgenommen der schwarze, sog. Spinifex-Käfer. Die am Rande der Wüste lebenden Schwarzen sind ein elender, verkümmerter und fast zwergenhaft zu nennender Menschenschlag; auch die Frauen waren so abgemagert, daß beispielsweise ihre Beine mitunter nicht dicker als von der Größe eines Zeigefingers zu sein schienen. Kinder kamen nur ganz wenige zu Gesicht. Mit dem Vordringen in das Innere und dem Betreten fruchtbarer Landstriche veränderten sich auch die Eingeborenen. Mitunter trafen die Reisenden sogar geradezu herkulisch gebaute Leute an, wie die einzelnen Bezirke überhaupt sehr verschiedenartige Typen zeigten; im Durchschnitt maßen aber die an den Ausläufen der Wüste lebenden Eingeborenen nicht mehr als 5 Fuß 3 Zoll. An Waffen besitzen die Schwarzen Speere und den Dovak, einen an beiden Enden zugespitzten Stock, den sie mit geradezu erstaunlicher Sicherheit zu werfen verstehen. Sämmtliche Eingeborene, denen die Reisegesellschaft begegnete, Männer wie Frauen, waren vollständig nackt. In der Gegend der Fraser Kette fand man wiederholt die sogenannten Yabber-Stöcke im Besitz der Schwarzen, deren diese sich zur Uebermittelung von Nachrichten bedienen. Die Zeichen auf diesen Stöcken waren mittelst heißgemachter Feuersteine eingebrannt und legten fast immer von einem gewissen künstlerischen Geschmack Zeugniß ab. Die Eingeborenen trugen diese Stöcke mitunter durch die Nasenscheidewand gezogen, mitunter steckten sie dieselben einfach hinter's Ohr. Sehr zahlreich waren die Schwarzen nirgends, und die wenigen, welche die Reisenden antrafen, noch obendrein so scheu, daß eine Verständigung mit ihnen sehr erschwert wurde. Vor den Reisenden selbst schienen zwar wenig oder keine Furcht zu haben, um so lebhafteren Schrecken flößten ihnen dafür die Kameele ein. Nunmehr folgten sie der Reisegesellschaft bisweilen tagelang, lagerten sich auch in deren Nähe, aber eine Unterhaltung, so große Mühe sich Herr Lindsay und seine Begleiter auch gaben, beispielsweise durch Erzeugung von Rauch als Antwort auf den von Schwarzen augenscheinlich als Zeichen gemachten, ꝛc. wollte nie recht zu Stande kommen, da die Eingeborenen, wie gesagt, jeder engeren Annäherung scheu auswichen. Sie erwiesen sich als durchweg ganz intelligente Leute, und besitzen, was bisher noch bei keinem australischen Stamme beobachtet werden konnte, aber von Herrn Lindsay auf Grund sorgfältigen Aufdieprobestellens festgestellt worden ist, bestimmte Worte, mit welchen sie die Kardinalpunkte des Kompaß bezeichnen. Bei den unter dem Namen Bardins bekannten wilden Schwarzen herrscht, wie von der Reisegesellschaft ferner beobachtet worden ist, die Sitte, daß beim Tode einer der Ihrigen ein Stück Fleisch von der Leiche abgeschnitten wird, von welchem jedes Familienmitglied eine Portion zu verzehren hat. Es scheint dies eine Art von religiöser Zeremonie zu sein. — Der Baumwuchs der durchforschten Landstriche war anfangs spärlich, in der Nähe der Victoria-Quellen stießen die Reisenden aber dann auf prachtvolle Riesengummibäume, während in der Gegend von den Quellen bis zur Fraserkette Gummibäume und verschiedene Arten Malleebäume abwechseln.

— **Neues von der Sonne.** Prof. Auwers in Berlin hat bekanntlich vor kurzem auf Grund der im Auftrage des Reichs gemachten Beobachtungen der Vorübergänge der Venus vor der Sonnenscheibe die sogenannte Sonnenparallaxe, d. h. den Winkel, unter welchem, vom Mittelpunkt der Sonne aus gesehen, der äquatoriale Erdhalbmesser erscheint, auf 8,880 Sekunden und damit die mittlere Entfernung der Sonne von der Erde auf 148 138 000 Kilom. = 19 963 000 geographische Meilen berechnet. Die Beobachtungen der deutschen Expeditionen zur Beobachtung der Venusdurchgänge haben auch wichtiges Material zur Berechnung der Größe des Sonnendurchmessers geliefert, und die Bearbeitung desselben hat Professor Auwers ebenfalls ausgeführt. Als Ergebniß findet er, daß der Winkel, unter welchem in ihrer mittleren Entfernung von uns die Sonne erscheint, einen Bogen von 31' 59.26" umspannt. Da nun in derselben Entfernung der Erddurchmesser nur 17.76" groß erscheint, so übertrifft der Durchmesser der Sonne denjenigen unserer Erde 108mal und beträgt also 185 640 geographische Meilen. Die Sonnenoberfläche ist daher 11664mal so groß als die Erdoberfläche und ihr Volumen übertrifft 1 260 000mal das Volumen des Erdballs.

— **Außer Wetzel** befindet sich im Untersuchungsgefängniß von Moabit noch ein anderer des Mordes beschuldigter Mensch aus Spandau, der Arbeiter Jarczek. Er steht in dem dringenden Verdacht, im Frühjahr eines Abends auf einer Landstraße unweit Spandau eine Arbeiterin der Munitionsfabrik, die sich auf dem Heimwege befand, hinterrücks überfallen und getödtet zu haben. Jarczek leugnet die That. Zu seiner Ueberführung ist ein umfassender Indizienbeweis unternommen worden. Der Verdacht hat sich namentlich aus dem Grunde auf ihn gelenkt, weil er wiederholt geäußert haben soll, daß er seiner Frau, von der er getrennt lebt, den Garaus machen werde. Die Frau mußte allabendlich den gleichen Weg nehmen, wie die Ermordete. Die Anklagebehörde geht nun von der Vermuthung aus, daß Jarczek sich in seinem Opfer versehen habe, so daß er irrthümlich eine falsche Person tödtete. Jarczek hatte sich zuletzt dem Trunk ergeben, weshalb seine Frau nichts mehr von ihm wissen wollte.

— **„Die Pfeife der Königin."** Aus London wird uns vom 5. d. geschrieben: „Die große Pfeife der Königin" ist außer Dienst gesetzt. „Die Königin hat das Rauchen aufgegeben", konnte man heute in einem bekannten englischen Blatte lesen, und der dieser Redeweise Unkundige konnte sich kaum eines Staunens erwehren, vollends wenn er weiter las: „und die Hunderte von Centnern Tabaks aller Sorten, die alljährlich in dieser Pfeife vergeudet wurden, sollen von nun ab verkauft werden." Wie wenig auch die Königin von England thatsächlich in der Verwaltung der Landesgeschäfte mitzureden hat, so geschieht doch alles in ihrem Namen und dieser wird in England vielfach gebraucht, wo wir einfach „der Staat" sagen würden. So heißt es, wenn von Staatswegen gegen Jemand ein Prozeß angestrengt wird, die Königin thut es, und wenn Einer bei der Grenzüberschreitung etwaigen Schmugglergelüsten freien Lauf läßt, so heißt es: „er betrügt die Königin". Das geschieht nun in England, wo fast Alles zollfrei eingeführt werden kann, außer Tabak, Cigarren, Spirituosen und dergleichen, mit diesen Gegenständen auch in um so höherem Grade. Zumal an Tabak und Cigarren sollen Denen, die die „Königin zu betrügen" versuchen, alljährlich viele Centner abgenommen werden, die bislang von Seiten der Zollbehörden aufgebrannt worden sind, aber nicht etwa in ihren Pfeifen — wenigstens hat das Publikum davon nichts erfahren — noch auch in irgend Jemands Pfeife, sondern „auf dem Altar des Vaterlandes", in diesem Falle auf einer Art Küchenherd, oder wie der Ausdruck dafür längst gang und gebe war: in the Queen's pipe. Von nun ab soll aber solcher Verschwendung Einhalt gethan und die beschlagnahmten Tabaksmassen zum Besten einer mildthätigen Anstalt verkauft werden, so daß also die „Pfeife der Königin" allerdings außer Dienst gesetzt worden ist.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Mailand, 8. Januar. Die Savonawerke wurden gestern von den Eisenwerken zu Terni übernommen. Der Kaufpreis von 9 Millionen wird wie folgt beglichen: $1^1/_2$ Millionen baar, 4 Millionen durch Ausgabe 5prozentiger Obligationen und $3^1/_2$ Millionen innerhalb zwei Jahren in Dreimonatsraten, welche inzwischen mit 5 % verzinst werden. — Uebergangs- und Moratoriumspesen gehen zu Lasten der Savona-Gesellschaft.

— Die Einnahmen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn betrugen im Monat Dezember 1891 nach vorläufiger Feststellung 185 500 ℳ gegen 210 900 ℳ nach vorläufiger Feststellung im Dezember 1890, mithin weniger 25 400 ℳ. Die endgültige Einnahme im Dezember 1890 betrug 235 457 ℳ.

— Hamburger Futtermittelmarkt. (Original-Bericht von G. u. O. Lüders.) Hamburg, den 8. Januar 1892. Am Futtermittelmarkte verlief die erste Woche des Jahres ohne nennenswerthe Aenderung. Für Reisfuttermehl und Erdnußmehl ist großer Bedarf vorhanden. Palmkuchen höher; Kleie abschwächend.

Reisfuttermehl ℳ 4,50 bis 9,— ab Hamburg, ℳ 4,95 bis 8,75 ab Amsterdam und Antwerpen, ℳ 5,— bis 9,15 ab Magdeburg, ℳ 5 bis 8,50 ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe ℳ 7,— bis 7,50 ab Hamburg. Getrocknete Biertreber ℳ 6,— bis 6,50, Erdnußkuchen und Erdnußmehl ℳ 7,10 bis 8,75, Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl ℳ 6,85 bis 7,25, Cocosnußkuchen und Cocosnußmehl ℳ 7,80 bis 8,—, Palmkernkuchen und Palmkernmehl ℳ 6,— bis 6,50, Rapskuchen ℳ 6,25 bis 7,—, Mais, verzollt ℳ 7,50 bis 8,50, Weizenkleie ℳ 5,90 bis 6,40, Roggenkleie ℳ 6,— bis 6,50 ab Hamburg pro 50 Kilo.

Hallescher Zuckerbericht.

Halle a. S., den 8 Januar 1891.

Rohzucker. In dieser Berichtswoche gestaltete sich das Geschäft sehr lebhaft, obwohl das Angebot reichlicher an den Markt trat. Besonders war die Kauflust der Raffinerien rege und sind die Preise successive um Mk. 1,00—1,20 gestiegen. Die Woche schließt in fester Haltung.

Umsatz 56000 Sack.

Raffinirter Zucker. Infolge der steigenden Richtung des Rohzuckermarktes konnten sich auch die Werthe für raffinirte Zucker bessern, und entwickelte sich im Laufe der Woche ein ziemlich lebhaftes Geschäft.

Heutige Notirungen.

Rohzucker per 100 Kilo. Granulatedzucker incl. —.— ℳ, Krystall-Zucker I. incl. über 99,5% —.— ℳ, do. II. incl. über 98 % —.— ℳ, Kornzucker 96% excl. —.— ℳ, Rendement 92% excl. 38,80—39,40 ℳ, do. 88% excl. 37,20—37,80 ℳ, Nachproducte 75% Rendement excl. 30,50—32,60 ℳ.

Raffinirter Zucker für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand. Raffinade ffein excl. — ℳ, do. fein excl. 60,50—00 ℳ, Melis ff. excl. —.— ℳ, do. m. excl. —.— ℳ, Würfelzucker I. incl. Kiste —.— ℳ, Patent-Würfel 64,50—00 ℳ, Gem. Raffinade I. incl. —.— ℳ, do. do. II. incl. —.— ℳ, Gem. Melis I. incl. 57,50—00,00 ℳ, do. II incl. —.— ℳ, Farin —.— ℳ.

Melasse I excl. Tonne, Melasse II. excl. Tonne Mark 5,60 bis 6,20.

Magdeburger Börse vom 8. Januar 1891.

Reichs-Anleihe	4			— —
Magdeburger Stadt-Obligationen	$3^1/_2$			94,50 - ,35 bz
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			— —
Dessauer Gas-Obligationen	4			— —
		Div. 1889	p. St. 1890	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 Mk. vollgezahlt		30	30	670,30 G
do. Feuerversich.-Actien p. St. 3000 Mk. mit 20% Einzahlung		203	206	300,00 B.
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. 1500 Mk. mit 33 % Einzahlung		25	32	— —
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. 1500 Mk. mit 20 % Einzahlung		25	26	— —
do. Rück.-Versich.-Actien per St. 300 Mk. vollgezahlt		45	45	— —
		Div. 1889	in % 1890	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	$8^1/_2$		160,00 G
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	6	7	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	0	5	96—95,50 bz
Dessauer Gas-Actien	4	10	10	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienb.	4	0		— —
„Kette", Elbschifff.-Ges.-Aktien	4	2	3	— —
Leoph., ver. chem. Fabrik St.-Actien	4	—		—
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	$4^1/_2$	$4^1/_2$	— —
do. Bankverein-Antheile	4	6	6	107,75 P
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	12	8	— —
do. Bergwerks-Actien	4	9	$23^1/_3$	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	4	9	$23^1/_3$	—
do. Privatbank-Actien	4	5	$6^1/_2$	79,60 bz G
do. Straßenbahn-Actien	4	10	9	— —
Marie consolidirte Bergwerks-Aktien	4	$3^1/_2$	—	— —
Maschinen-Fabrik Buckau-Actien	4	—	$2^1/_2$	— —
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	9	9	— —
do. do. Stamm-Prior-Act.	5	9	9	— —
Magdeburger Maschinenfabrik-Aktien	4	20	20	— —
Sudenburger Zuckerraffinerie Stamm-Actien	4	6	$5^1/_2$	— —
do. do. Stamm-Prior.	9	7	$6^1/_2$	— —

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldungen vom 7. Januar 1892.

Aufgeboten: Der Kaufmann Johannes Beck und Elisabeth Holzhausen, Magdeburg und Mühlweg 23. Der Müller Adolf Gutte und Henriette Geißler, Schwetschkestraße 15 und Frankleben. Der Arbeiter Paul Weiß und Bertha Zehe, Schindelmuhl.

Geboren: Dem Lokomotivheizer Hermann Putz ein S., Willy Otto, Friedrichstraße 19. Dem Bierhändler Werner Scheibe ein S., Walther Alfred Werner, V. d. Steinthor 6. Dem Bäckermeister Walther Starck ein S., Johannes Walther Ferdinand, Saalberg 1. Dem Kaufmann Friedrich Erfurt ein S., Paul Friedrich Kurt, Gr. Ulrichstr. 44. Dem Handarbeiter Wilhelm Braune eine T., Martha Ida, Grasweg 6. Dem Former Franz Hintze ein S., Karl Ferdinand Wilhelm, Schwetschkestraße 14. Dem Landwirth Wilhelm Reinert eine T., Anna, Entbindungs-Institut. Dem Handarbeiter Joseph Rosenthal eine T., Emma Anna Alma Martha, Hospitalplatz 5a. Dem Techniker Robert Heinig eine T., Anna Margarethe, Schillerstraße 29. Dem Oekonom Wilhelm Oehmisch eine T., Emma Anna Frieda, Diemitz. Dem Dekorateur Hermann Rosche ein S., Max Erich Willy, Gr. Brauhausgasse 22/23. Dem Kaufmann William Kloß ein S., Oskar Andreas William, Gr. Ulrichstraße 9. Dem Weichensteller August Mette ein S., Franz Theodor Georg, Neue Leipziger Chaussee.

Gestorben: Des Handelsmann Robert Brauns S. Willy, 14 T. Steinweg 51. Der Rentner Albert Burkhardt, 43 J. Henriettenstr. 25. Der Knappschafts-Sekretär a. D. Karl Weißborn 61 J. Gr. Schloßgasse 7a. Des Handarbeiter Paul Tscharntke T. Ida, 8 T. Grünstraße 5. Des Zimmermann Heinrich Ilseburg S. Willy, 26 T. Harz 43.

Fremdenliste.

Hotel Stadt Hamburg. Kaufleute. Steinlein a. Nürnberg. Kassner a. Chemnitz. Schneider a. Dessau. Kirmes a. Köln a. Rh. Protze und Freymann a. Leipzig. König a. Frankfurt a. M. Behn a. Mannheim. Böhm, Görtel, Fürstenheim, Berthold, Demmler und Harmann a. Berlin.

Hotel zum Kronprinz. B. Bermann, Bendheim, Stock, Walther, Firbing, Sell, Koch, Kück, Rittlewiki und Lerch a. Berlin. H. Bermann und Rosenberg a. Hannover. Wallach a. Cöln. Landsberger a. Bielefeld. Buchmann a. Mühlhausen. Blume a. Leipzig. Wortmann a. Kalbe. Lucke a. Rathenow. Scharnstein a. Tachau i. B.

Das größte, wohlschmeckende Brod liefert **Carl Koch, Herrenstraße 1** und die bekannten durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. (4478

Pferd-Verkauf.
Vierjähr. Pferd, groß, Hannov. Fuchs, für leichten u. schweren Zug, wegen Nachzucht zu verkaufen in Delitz a. Berge No. 9. [4473

Brie- und Lothringer Käse-Fabrik. [4206
M. Barthel in Wallersberg, Post Baudrecourt, Lothringen.

Giftweizen und **Mäusepillen.**
Ernst Jentzsch,
Leipzigerstraße 31. (4377

Geld, mehrere Millionen zu $3^3/_4$, b. 5%, zu Hypothek u. jed. Zweck, sofort f. Jedermann nachweisb. Adresse D. C. lagernd Berlin-West

Nutz- u. Brennholz-Auktion.
Donnerstag den 14. Januar sollen im Tragarth'er Hinterholz meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden:
a) 9 Uhr Brennhölzer
181 rm. Unterholz- u. Abraumreisig, 5 rm. Kloben, 17,5 rm. Knüppel.
b) 11 Uhr Nutzhölzer
2 Eichen m. 1,15 fm., 2 Weißbuchen m. 0,22 fm., 26 Eschen m. 2,30 fm., 71 Rüstern m. 22,98 fm., 16 Erlen m. 1,25 fm. Bedingungen im Termin. Sammelplatz an Ort und Stelle.
Tragarth bei Merseburg,
den 5. Januar 1892
Sadzik.

Pastoren-Tabak,
allseitig als vorzüglich anerkannt sowohl im Geschmack als Aroma, 1/1, 1/2, 1/4 Pfd. Packung, à Pfd. 80 Pfg. Bei größeren Posten noch kleiner Rabatt. Beste Bezugsquelle. [4749
Franz Strempel,
beim Stadttheater, vis-à-vis der Universität.

Anker-Pain-Expeller.
Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen usw. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche vorräthig in den meisten Apotheken.
Nur echt mit Anker!

Bäckerei-Verpachtung.
Die zum 1. April 1892 pachtlos werdende Bäckerei der Gemeinde Werdershausen soll am 18. Januar c. im Voigt'schen Gasthofe Mittags um 1 Uhr auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden. [4294
Der Gemeindevorstand.

Restitutions-Fluid
ist gegen **Verrenkungen, Sehnenlahmheiten ꝛc. bei Pferden, Rindvieh** u. s. w. **das vorzüglichste Mittel.** Dieser Restitutions-Fluid hat Anerkennung und Nachbestellung von Sr. Königl. Hoheit Prinz Carl und von Sr. Excellenz General-Feldmarschall Graf v. Wrangel erhalten. à Fl. 1 M. 50 Pf. im General-Depot von [4501
Albin Hentze, Schmeerstr. 39,

Gr. Ulrichstraße 49. **Kaiser-Säle** Eingang Schulgasse.
Zahntechnisches Institut,
Atelier für künstlichen Zahnersatz.
Umarbeitungen, Plomben ꝛc.
gänzlich schmerzlos, nur unter Garantie, daß sich meine Gebisse beim Kauen gut bewähren, bei solidester Preisstellung. Schmerzlose Zahnoperationen durch örtliche Betäubung. Sprechstunden: V. 9—12, N. 2—5 Uhr.
Robert Reinisch,
prakt. Zahnartist. (3760

Verein für Handlungs-Commis von **1858,**
Hamburg, Deichstraße 1.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung.
Pensions-Kasse mit Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung.
Kranken- und Begräbniß-Kasse, eingeschriebene Hülfskasse mit Freizügigkeit über das Deutsche Reich.
Ueber 34,000 Vereinsangehörige.
Bis 20. Oktober 1891 besetzt:
38,000 Stellen.
Die Mitgliedskarten für 1892 und die Quittungen der verschiedenen Kassen liegen zur Einlösung bereit. Der Eintritt kann täglich erfolgen. Geschäftsstelle in Halle a. S. bei Herrn F. Wittschiebe, Leipzigerstr. 38, Freitags Abends u. Sonntags Mittags im Vereinslokale, gr. Berlin 13. [4219

Sämmtliche
Gummi-Artikel
J. Kantorowicz, Berlin N. 28, Arkonaplatz. [4139
Preislisten gratis.

Verantwortlich: W. Anthony [Text.] Louis Lehmann (Inserate), Halle a. S. Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung." Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung Gr. Märkerstraße 11. Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189201092-17/fragment/page=0008

Zweite Beilage zu № 7 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Sonnabend 9. Januar 1892.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen **Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg** und **Eisleben**, in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hôtel Stadt Hamburg.
Halle a. S.
Gegenüber der Post. Nähe des Theaters und der Kliniken.
Hôtel ersten Ranges.
1703] **L. Achtelstetter.**

Hôtel zum Kronprinz.
Halle a. S.
Nähe des Marktes. Hotelwagen am Bahnhof.
Haus ersten Ranges.
Bewährt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. [1702
Rud. Drahelm.

Hôtel Continental,
(244) **Halle a. S.**

Haus 1. Ranges am Centralbahnhof verbunden mit elegantem Wiener Café und Wein-Restaurant. **Elektrische Beleuchtung.** Centralheizung. Französische Betten. Person. Aufzug. Fernsprecher 496. Elegante anheimelnde Familienzimmer bei solid. Preisstellung.
Besitzer **Carl Leistner.**

Central-Hôtel.
Halle a. S. Am Markt.
Directe Pferdebahn-Verbindung mit dem Bahnhofe.
Geschäftsreisenden best. empfohlen.
Solide Preise.
[459] **W. Weber.**

Hôtel Stadt Dresden.
Am Central-Bahnhof Halle a. S. Elektrische und Pferdebahn nach allen Richtungen.
Logis schon von **1,50** an. Bäder im Hause. — Portier am Bahnhof.
Telephon Nr. 355.
W. Stünkel, Besitzer.

Hotel schwarzer Adler,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 24, empfiehlt dem geehrten reisenden Publikum sein auf das comfortabelste eingerichtetes vollständig renovirtes Hotel.
Vorzügliche neue Betten.
Verbindung mit dem Bahnhof durch electr. Bahn.
Nähe Bahnhofs. **Nähe Bahnhofs.**
[409]

Walter Reichert's
Weingroßhandlung und Probirstube
empfiehlt ihre reinen, gut gepflegten Weine. — Delikatessen. — Täglich frische Austern
Jetzt **Martinsgasse 12/13.**
Bestbesucht. Bestbesucht.

Bretschneider's Hôtel
Merseburgerstraße.
In **nächster Nähe des Bahnhofs**, freundliche neu hergestellte Restaurationsräume.
Bequem eingerichtet. Fremdenzimmer.
E. Bretschneider.
Gleichzeitiger Inhaber des „**Wiener Cafés**", Poststr.
4276]

W. Assmann's
Hamburger Frühstücks-Zimmer,
(188) **große Ulrichstraße 27.**
Außergewöhnlich billige Speisekarte. Speisen u. Getränke vorzüglich frisch, da Delicatessgeschäft dabei
ff. Biere und Weine.

Hôtel goldene Kugel.
Nächst gelegenes Hotel I. Ranges am Bahnhof. [3253
durch Neuerungen bedeutend verbessert
Besitzer **Paul Weisswange,**
langjähriger Inhaber der Dresdener Bierhalle.

Renelt's [1263
Deutsches Sekt-Haus.
gr. Ulrichstr. 38. Fernspr. 581.
Beste Bezugsquelle für **prima holst. u holländ. Austern** u. **Helgoländer Hummer. Täglich frische Fasanen** in **Champagnerfrost.** Alle Delikatessen der Saison.
Große, gewählte Speisenkarte.
Diners und Soupers nach deutschem, engl. u. französischem Geschmack. Halte mich den geehrten hiesigen u. fremden Herrschaften ganzergebenst empfohlen. Zimmer f. Familien stets reserv.
Telegr.-Adr. „Austernrenelt."

Grün's Wein-Restaurant,
Halle a. S., Rathhausgasse 8.
Bestrenommirtes Weinrestaurant. — Alle Delicatessen der Saison. — Diners u. Soupers, sowie gewählte Speisekarte.
Täglich frische Austern. (1458
Inhaber: **W. Pörtzel.**

Hôtel z. gold. Hirsch
m. **Viktoria-Theater** u. Gartenrestaur., 3 Minuten v. d. Bahn, **Leipzigerstr. 61.** Der Neuzeit entsprechend eingerichtet.
Fremdenzimmer von 1 ℳ an.
Fernsprecher 254.
C. Crone,
3874) früher Reise-College.

Zum Bacchus
gegenüber den Kaiserfälen.

Salons für Familien. **Pfl. Gesellschaftsstadt. Restaurant.**
Halle a/S., Gr. Ulrichstraße 50, Eingang Schulgasse.
Weinrestaurant I. Ranges.
Mittagstisch 1,50 im Abon. **1.25.**
Frische Austern.
Eing. z. d. sep. Zimmern 1 Treppe links.
Münchener Kindlbräu.
3695) **Fritz Marahrens.**

Neu! Neu!
Hôtel du Nord,
Leipzigerstr. 55, nächst dem Bahnhof, Haus ersten Ranges. Solid, elegant ausgestattet. **Elektrische Beleuchtung. Central-Warmwasserheizung. Mäßige Preise.** [2092
Carl Witte.

Hôtel u. Restaurant „Wettiner Hof
Besitzer **Hermann Voigt,**
Halle a. S., Magdeburgerstraße 1 d.
Zimmer zu soliden Preisen.
In nächster Nähe des Central-Bahnhofs und der Königl. Kliniken.
Pferdebahnverbindung nach allen Richtungen. [2210

Weinhandlung und Weinstube
Hugo Grotius,
Mittelwache Nr. 9. [2729
Reine Naturweine von 60 ₰ an, sowie Mosel-, Rheins-, Bordeaux- und Medicinal-Ungar-Wein, unterlucht und begutachtet von dem vereidigten Gerichts-Chemiker Dr. Bischof-Berlin

Düngermühlen
neuester Construction von C. Weber & Co. in Artern, D.R.P. 49216.

Nr. 1 Mk. 100,
„ 2 „ 150,
„ 3 „ 230
abzüglich des Vereins-Rabattes
sind sofort ab Lager lieferbar.

Diese Mühlen werden nur von der Firma C. Weber & Co. in Artern hergestellt, alle anderen Angaben kleinerer Maschinenfabrikanten und Händler beruhen auf Unwahrheit und sollen den Landwirth täuschen!

Halle a. S., Merseburgerstraße 13.

Central-Ankaufstelle für landw. Maschinen und Geräthe des landw. Central-Vereins der Provinz Sachsen etc.
W. Schmidt.

Vorläufige Anzeige.
Kaiser-Säle.
Donnerstag, den 4. Februar 1892
Erster und größter Lumpen-Congreß und
Wiener Monstre-Maskenball
(à la Schwenders Colosssum in Wien).
Mitwirkend 4 Musik-Kapellen.
Alles Nähere die späteren Annoncen und großen Placate. [4508
Das Comité Urwiener.

Montag, d. 11. Januar, Abends 7 Uhr im Volksschulsaale
III. Abonnement-Concert
mit Frau Amalie Joachim.
Ouverture zu Genoveva v. **Schumann.** Lieder am Clavier. Orchestersatz v. **Fr. Schubert.** Lieder am Clavier. — Symphonie in c moll von **Beethoven.**
Nummerirte Plätze zu 3,00 Mk. } bei Herrn **Neubert,** Poststrasse 9
Unnummerirte Plätze zu 2,00 Mk. }
Während der Vorträge bleiben die Thüren geschlossen. **F. Voretzsch.**

Keine Noten mehr.
Keine Vorzeichnungen. Neues fast in allen Staaten pat. System D. R. P. Nr. 42024. Vorzügliche Beurtheilung seitens Königlicher Professoren der Musik. Ohne Vorkenntnisse kann sich damit ein Jeder schon in wenigen Tagen angenehme Stunden am Klavier bereiten und selbständig weiter spielen lernen. Neue schwedische Fingergymnastik giebt Geläufigkeit. Probeheft mit reichem musikalischem Inhalt Mk. 1.50 b. d. Musikalienhandlung von [4479
Raabe & Plothow, Berlin, Potsdamerstraße 7a.

Vorläufige Anzeige.
Nächsten Monat übernehmen wir die auf unserem Grundstücke im Jahre 1856 gegründete, von unserem Großvater und Vater unter der Firma **Kroppenstädt & Co.** geführte [4213
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Fabrik und Magazin.
Gebr. Kroppenstädt,
5 Gr. Märkerstraße 5.

Loose des Gewerbe-Vereins Strassburg
(Ziehung am 12. Januar 1892)
sind zum Preise von 1,00 Mark, nach Auswärts 1,10 Mark, 11 Stück 10,00 Mark zu haben.
Expedition der Hallischen Zeitung.
Wieder-Verkäufer gesucht.

Das **Baugeschäft von**
H. Künzel, Halle a/S., am Bahnhof 9
empfiehlt sich bei Bedarf angelegentlichst. [4147
Projekte und Kostenanschläge bei Zustandekommen des Geschäftes **gratis.**

Concordia-Palast.
Direktion **F. Welsch.**
Nur Specialitäten 1. Ranges.
Unglaublich, aber doch wahr.
Gezähmte Adler,
vorgeführt und dressirt von Professor E. Langenck, bisher der Alleinige in dieser Dressur. 1000 ℳ demjenigen, welcher dergleichen nachweist. — **Sig Rodo Leo Rapoli,** großartiger Leiterequilibrist auf der völlig freistehenden Berpendikulärleiter, genannt das Wunder der Balancirkunst. — **Truppe de Alexandro,** Akrobaten 1. Ranges mit ihren Doppelsaltomortal nach Schuler. — **Charles Jigg** mit seinen urkomisch dressirten Ziegen, Gänsen und singenden Hunden. — **Geschw. Margit** und **Jos. Walder,** sowie **Geschw. Chronegk** als Gesangsduettisten.
Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Thalia-Theater
in Halle a. S.
(in den Kaiser-Sälen).
Sonnabend, d. 9. Januar 1892,
Neu einstudirt! Neu einstudirt!
Zum ersten Male
Drei Paar Schuhe,
Lebensbild mit Gesang in 1 Vorspiel und 3 Akten von F. Görlitz.
Musik von Carl Millöcker.
Lenl . . . . Johanna Frey.

Sonntag, den 10. Januar 1892,
Nachmittags 3½ Uhr,
bei halben Kassenpreisen
zum 5. Male
Der Millionenbauer,
Volksstück in 4 Akten von Max Kraeber nach dem gleichnamigen Roman.
Abends 7½ Uhr,
zum 2. Male
Drei Paar Schuhe.

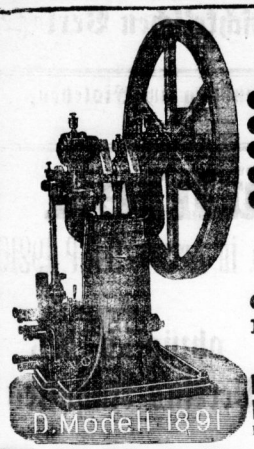
Montag, den 11. Januar 1892,
Doppel-Vorstellung:
Die Grossstadtluft.
Hierauf:
Das Versprechen hinterm Herd.

Prinz Carl.
Den 11. 12. u. 13. Januar:
Humoristischer Abend
der altrenommirten [4440
Leipziger Sänger
aus dem Krystall-Palast zu Leipzig, **Eyle, Lipart, Hoffmann, Küster, Herrmanns, Frische Hanke.**
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.
Billets à 40 Pfg. in den Cigarrengeschäften d. Herren **Steinbrecher & Jasper** u. **Franz Beeck.**
Jeden Abend neues Programm.
Unwiderruff. nur drei Abende!

Sorgf. Auf. einf. u. ff. **Damenkostüme** eleg. Sitz, b. Pr. **Al. Brauhausg. 24,I**

Staats-
Rud. Speck,
Medaille
Halle a. S.,
empfiehlt sein Fabrikat von **feuerfesten** und **diebessicheren**
Cassa-Schränken.
vielfach bewährt, sowie dargethaner größter Feuerprobe.
Cassetten, zum Ein- und Abschließen. **Copierpressen,** ganz von Schmiedeeisen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920109 2-17/fragment/page=0009

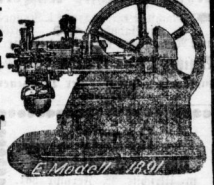


Gasmotoren-Fabrik Deutz
in Köln-Deutz.

Otto's neuer Motor, liegender Anordnung, Modell A,
Otto's neuer Motor, liegender Anordnung, **Modell E-1891.**
Otto's Zwillingsmotor, speciell für elektr. Lichtbetrieb mit durch- aus regelmässigem Gang.
Otto's neuer Motor, stehender Anordnung, **Modell D-1891.**
Otto's Petroleummotor, (Benzin). — Betrieb unabhängig von Gasfabriken — ohne weitere Abänderung für Leuchtgas verwendbar.

Unübertroffen in Construction und Ausführung, geringster Gasverbrauch, ruhiger Gang. [4515

In Leipzig und den Vororten über 200 Deutzer Motore mit etwa 800 Pferdekraft im Betrieb.



Drei Motore, — Modell A. E. D. — in der Dauernden Gewerbe-Ausstellung, Leipzig,
Promenadenstr. 8, täglich im Gang zu sehen.

95 Medaillen und Diplome nur für Gasmotoren.
Vertreter: Schuckert & Co., Zweigniederlassung Leipzig, Rossstrasse. 6.

Beste Wichse
der
Welt!

Fernolendt Schuhwichse

WIEN
(Fabrik gegründet 1835).

Diese Wichse **ohne** Vitriol giebt leicht einen **tiefschwarzen Glanz**, erhält das **Leder dauerhaft.**

Depot bei Herren
Gebrüder Hermann,
Lederhandlung,
Halle a. S.

Althee-Bonbon,
ärztlich empfohlen. [4164
Martin Müller,
Geiststrasse 54.

Deutsche
Antisklaverei-Lotterie

Hauptziehung bestimmt v. 18.—23. Januar
Hauptteffer Mk. 600000, 300000, 125000, 100000 etc.
Gesammt-Geldgewinne: 3 Million. 75000 M. sämmtlich ohne Abzug zahlbar
Original-Loose 1/1 42, 1/2 21, 1/5 8,40 1/10 4,20 **Mk.**
(Porto und amtliche Liste **50 Pf.**) empfiehlt und versendet
D. Lewin, Bank- und Lotterie-Geschäft
Berlin C., Spandauerbrücke 16. Neustrelitz.

Telegramm-Adresse:
Für Berlin: „Goldquelle Berlin", Für Neustrelitz „Goldquelle Neustrelitz"

Der prompte Versand der Loose
findet sowohl von Berlin wie von Neustrelitz aus statt.

1734.
Sehr alter Kornbranntwein,

reell gebrannt aus Gerstendarrmalz und **Roggenkorn**, dem französischen **Cognac** an Güte gleichstehend von **E. H. Magerfleisch, Wismar** an der Ostsee, eingeführt seit über 150 Jahren.

Lager in Originalkruken à 1 Mark halten: [4510

W. Assmann, Gr. Ulrichstraße.
August Apelt, Leipzigerstraße.
Julius Bethge, Leipzigerstraße.
C. Baarmann, Augustastraße.
H. Baarmann, Merseburgerstraße.
Paul Bohne, Germarstraße.
Carl Elkner, am Markt.
Wilh. Franke, Oberglaucha.
Albert Grimm, Steg 17.
Reinh. Gebhardt, Rannischestraße.
Ford. Hille, Geiststraße.
H. W. Hascke, Gr. Klausstraße.
Albin Hornbogen, Augustastraße.
Martin Börl, Grünstraße.
Paul Kegel, Bernburgerstraße.
Lothar Klipsch, Gr. Ulrichstraße.
J. H. Keil, Nig., Gr. Klausstraße.
Julius Kegel, Steinweg.
C. F. Krause, Magdeburgerstraße.
W. Laerm, Friedrichplatz.
Paul Mussmann, Thomasiusstr. 7.
Paul Mertens, Hospitalplatz.
L. F. Mertens, Langegasse.
Noak & Lorenz, Gr. Steinstraße.
Aug. Peter, Königstraße.
Rich. Sachse, Friedrichstraße.
Carl Haber, Sophienstraße.
Schult & Liebusch, Magdeburgerstraße.
Th. Schneider, Geiststraße.
Albert Schmidt, Leipzigerstraße.
Wilh. Schubert, Gr. Steinstraße 1.
Franz Stein, Gr. Klausstraße.
Ernst Farlatt, Oleariusstraße.
E. R. Wetzel, Alter Markt.

In Giebichenstein:
Beyer & Sohn, Kellstraße.
Carl Schmidt, Hohestraße 1.
H. F. Streubel, Burgstraße.

Beachtenswerth!
Dr. Aumann's
süsser Medicinal-Heidelbeerwein,

ärztlich empfohlen, **staatlich unterstützt,**
chemisch untersucht und anerkannt vom **Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius,** Wiesbaden, **Direktor Dr. E. Freise,** Dirigent der Drogisten-Fach-Akademie, Braunschweig, und dem **staatlich vereidigten Chemiker F. Soltsien,** Erfurt, unfehlbares Linderungsmittel bei
Influenza, Keuchhusten, Katarrh sowie
Athmungsbeschwerden jeder Art. — Bestes Stärkungs- und Erfrischungs-Getränk
für Kinder, Kranke und Reconvalescenten.

Einzig dastehend!

Vor **vielfachen Nachahmungen** wird ausdrücklich gewarnt und ist der Wein **nur echt,** wenn sich auf dem Etiquett der **Namenszug „Dr. Aumann"** in **rother** Schrift befindet. [3,02
Preis pro ganze Original-Flasche Mk. 1.20. Zu beziehen von:
Ernst Jentsch, Leipzigerstraße. **H. Quaritsch,** Leipzigerstraße. **A. Steinbach,** Alter-Drogerie. **M. Waltsgott,** gr. Ulrichstr. **Georg Zeising,** gr. Ulrichstr.

Neues Verfahren für Plattfuss-Beschuhungen.
Aerztlich untersucht, durchaus praktisch.
Näheres **Joh. Jajszeyck,** Friesenstraße 12.
4553) **Werkstatt für rationelle Fußbekleidung.**

Tanz-Unterricht.

Mein zweiter Winter-Cursus beginnt Mitte Januar und wird **gründlich** nach der **neuesten** Methode ertheilt. Honorar 10 Mark. Anmeldungen nehme ich gern entgegen. Auch werden noch **Klavierschüler** angenommen im Pestamant Preiestr. 3. **H. Weber, Klavier- u. Tanzlehrer.**

Wir empfehlen
Küchen-Einrichtung
Mk. 65,00
im Preise von
Dieselbe enthält:
1 Bratpfanne mit Deckel,*
1 Eierkuchenpfanne,*
4 Kochtöpfe,*
1 Kaffeekocher,*
1 Schmortopf,*
1 Deckelhalter mit
6 emaillirten Stürzen,*
1 Kaffeetrichter,*
2 Reibeisen,
2 Durchschläge,*
1 Suppensieb,*
1 Kochmaaß,
2 Büchsen zu Kaffee und Zucker
2 Salz- und Mehlfässer,
1 Gewürzschrank,
1 blauer Eimer,*
2 Dtzd. Pa. Tischmesser u. Gabeln (Solinger),
1 Dtzd. Britannia-Eßlöffelm. Stahleinlage,
1 Dtzd. Kaffelöffel,
1 Messerkorb,
1 Petroleumkanne,
1 Aufwaschwanne,*
1 Tischlampe, ff. galvanisirt,
1 Cylinderputzer,
1 Messerputze mit Stein,
1 Nudelwelle,
1 Wiegebrett mit Rand,
1 Wiegemesser,
1 Hackmesser,
1 Küchenbeil mit Stiel,
1 Gurkenhobel,
2 Küchenmesser,
6 Blechlöffel,
1 franz. Kaffeemühle,
1 Kehrschaufel,
1 Handfeger,
1 Stubenbesen mit Stiel,
1 Waschleine 60 Ellen,
1 Schock Klammern,
1 Quirlbrett mit Quirlen,
1 Bratenleiter,
1 Kohlenkasten, ff. lackirt, mit Deckel und Bild
1 Kohlenlöffel,
1 Aschenschaufel,
1 Feuerhaken
1 Küchenlampe,
1 Waschbecken,
1 Schneeschläger,
1 Schöpfkelle,
6 Stück Topflappen.

Albin & Paul Simon

Die mit einem Stern (*) bezeichneten Waaren führen wir in haltbarer blauer oder grauer Emaille **Ia.** Qual. Sollte sich beim Gebrauch irgend ein Stück als nicht ganz vorzüglich erweisen, so tauschen dasselbe, auch wenn schon gebraucht, gern unentgeltlich gegen ein neues Stück um.
Kiten werden **nicht** berech. u. liefert „Ausstatt." **frk. Bestimmungsort.**

---

23 gold. u. silb. Medaillen u. Dipl.

Spielwerke
4—200 Stücke spielend; mit od. ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c. [4516

Spieldosen
2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle, 2c.
Alles mit Musik. Stets das Neueste u. vorzüglichste, empf.
J. H. Heller, Bern (Schweiz.)

Nur direkter Bezug garantirt für Aechtheit; **illustrirte Preislisten sende franko.**

Der Verband zur Besserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse
zu **Halle a. S., Karlstrasse 8,** vermittelt für seine Mitglieder ländliche Arbeiter jeder Art,
gegen Erstattung der Selbstkosten,
insbesondere stehen ihm gegenwärtig ledige Knechte, Arbeiterfamilien u. Feldarbeiter in großer Zahl zur Verfügung. Mitglieder des Verbandes welch Leute brauchen, wollen
möglichst umgehend
Aufträge einsenden. 4161

Meine für die Aufbewahrung von
Werthpapieren, Urkunden, Hypotheken-Documenten, Pretiosen u. Werthgegenständen
aller Art getroffenen
Tresoreinrichtungen
empfehle ich mit dem Hinweis darauf zur Benutzung, daß ich auf Antrag auch alle mit der
Verwaltung von Werthpapieren u. Hypothek.-Forderungen
verbundenen Obliegenheiten übernehme. [4518
Halle a. S.
H. F. Lehmann,
Bank- und Wechselgeschäft.

Den an meiner Kasse eingeführten **Check-Verkehr** bringe ich mit dem Hinzufügen in empfehlende Erinnerung, daß die Guthaben auf den Check-Conten mit **2 Prozent** verzinst werden.
Auf **Geldeinlagen,** bei welchen eine gegenseitige dreimonatliche Kündigung vereinbart wird, kommen **3 Prozent** Zinsen zur Vergütung.
Halle a. S. **H. F. Lehmann,**
4163] **Bank- und Wechselgeschäft.**

Tanz-Unterricht.

Der **zweite Cursus** unseres Unterrichts beginnt **Ende Januar** im Saale des „Hotel zum Kronprinz". Gefl. Anmeldungen erbitten wir in unserer Wohnung Karlstrasse 27 oder Hermannstrasse 16. [4521
E. u. F. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.

Gas-Coke.
ustalt 90 ₰ das hl. Frei Gelaß 1 ℳ 05 ₰ das hl, jedoch nur
Ab 2 von mindestens 14 hl. [4160
bei Abnahme
Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Gr. Märkerstr. 27, 2. Haus vom Markt.

G. Schaible,

Gr. Märkerstr. 27, früher Nr. 5,
empfiehlt sein größtes Lager von
selbstgefertigten Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren
in allen Holzarten zum äußerst billigen Preis.

Gr. Märkerstr. 27, 2. Haus vom Markt.

Brücken-Verpachtung.

Die von der Gemeinde Cröllwitz über die Saale zwischen den Ortschaften Cröllwitz und Giebichenstein neu hergestellte eiserne Brücke für Wagen und Fußgängerverkehr soll auf die Zeit vom 1. April 1892 bis 31. März 1897 öffentlich meistbietend verpachtet werden. [4291
Der Termin findet statt
am Freitag, den 15. Januar 1892
Vormittags 10 Uhr auf der Bergschenke bei Cröllwitz.

Die Bedingungen sind bei dem **Ortsvorsteher Winter** in **Cröllwitz** sowie bei dem **Justizrath Schlieckmann** in **Halle a. S.** einzusehen und zu erhalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189201092-17/fragment/page=0010

Vorläufige Anzeige:

Kaiser-Säle.

Montag, den 18. Januar [4581

Grosser Maskenball.

Die Postschule zu Lommatzsch (Königr. Sachs.),

unter ministerieller und städtischer Aufsicht, beginnt ihren neuen Kursus für die mittlere **Post- und Eisenbahncarriere** am 20. April. Seit dem 1¾ jährig. Bestehen der Anstalt haben **69** ihrer Zöglinge die Postgehilfenprüfung bestanden und **14** an der Eisenbahn Anstellung erhalten. [4500

Nähere Auskunft kostenfrei durch **W. Hohn**, Dir.

Walter Reichert's

Weingrosshandlung

jetzt Martinsgasse 12/13, vis-à-vis dem rothen Roß

empfiehlt ihre

reinen gut gepflegten Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Ungar-, Dalmatiner- u. Dessert-Weine, deutsche Secte, sowie franz. Champagner,

renommirter Kellereien,

ff. Liqueure, Rum, Arac, Cognac.

Gleichzeitig bringe meine elegant eingerichteten

Weinstuben

in empfehlende Erinnerung. (4584

Alle Weine glasweise.

Delicatessen. **Frische Austern.**

Fernsprecher 558. — Geöffnet bis 12 Uhr Nachts.

„Restaurant Forelle"

Inh. **L. Winkler**

am Kleinschmieden **Halle a. S.**

empfiehlt sein angenehmes, Mitte der Stadt gelegenes renovirtes Lokal.

Guter, kräftiger Mittagstisch,

4 Gänge im Abonn. 90 Pfg.

Stets reichhaltige Speisenkarte.

Täglich größte Auswahl im „Stammessen".

4588) Hochachtend **Louis Winkler.**

Sehr billige

Brüsseler Teppiche

in grossen und kleinen Formaten erhielt einen bedeutenden Posten

Das neueste in Teppichen

jeden Genres empfiehlt

F. A. Schütz, Halle a. S.

Inhaber: **H. O. Sorge**, Kgl. Sächs. Hoflieferant,

Leipzigerstrasse 87/88.

1548

Linoleum, nur bestes Fabrikat.

Kaiser-Säle.

Sonntag, den 10. Januar cr.

im Biertunnel

Grosses Frühschoppen- und Abend-Concert

von der berühmten Oesterreichischen Damen-Kapelle

J. Taubert.

[580] Die Direktion.

Für amerikanische Oefen

empfehle

beste englische u. westfälische

Anthracitnusskohlen.

Hugo Messing.

4508] Fernsprecher 464.

Bekanntmachung.

Der Bedarf der **Provinzial-Irren-Anstalt zu Nietleben** bei Halle a. S. **pro 1. April 1892 bis ultimo März 1893 an:**

42500	Kg. Semmel,	3000	Kg. durchwachsenen Speck,
11000	Kg. Weißbrod,	1400	Kg. fetten Speck,
500	Stück Milchbrödchen,	1000	Kg. Schweinefett,
7000	Kg. Weizenmehl,	300	Kg. Wurstfett,
1900	Kg. Stückenbutter für die I. und II. Cl.,	55	To. Heringe,
5500	Kg. Stückenbutter für d. III. Cl.,	1800	Kg. Graupen,
145000	Stück Eier,	3500	Kg. Gries,
8000	Stück gewöhnliche Käse,	450	Kg. Fadennudeln,
34000	Kg. Rindfleisch,	2800	Kg. Hirse,
12500	Kg. Hammelfleisch,	100	Kg. Gräupchen,
3200	Kg. Kalbfleisch,	140	Kg. Sago,
30	Kg. Kalbsleber,	1000	Kg. Hafergries,
5500	Kg. Schweinefleisch,	3500	Liter Essigsprit,
1300	Kg. Schinken,	5500	Kg. Salz,
100	Kg. Pökelzunge,	150	Kg. Mohnöl,
900	Kg. gebacktes Fleisch,	55	Kg. Kümmel,
4200	Kg. Bratwurst,	45	Kg. Pfeffer,
2500	Kg. frische Wurst,	700	Kg. Cichorien,
500	Kg. Cervelatwurst,	1700	Kg. Petroleum,
		800	Kg. gelbes Wachs,

4552

soll am **Mittwoch**, den 3. **Februar 1892**, Vormittags 8½ **Uhr** in der Anstalt durch öffentliche Licitation ausgeboten werden. Bei derselben werden schriftliche Offerten nicht zur Concurrenz zugelassen. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können jedoch schon vorher im Verwaltungs-Bureau eingesehen werden, woselbst auch die bisherigen Proben ausliegen. Proben sind spätestens zum Termin mit zur Stelle zu bringen.

Der Director

Sanitäts-Rath Dr. Fries.

Lotterie.

Antisklavereiloose zur 2. Ziehung den 18. Januar. Hauptgewinn 600000 Mk.

Straßburger Loose à 1 Mk. 11 St. 10 Mk. Ziehung den 12. Januar. Hauptgewinn 10 000 Mk.

Wiesbadener Rothe † Loose à 3 Mk. Ziehung d. 14. Jan. Hauptgewinn 50 000 Mk.

Cölner Dombauloose à 3 Mk. 25 Pfg. Ziehung d. 23. Febr. Hauptgewinn 75 000 Mk.

Halbe Loose 1 Mk. 75 Pfg. Viertel 1 Mk. [4540

Richard Schroedel, Gr. Ulrichstr. 48.

Halte am 11., 12. und 13. d.

50 Stück der besten

dänischen Arbeits- und Wagenpferde

zum Verkauf im Gasthof zum „Russischen Hof".

Julius Gebhardt

aus Baruth (Mark). [4482

Von Mittwoch den 13. d. M. steht eine große Auswahl [4471

Dänischer und Belgischer Arbeitspferde

in schwerem u. leichtem Schlage bei uns zum Verkauf.

Albert Weinstein & Sohn,

Merseburg.

Mein erster diesjähriger großer Transport erster Klasse **Dänischer** und **Belgischer Arbeitspferde**, sowie bester **Hannöverscher** und **Mecklenburger Wagenpferde** leichten und schweren Schlages steht **von Dienstag den 12. d. Mts** an zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf. [4484

Meyer Salomon,

Halle a. S., Dorotheenstraße 6.

Holz-Versteigerung

in der Königlichen Oberförsterei Falkenberg

am Freitag, den 15. Januar 1892, Vormittags 10½ Uhr

im **Jänkel'schen Gasthofe** zu Falkenberg.

1. **Schutzbez. Jaddhaus. Chausseelinie:** ca 75 Eichen mit 45 fm, 8 Buchen mit 6 fm, 411 Kiefern mit 327 fm, darunter 15 Stangen I. Cl., 32 rm eich. Kloben, 45 rm buch. Kloben, 139 rm kief. Kloben, 55 rm kief. Knüppel, 12 rm Reis II und 1268 rm Reis III.
2. **Schutzbez. Preffel. Jagen 110:** ca. 446 Kiefern mit 319 fm, **Jagen 100:** „ 1000 „ „ 950 „

Die ersten 100 Stück eines jeden Schlages werden einzeln, der Rest in Loosen zu je 25 Stück verkauft. Aufmaaß-Verzeichnisse gegen Entrichtung der Copialien. [4560

Falkenberg, den 4. Januar 1892.

Königliche Oberförsterei.

Schulsache.

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß die Anmeldungen für die **Knaben-Bürgerschule** und für die **Vorschule** in den Franckeschen Stiftungen täglich von 11—12 Uhr bei mir zu machen sind. Die Leitung beider Schulen wird von Ostern ab der Herr Inspektor **Trebst** übernehmen.

L. Bilke, Inspektor.

Schneider-Innung.

Unsere Generalversammlung findet **Montag den 11. d. Mts. von Nachm. 4 Uhr** an statt.

562] **Der Obermeister Teuscher.**

Stadt-Theater.

Sonntag, den 10. Januar.

Nachmittags 3½ Uhr.

20. Fremden-Vorstllg. Halbe Preise

Prinzessin Dornröschen

Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von Görner. Musik von Stiegmann.

Personen:

Der König . . . . K. Funk.
Herzog Uffo, sein Schwager . . . . W. Schirmer.
Prinzeß Dornröschen . . J. Schneider.
Prinz Arthur . . . . E. Bach.
Dornrosa, eine mächtige Fee . . . . E. Greve.
Die weisen Frauen des Landes:
Lilia, . . . J. Seidel.
Tulpina, . . . v. Sonnwalder.
Camelia, . . . H. Walther.
Hersilia, . . . M. Rohrmann.
Viola, . . . J. Kinsing.
Heliotropa, . . . J. Lindenfels.
Frigga, . . . M. Runge.
Jasmina, . . . O. Markgraf.
Hyacintha, . . . E. Kreuzer.
Immortella, . . . B. Dollmann.
Asteria, . . . L. Mühldorfer.
Belladonna, . . . de la Chapelle.
Der Hofmarschall . . E. Doß.
Der Kammerherr . . K. Häußler.
Der Narr . . . W. Schmidt-Häßler.
Jucunde, Dornröschens Gespielinnen R. Einöder.
Aline, Dornröschens Gespielinnen A. Wechsung.
Ein altes Bauernweib E. Friedau.
Schalk, der Koch . . E. Strauß.
Mutz, der Küchenjunge A. Dalwig.
Ein Offizier . . . . C. Markgraf.
Der blinde Hans . . G. Greger.
Erste Nymphe . . . B. Angelus.
Zweite Nymphe . . . S. Ambrosius.
Rolf, ein Invalid . . R. Ebert.
Urian, Diener der Dornrosa . . . . F. König.
Dik, Knappe des Prinzen Arthur . . . . A. Schumacher.
Dros, Diener der Belladonna . . . . . M. Rohrmann.

Drei Kammerherren. Zwei Große des Reiches. Hofherren. Hofdamen. Ritter. Edelleute. Pagen. Gefolge der Feen. Nymphen. Jäger. Ein kleiner Knabe. Ein kleines Mädchen.

Vorkommende Tänze:

Im ersten Bilde: **Grande Ballabile**, ausgeführt von H. Rudolph und dem Corps de Ballet.
Im zweiten Bilde: **Festtanz**, ausgeführt von Hanna Rudolph und dem Corps de Ballet.
Im dritten Bilde: **Narrentanz**, ausgeführt von dem Corps de Ballet.

Nach dem zweiten Bilde Pause

Sonntag, den 10. Januar.

Abends 7½ Uhr.

117. Vorstellg. 34. Vorstg. auß. Abonn.

Oberon,

König der Elfen.

Romantische Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber.

Dichtung von James Robinson Planché (Theodor Hell).

Personen:

Oberon, König der Elfen . . . . . R. Hofer.
Titania, seine Gemahlin B. Dollmann.
Puck, s. dienstbarer Geist M. Rothe.
Ein Meermädchen . . A. Schäfer.
Harun al Raschid, Khalif von Bagdad Schmidt-Häßler.
Rezia, seine Tochter . E. Reinhardt.
Fatime, deren Vertraute Cl. Pleschner.
Babekan, persisch. Prinz C. Häußler.
Mesru, Haremswächter M. Rohrmann.
Almansor, Emir von Tunis. . . . . . C. Funk.
Roschana, s. Gemahlin L. Brodsky.
Nadine, deren Sklavin F. König.
Abdallah, Seeräuber . E. Strauß.
Erster Gartenhüter C. Markgraf.
Zweiter Gartenhüter E. Böttcher.
Kaiser Karl der Große W. Schirmer.
Hüon von Bordeaux, Herzog von Guienne R. Meffert.
Scherasmin, s. Knappe J. Kromer.

Elfen. Nymphen. Sylphiden. Genien. Feen. Meermädchen. Luft-, Erd-, Wasser- u. Feuergeister. Meergötter. Gefolge des Kalifen. Weibliches Gefolge Rezias. Schwarze und weiße Haremsdiener. Schwarze und weiße Sklaven. Tänzer und Tänzerinnen. Janitscharenmusiker. Wachen. Mohrenknaben. Seeräuber. Gefolge Karls des Großen. Pagen. Edle. Edeldamen. Priester. Chorknaben. Trabanten.

Der Schauplatz ist in Franken, Bagdad und Tunis.

Zeit: 806.

Nach dem 1. und 2. Akt finden Pausen statt.

Ende 10 Uhr.

Montag, den 11. Januar.

Erstes Gastspiel des Herrn R. Hartmann vom Stadttheater zu Leipzig

Die Räuber.

Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller.

Ev. Arbeiter-Verein.

Kaiser-Säle — kl. Saal.

Montag, den 11. Januar, 8½ Uhr Abends, Vortrag von Hrn. Dr. Riehm über: „Photographie mit Vorführung von Apparaten. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben freien Zutritt.

Der Vorstand.

3 D.

15./1. 6½. G. D. Br.

Aus heute eingetroffener Wagenladung offerire:

Prima Bücklinge, frischeste Waare, à Kiste ca. 12 Pfund schwer 85 Pf., bei 10 Kisten 80 Pf.

Prima Bratheringe Wallfaß 2,70, bei 10 Faß 2,50, Walldose 2,50, bei 10 Dosen 2,30.

Prima Sprotten ca. 5 Pfd.-Kiste 80—100 Pf.

Prima Messina- und Valencia-Apfelsinen
à Hundert von 4,00—6,50 Mark.

Alle übrigen **Fisch- und Delicatesswaaren** zu äußerst billigsten Concurrenzpreisen. Heute frischer fetter **Cabliau** à Pfund 20 Pf. eingetroffen.

H. A. Treydte,
Obere Leipzigerstr. 52a.

Für unsere zu Ostern abgeh. jung. Mädch. suche ich Ersatz. Dieselben sind mit dem Tage d. Eintritts liebe Glieder uns. Familie und werden von einer Tochter in Sprachen und Wissenschaften unterrichtet, von der and. Tochter und mir in Küche und Haus eingeführt, daneben gesellig ausgebildet, damit sie allen (an sie herantretenden Anforderungen genügen können. Es leben nur für ihre Pfleglinge

verw. Pastor **Fritzsche** und Töchter

Halle a. S., Thorstr. 33 I. u. II. [4563

Musik und Englisch [4529
unterrichtet **A. Mehrstedt**, Lessingstr. 19 p.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.
Heute, Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr.

Salon-Concert.
Entree 30 ₰. **O. Wiegert.**

Prinz Carl.
Heute, Sonntag, Abends 8 Uhr.

Grosses Concert
mit darauffolgendem

Ball.
Entree 30 ₰. **O. Wiegert.**

Gartenbau-Verein.
Monats-Versammlung
Dienstag, den 12. Januar, Ab. 8 Uhr, im „Kronprinzen".

Tagesordnung:
Kleinere Mittheilungen.
Geschäftliches.

Otto Schroeter.

Hochfeiner
Medicinal - Tokayer
aus der vom **Kgl. Ungar. Ackerbau-Ministerium empfohlenen Wein-Agentur zu Erlau** (Ungarn) ist zu haben bei: Herrn **Ed. Ulmann** in Ostrau, Herrn **D. Hempel** in Steuden, Hrn. **F. Dittmar** in Schochwitz, Hrn. **A. Mennicke** in Brachstedt, Herrn **L. Böhme** in Nehlitz, Herrn **Otto Wächter** in Neuendorf, Hrn. **Ed. Henniges** in Wallendorf.

Medoc,
von mir selbst importirter, **schöner französischer Rothwein**, à 1 Mark, bei 12 Flaschen 95 Pfg., bei 20 Flaschen 90 Pfg. [4324

Otto Thieme, Geiststr. 13.

Gegen
Husten
empfiehlt sein fort. Lager in
Pastillen:
Emser, Sodener, Asches Bronchial, Isländisch Moos, Salmiak etc.
Emser Salz u. Mineralwasser
die Drogenhandlung
F. A. Patz,
Große Ulrichstraße 10, neben Mars-la-Tour.

Anstalt
für Massage und Heilgymnastik
Heinrichstrasse 8.

E. Oertling,
Sprechst. für Herren 3—5,
„ „ Damen 12—1.
Frau Oertling.

Fabriklager sämmtl. Artikel f. Krankenpflege u. Chirurgie.
Hugo Nehab,
Specialgeschäft für Gummiwaaren, Wachstuch u. Linoleum,
26. Gr. Ulrichstr. 26
(vis-à-vis dem Restaurant „zum gold. Schiffchen").

Einkauf v. Büchern aller Wissensch.
Einkauf v. Makulatur bei **M. Oschmann**
Antiquariat, jetzt Gr. Ulrichstr. 45.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern. Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W, 35. — Wien I, Operngasse 3.

Wassersucht-,
Asthma-, Nieren- u. Verfettungskranke erhalten Rath und sichere Hülfe. Zahllose täglich einlaufende Dank- und Anerkennungsschreiben bestätigen die großartigen Erfolge.
Friedrich Meyer, Münster i. W.

CHOCOLAT Suchard

Goldene Medaille
Weltausstellung
Paris 1889.

„Sultana"
ächtetürkisch. Haarfarbe
vollständig blei- u. kupferfrei, unübertroffen in i. Wirkung. Preis per gr. Originalflasche Mk. 4. Allein echt b. **Osw. Niedermann**, Poststr. 3.

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar wenn der Leidende

vernachlässigt, sie zu bekämpfen. Wer an *Schwindsucht* (Auszehrung), *Asthma*, (Athemnoth), *Luftröhrencatarrh*, *Spitzenaffectionen*, *Bronchial-*, *Kehlkopfcatarrh*, *Husten*, *Heiserkeit*, *Blutspucken* etc. etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee (russ polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mk bei *Ernst Weidemann*, *Liebenburg a. Harz*, erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, verlange daselbst *gratis* die über die Pflanze handelnde Broschüre.

In Halle zu haben bei [4513
L. Lehmann, Henriettenstr. 3.

Chin. Haarfärbemittel,
färbt sofort echt in blond, braun u. schwarz, à Fl. 1,25 Mk. und 2,50.

Enthaarungsmittel,
à Fl. 2,50 Mk.

Bergmann & Co.
Niederlage nur allein bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Kindermehl.
Diecks prämiirtes Kindermehl, beste Harzmilch enthaltend. — Zu haben in Apotheken, Droguen-, Colonialwaar.-Geschäften. — Bestellungen für Wiederverkäufer nimmt entg. **A. M. Claassen**, Halle a. S., Schillerstraße 16.

Kapital - Placements
kostenlos für Kapitalisten. Off. sub **A. B 15** an **Haasenstein & Vogler A.-G.**, Halle a. S. [4221

Halle a. S. **Brüder-Strasse 6**

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen und Fachzeitschriften

* Fernsprecher 151. *
ununterbrochen geöffnet von 8—8.

RUDOLF MOSSE

Commis-Gesuch.
Junger Commis für kleine Touren, gut empfohlen, zum bald. Antritt **gesucht.** Bewerbungen unter **Y. g. 318** bef. [4572
Rudolf Mosse, Halle a. S.

Pferdemöhren
jeden Posten, giebt ab
Rittergut Queis.
Probe-Centner sind vorräthig bei **Otto Schliack**, Magdeburgerstr. 46.

Offene u. gesuchte Stellen

Zum **sof. od. späteren Antritt** wird ein tücht., unverheiratheter **Gespannhofmeister gesucht.** Meld. mit Zeugnißabschriften u. Lohnansprüchen sind an die Verwaltung des Rittergutes zu **Eckstedt**, Post Markvippach, Stat. Gr. Rudestedt i. Thür. zu richten. [4426

Wegen Verheirathung meiner jetzigen Mamsell **suche** ich **zum baldigen Antritt** eine nicht zu junge

Wirthschafterin,
die besonders in der einfachen u. feinen Küche erfahren ist. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche wolle man an Frau Oberamtmann Schele senden.
Domaine Schladebach b. Kötschau (Strecke Leipzig-Corbetha)

Ein **erfahrener und tüchtiger**
Schäfer sucht per 25. Mai anderweitig Stellg. Geehrte Off. beliebe man mit Lohnangabe einzusenden unter **Z. 4487** an die Exped. d. Bl. [4487

Köchin mit gut. Zeugn. wegen Erkrankung der bisher. sofort gesucht. Händelstr. 3. **Ob.-Lt. v. Osterreich.** Meld. Vorm. 9—12 Uhr.

Dame, **beff. Stand. bittet um Darl.** v. 4—500 ℳ, ihre Existenz z. verbess. auf 1 J. geg. mäß. Zinsen bei pünktl. Rückzahl. Werthe Off. m. Beding. u. **Z. 4458** Exped. d. Bl. erb.

Stellung gut und dauernd erhält jeder Stellensuchende überallhin umsonst. Fordere jeder die **Liste der offenen Stellen.** Adresse: **Stellen-Courier, Berlin-Westend.**

E. geb. in allen Zw. d. Landw. erf. ausg. d. 20. steh. Wirthsch., w. l. J. i. gr. Wirthsch. s. th. w. u. g. Zgn. bes., sucht b. od. sp. ähnl. Stell. W. Adr. erb. u. **Z. 4414** i. d. Exp. d. Ztg.

2 Drescherfam. u. 2 verh. Knechte sucht p. 1. April **Rttg. Canena** b. Halle a. S. (4280

Verwalter,
Rechnungsführer, sowie sämmtliches Aufsichtspersonal empfiehlt unentgeltlich der **Vorstand** des **landw. Beamten-Vereins zu Braunschweig**, Madamenweg 157. Bis 20. November 1891 wurden über 3500 Stellen angemeldet und ca. 2000 Mitglieder aufgenommen. Unsere Vereins-Zeitung **gratis.** [4154

Stelle-Gesuch.
Ein verh. Landw., welcher in größ. Rübenwirthsch. thät. war, m. all. landw. Maich. Bescheid weiß, w. u. besch. Ansp. eine St. als Hofmstr. ꝛc. Off. unter **Z. 4519** in der Exped. dies. Blattes.

Suche **zum 15. März** einen energischen, mit guten Zeugnissen versehenen unverheiratheten, ersten **Verwalter**, nicht unter 25 Jahr, der bereits einige Jahre in Rübenwirthschaften thätig gewesen und mit der Buchführung völlig vertraut ist. Gehalt 600 Mk. bei freier Station. (4535
A. Schreiber, Ritterg. Bustleben. Station Nordhausen-Cassel.

Jüngere Verwalter, Hofaufseher, Stellmacher, Schmiede für Rittergüter suchen Stellung, ☞ **Hofmstr., Kutscher, Diener, led. Brenner, 10 Tagelöhner, Drescher, Pferdeknechte, 12 Ochsenjungen, Kuhfütterer,** ☞ **ältere u. jüngere Landwirthschafterin.** find. sofort u. später Stellung durch **Friedrich Grosse**, Kurzegasse 1 (am Leiziger Thurm.) [4523

Suche z. 1. od. 15. Febr. für einen **geb. Gärtner** m. guten Zeugn. tüchtig in allen Fächern d. Gärtn. u. den ich bestens empf. kann, eine Privatstelle, wo ihm Verheirathen gestattet ist.
F. A. Spilke, Eisleben.

Ein Inspector
gesucht für eine deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft (mögl. Oeconom). Offerten unter Z. 4575 befördert die Expedition dieses Blattes. [4575

Ein verheiratheter Gärtner in allen Zweigen der Gärtnerei erfahren, sucht sofort oder 1. April Stellung auf einem Rittergut od. Villa. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Suchender ist auch in der Landwirthschaft nicht unerfahren. Offerten unt. Z. 4579 i. d. Exp. d. Hall. Ztg. erb.

Für meinen Sohn, der bei mir auf meinem Stadtgute von ca.: 100 Ackern, die Landwirthschaft 2 Jahre practisch erlernt hat u. momentan noch das Brennereifach erlernt, das Einjährige Zeugnis besitzt, sehr gewillig, fleißig u. bescheiden ist, **suche ich spätestens bis 1 April Stellung in Zuckerrübenwirthschaft.** [4565
Gehalt wird nicht beansprucht, dagegen wäre etwas Familienanschluß erwünscht. Gefl. Offerten: **Burckhardt, Grimma**, gelbes Vorwerk, erbeten.

4 **Oberschweizer**, 7 Stallschweizer sind sofort zu haben beim [4525
Oberschweizer **Zreid**, Zscherben, Nietleben, Halle a. S.

Ein **junges Mädchen, das in der Milchwirthschaft etwas Bescheid weiß** zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung unter **Z. 4536.** [4536

3 Landwirthschafterinnen
mehrere Köchinen sowie Haus- und Küchenmädchen welche kochen können **finden** sofort und 1. Februar sehr gute Stellen durch Frau [4559
Klar, Fleischergasse 1.

Gesucht 1. April: 1 Inspektor b. 1200—1500 ℳ Geh. f. 3000 Mg. gr. Wthsch. u. 1 led. Rechnungsführer (Amtssecr.) b. 1000 ℳ Geh. freie St d. Fr. **Binneweiß**, gr. Märkerstr. 10.

Verw., Aufseher, Hofmstr., Gärtner, Kutscher, Schäfer, Kuhf., Knechte, Landwirthsch., Kochm., Köchin., Stub.-, Haus- u. Kinderm. finden stets gute Stellen durch das Stellen-Vermittl.-Bureau von Fr. **Kühn**, kl. Ulrichstraße 5.

Selbstst. Landwirthin m. vorzüglichen Zeugn. sucht Stelle d. Frau Fleckinger, kl. Ulrichstr 28.

Vermiethungen.

Am Centralbahnhof,
Delitzscherstraße 7: 5 St., Kam. und Zubeh. 1. u. 2. Etage p. sogl. od. 1. **April.** 4 St., K. und Zub. p. 1. Apr

1. Apr. ist möbl. Wohn. u. Schlafz., Weidenplan n. d. Sophienstr. f. 30 ℳ zu verm. Näh. **Händelstraße 30, II.**

Wohnung. 500 u. 270 Mk.
sofort od. 1. Apr. z. beziehen
Bernburgerstr. 21, H. Voigt.

Schöne herrschaftl. Wohnungen Hagenstraße 2, Schimmelstr.-Ecke zum Pr. von 1000 Mk. und 1100 Mk. sofort od. 1. April beziehbar. Zu erfragen ebendaselbst parterre bei Hrn. Sondershausen [4567
Daselbst eine feine **Parterre-Wohnung**, auch passend für Büreauräume.

Wittekindstr. 10 neben Bad Wittek., **herrsch. II. Etage, ev. Part.**, 5 Z. m. Zubehör, Gartenbenutzung 1. April zu. verm.

Marienstrasse 21,
(Asphaltstraße, Nähe der Bahn) ist eine **herrschaftl. Wohnung im 1. Stock**, best. aus 5 heizb. Zimmern, Kammer, Küche u. Zubehör u. **eine Wohnung im 3. Stock**, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör **p. 1. April cr. zu vermiethen.** Näheres daselbst **Souterrain u. gr. Klausstr. No 24.**

Bernburgerstr. 28
ist die der Neuzeit entspr. renovirte hochherrschaftl. **Beletage**, bestehend aus 8 Zimmern, Balkon, Bad, Garten u. Zub., per sofort zu vermiethen

Forsterstr. 24b. 2 Wohnungen im Seitengebäude v. St., K., K. 1. April zu vermiethen. (4337

Meckelstr. 13 Wohnung v. 2 St., K. u. K. für 80 Thaler **zu vermiethen.** (4338

Südstraße 8|9 **Wohnungen** v. 350—400 ℳ **1. April zu vermiethen.** (4339

In meinem Neubau untere Leipzigerstraße, Nähe des Marktes, ist ein geräumiger heller Laden mit großem Schaufenster preiswerth zu vermiethen und sofort zu beziehen.
Julius Bethge,
Leipzigerstraße 2.

Nähe der Bahn.
Schöne 1. Etage, 3 Z., gr. K., gr. K. u. reichl. Zub. 1 Apr. z. 400 ℳ zu verm. Näh. Thomasiusstr. 1, 2 Tr. r.

Südstr. 8 sehr schöne Wohn. v. 3 St., Kammern, K. u. Zub. sof. od. spät. zu verm.

Streiberstr. 12a sind 2 Wohnungen v. St., K., K., 1. April. zu verm Näh. **Streiterstr. 13a 1D.**

Albrechtstraße 18, Bernburgerstr.-Ecke ist ein groß. Eckladen, sowie ein kleiner Laden passend zu jedem Geschäft zu vermiethen und sofort zu übernehmen.
Näheres daselbst 2 Trpp.
Rob. Leuscher.

Riemeyerstraße 6
ist eine freundliche Eckwohnung, 1. Etage per 1. April zu verm. Preis 450 ℳ. Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Isenthal & Co.,
Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 31, Gr. Ulrichstr. 31,
empfehlen
Gold- u. Silber-Spitzen,
„ „ „ **Tressen,**
„ „ „ **Glitzerborten,**
„ „ „ **Lahnband,**
„ „ „ **Plattlitzen,**
„ „ „ **Husaren-Schnur,**
„ „ „ „ **Knebel,**
„ „ „ „ **Rosetten,**
„ „ „ **Rundschnur,**
„ „ „ **Brillantschnur,**
„ „ „ **Gallonen,**
„ „ „ **Chainettes (Besätze)**
„ „ „ **Stoff,** à Mtr. 1ℳ
„ „ „ **Lahnfranzen,**
„ „ „ **Gespinnstfranzen,**
„ „ „ **Sterne,**
„ „ „ **Halbmonde**
„ „ „ **Münzen,**
„ „ „ **Flittern,**
à Brief, ca. 150 St. 15 Pf.
„ „ „ **Schellen,**
„ „ „ **Anker,**
„ „ „ **Quasten,**
„ „ „ **Halsketten.**
„ „ „ **Armbäder m. Ketten,**
Diademe, Kopfnadeln, Ohrgehänge, Ritterketten, Medaillen, Brochen, Besatzsteine in allen Farben.
Ball-Atlas i. all. Farb. à Mtr. 57 ₰
Merveilleux „ „ „ „ 1,10
„ „ „ „ 1,85
Atlasbänder, Schärpenbänder, Spitzen.
☞ **Corsets**, gutsitzend. ☜

Verpachtung.
Die **Oekonomie** des **Rittergutes Neumark** bei Zwickau i. S. ist per Ostern resp. Johanni 1892 **auf 12 Jahre zu verpachten.** Areal ca: 400 Acker. Nebenbranchen: Dampfbrenn. — Molkerei und Ziegelei. Neumark ist Station der Sächs. Staatsbahnlinien Dresden — Eger, Leipzig — Hof Neumark — Greiz — Gera.
Einfache und erfahrene, mit hinreichenden Vermögen versehene Reflectanten wollen unter Angabe des zu ihrer Verfügung stehenden Vermögens nähere Erkundigungen einziehen bei Herrn von **Römer-Neumark**, Königr. Sachsen.

Jagd-Verpachtung.
Die Jagdnutzung der Gemeinde **Büschdorf** bei Halle a. S. (circa 1370 Morgen) soll **Mittwoch, den 13. Januar 1892, Vormittags 10 Uhr** im Modler'schen Gasthause hierselbst öffentlich meistbietend auf sechs hintereinanderfolgende Jahre verpachtet werden. Bedingungen im Termin. [4255
Büschdorf, 4. Januar 1892.
Der Gemeinde-Vorstand.

Meine Wohnung ist nicht mehr Giebichenstein, Reilstr. 26, sondern Halle, **Mansfelderstraße 52.**
Reinhold Möbius, Roßschlächter.

Ich beabsichtige mein dicht an der Magdebgr.-Straße und Kliniken gelegenes, herrschaftliches Wohnhaus mit in flottem Gange befindl. besserer Restauration zu verkaufen. Gefl. Off. unter M. 167 an J. Barck & Co. erbeten. [4570

Villa!!!
In Naumburg a. S., vollständ. renov., vorzügl. Lage, Garten, Hof, Stallung, Wasserleitung, Canalisat., zu vermieth.
H. Schubert, Halle a. S., gr. Klausstraße 39.

Große Ulrichstr. 37 ist eine schöne Bäckerei mit Wohnung und kl. Laden zu vermiethen und sofort zu übernehmen.
Näh. Albrechtstr. 18 II.
Rob. Leuscher.

Verantwortlich: Louis Lehmann (Inserate), Halle a. S. Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung." Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung Gr. Märkerstraße 11. Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920109 2-17/fragment/page=0012